Aogemadaêçâ

ein Pârsentractat

in Pâzend, Altbaktrisch und Sanṣkrit

herausgegeben, übersetzt, erklärt

und

mit Glossar versehen

von

Dr. Wilhelm Geiger,
Privatdocent an der Universität Erlangen.

Erlangen,
Verlag von Andreas Deichert.
1878.


Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Vorwort.

Indem ich vorliegende Schrift der Oeffentlichkeit übergebe, benütze ich vor Allem mit Freude die Gelegenheit, den beiden Herrn Prof. Westergaard in Kopenhagen und Spiegel in Erlangen, deren Güte mir die erste Veranlassung und die Möglichkeit zu der Herausgabe des Buches gab, meinen Dank auszusprechen. Ersterer übersandte vor einiger Zeit Herrn Prof. Spiegel die Abschrift eines in seinem Besitze befindlichen Manuscripts, welches den nunmehr vorliegenden Text enthält, zur freien Verfügung mit dem Hinweis auf zwei Handschriften der Haug'schen Sammlung, welche nach seiner Ansicht dasselbe Stück enthielten. Herr Prof. Spiegel überliess mir gütigst diese Copie und, als sich in der Folge Herrn Westergaards Vermuthung als richtig erwies, ward es mir möglich, auf Grund breiteren Handschriftenmaterials an die Herausgabe des Textes zu gehen. Welche Mühe dieselbe gekostet, wird ein Jeder beurtheilen können, der selbst einmal mit einer derartigen Arbeit beschäftigt, den gewöhnlichen Zustand von Pârsihandschriften kennen gelernt hat. Besondere Schwierigkeit boten die grösstentheils gründlich verderbten Awestacitate. Dass die Restitution des ursprünglichen Textes überall gelungen sei, wage ich nicht zu behaupten, indess hoffe ich doch im gros-

sen Ganzen das Richtige getroffen zu haben. Die Beigabe von kritischen Anmerkungen war zur Controle unserer Aufstellungen unbedingt nöthig. Ich stand hier einer doppelten Schwierigkeit gegenüber: Wollte ich alle Schwankungen der Handschriften aufführen, so wäre das wohl strenge genommen das Richtige gewesen, allein die kritischen Noten hätten in diesem Fall einen übermässig breiten Raum eingenommen, jedenfalls einen breiteren, als der Text selbst. Eine Auswahl der Varianten aber ist und bleibt immer nur ein Nothbehelf. Wir versuchten einen Mittelweg einzuschlagen, indem wir für den Anfang des Pârsitextes ein vollständiges Verzeichniss der handschriftlichen Differenzen gaben, für das Weitere wenigstens eine reiche Auswahl.

Die Uebersetzung des Stückes, sowie die Beigabe eines ausführlichen Pârsi- und altbaktrischen Glossars wird Niemand für überflüssig halten. Eine Uebersetzung zeigt am besten, wie der Herausgeber den von ihm bearbeiteten Text auffasst, und lexikalische Arbeiten sind trotz der vortrefflichen Leistungen Justi's, Haug's und West's auf diesem Gebiet gewiss noch immer erwünscht und das beste Mittel, allmählich mehr Licht in das Dunkel der traditionellen Pârsenlitteratur zu bringen. Bei Anordnung des Glossars der Reihenfolge unseres Alphabets zu folgen, konnte ich mich nicht entschliessen, und behielt daher im Wesentlichen die linguistische, von Justi in seinem altbaktrischen Wörterbuch gebrauchte Anordnung bei. In den Anmerkungen beschränkte ich mich auf das Nothwendigste, indem ich hier meist nur sachliche Fragen erörterte, hier und da auch die Uebersetzung erläuterte und rechtfertigte.

Was endlich den Titel des Tractats anlangt, so wählten wir als solchen das Anfangswort Aogemadaêçâ und glauben damit nicht geirrt zu haben. Die Sitte, ganze Stücke nach dem an ihrer Spitze stehenden Worte zu benennen, ist bekannt genug, und ich brauche in dieser Beziehung nur an die allgemein gebräuchlich gewordenen Namen des Gâthâs zu erinnern. Zudem ist der Name Aogemadaêçâ auch bezeugt in dem in Sanskrit verfassten Postscript der ältesten Handschrift (s. S. 11), sowie in den von uns S. 63 besprochenen Einleitungsworten zum Pâzendtext.

So viel über das Buch selbst. Ich kann indess dieses Vorwort nicht beschliessen, ohne, um Missverständnissen vorzubeugen, einige Worte darüber beizufügen, was nach meiner Ansicht unter Zend, Pehlevi u. s. w. zu verstehen ist. Zend bedeutet „Commentar" und Pehlevi ist die Sprache des Zend. Ich halte das Pehlevi mit seiner Mischung érânischer und semitischer Elemente für eine willkürlich erfundene Stilgattung, nicht für eine in dieser Form wirklich gesprochene Sprache, möchte aber bei dieser Gelegenheit bemerken, dass diess auch niemals die Ansicht Spiegels war, wie man aus seinen eigenen Worten (Huzvâreshgrammatik S. 165) ersehen kann. Huzvâresh kann das Pehlevi nur insofern genannt werden, als es ideogrammatisch geschrieben wurde. Das Pâzend oder Pârsi — ersterer Name steht durch seine Etymologie in engster Beziehung zu Zend, dessen Sprache das Pehlevi ist, letzterer scheint allgemein mit „Persisch" übersetzt werden zu müssen — ist nach meiner Meinung kein vom Pehlevi gesonderter éranischer Dialekt, sondern ist nur in eine deutlichere Schriftgattung übertragenes Pehlevi mit Beseitigung der semiti-

schen Bestandtheile, so dass wir also im Pâzend den dem künstlich geschaffenen Pehlevi zu Grund liegenden Dialekt hätten. Da die Uebertragung häufig in sehr später Zeit geschah, so erklärt sich, warum im Pâzend sich öfters dem Neupersischen ähnlichere Formen finden, die indess meist nur in einzelnen Handschriften stehen und keineswegs durchgängig sind.

Wir fügen schliesslich den Wunsch an, dass das vorliegende Schriftchen freundliche Aufnahme finden möge bei den Kennern und Freunden der êrânischen Philologie.

Erlangen, im Mai 1878.

Wilhelm Geiger.

Einleitung.

Einleitung.

§ 1. Ueber die Stellung der Schrift „Aogemadaêcâ“ innerhalb der traditionellen Litteratur des Pârsen.

Dem alten Reiche der Achämenidendynastie, welche seit Kyros das Gebiet des éránischen Volksstammes und die umliegenden Länder beherrscht und die Waffen der Perser sogar bis Aegypten und nach Hellas getragen hatte, war durch den siegreichen Zug Alexanders des Grossen ein jähes Ende bereitet worden. Enge verknüpft mit dem Sturze der einheimischen Dynastie aber war zugleich der Fall der uralten, aus echt érânischem Geist erwachsenen, der Sage nach von Zarathustra gestifteten Nationalreligion, welche unter den Königen aus der Familie der Achämeniden zur Staatsreligion des persischen Reiches erhoben worden war. Ob auch Vieles, was orientalische Quellen über die Verfolgungen berichten, welche der altérânische Glaube und seine Anhänger durch den macedonischen Eroberer erleiden mussten, eine Erfindung ist, so viel scheint doch festzustehen, dass Alexander oder seine Nachfolger dem Zoroastrianismus nicht sonderlich gewogen waren. Und wie konnten sie sich auch einem Religionssystem gegenüber duldsam erweisen, welches ihren Hellenisirungsplänen so wenig günstig war, wie das érânische?

Wenn aber auch die Religion des Zarathustra durch jenes Ereigniss einen empfindlichen Stoss erlitten hatte, ganz ausgerottet wurde sie doch nicht. Beim Volk selbst lebte sie sicher fort und es durfte nur die Herrschaft über Erân an eine ihr ergebene Dynastie gelangen, um sie rasch wieder zur allgemeinen Geltung zu bringen. Und diess geschah, als mit dem Jahr 226 n. Chr. der erste Sâsânidenkönig dem érânischen Reiche die frühere Selbständigkeit wieder zurückgab und es aus der Abhängigkeit von

fremden Fürsten befreite. Die nationale Dynastie wandte, wie begreiflich, ihre Aufmerksamkeit auch der unterdrückten Nationalreligion wieder zu, und versuchte, dieselbe wieder zu ihrer einstigen Blüthe zu heben und sie zur Staatsreligion zu machen, wie sie es ehemals unter den Achämeniden gewesen war.

Zunächst unternahm es Ardeshîr Bâbegân, die zerstreuten Stücke der heiligen Schriften des Zarathustra sammeln und zusammenstellen zu lassen, um damit der Staatsreligion eine feste Grundlage zu geben. Aber man stiess hiebei auf manche bedenkliche Hindernisse. Viele Theile des Awesta waren und blieben verschwunden und man musste sich mit einer Sammlung der im Verhältniss zum Ganzen nicht sehr umfangreichen Ueberreste, die noch vorhanden waren, begnügen. Aber das waren noch nicht alle Uebelstände. Seit dem Sturz des letzten Achämenidenkönigs waren mehrere Jahrhunderte vergangen; seitdem hatte Erân manche Veränderung erlitten: Fremdländisches war eingedrungen und manches Einheimische untergegangen, fremde Bildungselemente hatten sich geltend gemacht und mit dem Ausland herrschte ständiger Wechselverkehr. So kam es, dass die Sprache und Anschauungsweise der Erânier sich wesentlich umgestaltet hatten, und dass die alten Religionsbücher dem grössten Theil des Volkes unverständlich und dunkel geworden waren. Den Pflegern und Begünstigern der Nationalreligion erwuchs also die Aufgabe, das erloschene Verständniss der heiligen Schriften wieder zu beleben und dieselben dem Volke zugänglich zu machen.

Zu einer derartigen Arbeit waren zunächst naturgemäss die Priester der zoroastrischen Religion berufen, in deren Mitte sich die Kenntniss der Awestatexte und das Verständniss für dieselben und für das darin niedergelegte Religionssystem durch mündliche Tradition von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt hatte.

So entfaltete sich unter der Herrschaft der Sâsânidendynastie in Erân eine nicht unbeträchtliche Litteratur, deren Zweck es war, das Verständniss der alten religiösen Urkunden des érânischen Stammes wieder zu erwecken. Man fasst dieselbe gewöhnlich unter dem Namen „traditionelle Litteratur“ zusammen, weil eben ihre Grundlage die mündlich fortgepflanzte Tradition bildet. Am besten theilt man sie in drei Perioden ein, welche scharf gegen einander abgegrenzt sind: erstlich in die Periode der Awestaübersetzungen, dann in die der grossen selbständigen Pehleviwerke

und endlich in die der spät entstandenen, in verschiedenen Dialekten abgefassten kleineren Schriften.

Das älteste und bedeutendste Denkmal der traditionellen Litteratur der Pârsen ist die Uebersetzung der damals noch erhaltenen Awestatexte, die indess weit umfangreicher waren, als das, was auf uns gekommen ist, in die damals herrschende Sprache, in das Pehlevi oder Huzvâresh. Es ist diese Uebersetzung, welche Spiegel mit dem altbaktrischen Grundtext des Awesta herausgegeben hat, ohne Zweifel ein sehr bedeutendes Werk, das trotz mancher Anfechtungen und Widersprüche seinen Werth bis auf den heutigen Tag behauptet hat, und das auch für den Philologen der Gegenwart, sofern er die Gesetze einer gesunden wissenschaftlichen Kritik anerkennt, das erste Hilfsmittel sein muss, um in das Verständniss der Awestatexte einzudringen. Freilich ist es ein Hilfsmittel, das häufig genug uns im Stiche lässt und vielfach der Controle und Berichtigung bedarf, und welches vor Allem noch weit mehr verstanden sein will, als bisher, ehe man es recht gebrauchen kann.

Auf die Pehleviübersetzung folgt nun, wohl in etwas späterer Zeit, eine ganze Reihe von Werken, welche in dem gleichen Idiome verabfasst den Zweck haben, in sachlicher Hinsicht das Verständniss der heiligen Schriften zu fördern und zu verbreiten. Von diesen Werken sind, um gleich hier darauf zu kommen, viele in späterer Zeit in das sog. Pârsi oder Pâzend, zu welchem man altbaktrische oder arabische Charaktere verwenden konnte, umgeschrieben worden und uns in dieser Umschrift noch erhalten. Offenbar wollte man dadurch das Verständniss erleichtern, weil die Pehlevischrift durch ihre Vieldeutigkeit das Lesen unglaublich erschwerte und weil in das Pehlevi sehr viele semitische Bestandtheile eingemengt waren, welche ähnlich wie die Ideogramme in den assyrischen Keilinschriften nur graphisch vorhanden waren, beim Lesen aber durch das entsprechende érânische Wort ersetzt wurden. Die Frage, ob dieses Pârsi oder Pâzend eine selbständige Sprache repräsentirt, oder ob es weiter nichts ist, als Pehlevi in jene Charaktere übertragen, wollen wir hier ganz bei Seite lassen. Bemerkt mag nur werden, dass wir allerdings kein Stück in Pârsi kennen, von welchem wir nicht ein Original in Pehlevi besitzen, und dass die Verwendung mehrerer Schriften für eine selbständige Sprache immerhin befremdend sein muss.

Zu diesen ursprünglich in Pehlevi verabfassten Werken der zweiten Periode der Pârsenlitteratur gehört in erster Linie der Minokhired, dessen Pâzendumschrift nebst der von Neriosengh verfassten Sanskritversion mit englischer Uebersetzung und Glossar von West (the book of Mainyo-i-khard, Stuttgart und London 1871) publicirt wurde. Eine Ausgabe des Pehlevitextes existirt noch nicht. Das Buch behandelt in Form einer Unterredung zwischen dem „Weisen" (dânâ) und dem „himmlischen Verstand" (mainyo-i-khard, der *açnô khratus* des Awesta) die verschiedensten Fragen des zoroastrischen Religionssystems.

Ferner ist zu erwähnen der Bundehesh, welcher die Schöpfung und Einrichtung der Welt behandelt (herausgeg. von Justi. Leipzig 1868), sicher in der Zeit nach der arabischen Invasion verabfasst, und der gewiss nicht sehr alte Ardâ-vîrâf-nâmeh, eine Erzählung von der Himmelfahrt des Ardâ-vîrâf und von dem, was er dabei gesehen und gehört. Das Buch ist nebst einer kleineren Schrift, dem Gôsht-i-Fryânô herausgegeben von Haug und West (the book of Arda-viraf, Bombay und London 1872). Endlich gehört hierher der Bahman-yesht, welchen Spiegel (die traditionelle Litteratur der Parsen. Wien 1860 pag. 128) näher bespricht, u. a. m.

Von weit untergeordneterer Bedeutung sind die Schriften aus der dritten Periode der traditionellen Litteratur. Zu ihnen rechnet man vor Allem die Rivâiets (Spiegel a. a. O. pag. 151), Gutachten von Pârsenpriestern über verschiedene religiöse Fragen, ferner den Sadder-Bundehesh (Spiegel a. a. O. pag. 168) und verschiedene kleinere Stücke, wie den Zertusht-nâmeh, den Jâmâsp-nâmeh u. s. w.

Ein solches der traditionellen Litteratur der Pârsen angehöriges Werk ist auch das nach seinem Anfangswort Aogemadaêcâ betitelte Schriftchen in Pârsi mit Sanskritübersetzung, welches wir im Folgenden zum ersten Mal der Oeffentlichkeit übergeben. Nach dem was wir oben gesagt haben ist es schon von vornherein wahrscheinlich, dass der Pârsitext keineswegs das Original ist, sondern dass diesem eine ältere Abfassung in Pehlevi zu Grunde liegt, und dass der von uns mitgetheilte Text nicht mehr ist, als die Pârsiübertragungen des Minokhired, des Bundehesh u. s. w. Und diess lässt sich auch aus der Gestaltung der Handschriften mit Sicherheit nachweisen. Zunächst erwähne ich einige

unrichtige Schreibweisen, die sich durch einen zu Grund liegenden Pehlevitext auf das Einfachste und Sicherste erklären lassen. Wenn z. B. die Handschriften *minîḍ, raçîḍ* und dergl. bieten, statt des richtigen *mineḍ, raçeḍ,* so versteht man diesen Fehler sofort, wenn man die betreffenden Worte in Pehlevicharaktere umgesetzt denkt, wo eine scriptio plena leicht die Umschreibung des kurzen Vokals durch den langen hervorrufen konnte. Ebenso halte ich die Lesart *vaçinîdan* nur für eine verkehrte Umsetzung statt *naçinîdan,* da im Pehlevi bekanntlich *v* und *n* durch das gleiche Zeichen ausgedrückt werden.

Aber abgesehen hievon hat die älteste der drei von mir benützten Handschriften an zwei Stellen (§. 29 und 57) geradezu ein Pehleviwort mitten im Pârsitext erhalten und zwar beidemale den Gottesnamen *anhûmâ* statt des sonst dafür eingesetzten *hôrmezḍ.* Ein derartiges Versehen lässt sich vielleicht gerade bei der Bezeichnung der Gottheit erklären, die man mit einer gewissen Ehrfurcht zu behandeln pflegte. Wir gehen hier weiter gar nicht darauf ein, ob man die traditionelle Lesung jenes Pehleviwortes beibehalten oder es mit *Auhrmajd, Auharmâ* oder dergl. umschreiben soll. Jedenfalls lässt sich eine solche Einmischung nur aus einem ziemlich mechanischen Transcribiren eines zu Grunde liegenden in Pehlevicharakteren geschriebenen Originals erklären.

Wenn nun schon durch diese Betrachtung unsere Schrift in die Reihe der in Pehlevi verabfassten Bücher gestellt wird, so wird für die Bestimmung des Alters derselben weiterhin ein Anhaltspunkt gefunden in den altbaktrischen Citaten, die in ziemlicher Anzahl in den Pârsitext eingefügt sind und offenbar die aus den heiligen Urkunden entnommenen Beweise für das Gesagte enthalten. Zum grössten Theile nämlich finden sich diese Citate in den uns bekannten und erhaltenen Awestatexten nicht, der Verfasser des Aogemadaêcâ muss also nothwendig noch ein vollständigeres, umfangreicheres Awesta vor sich gehabt und gekannt haben, und wenn wir die Verhältnisszahl der uns bekannten und der uns nicht bekannten Citate ins Auge fassen wollten, so müsste der Umfang des damaligen Awesta von dem des jetzigen wesentlich verschieden gewesen sein. Ausserdem bleibt eben nur die Annahme übrig, dass die sämmtlichen neuen Stellen gefälscht sind, eine Erfindung des Priesters, der die Schrift verfasste, um seinen in derselben mitgetheilten Ansichten durch Beibringung

scheinbarer Beweise aus den heiligen Religionsbüchern Geltung und Verbreitung zu verschaffen.

Den Nachweis, dass diese Annahme einer Fälschung der altbaktrischen Citate gewaltsam und haltlos wäre, liefert eine kurze Betrachtung derselben. Sie sind allerdings in allen Handschriften auch in der ältesten, fast durchweg sehr stark verdorben und mitunter könnte man sich veranlasst sehen, daran zu zweifeln, ob man überhaupt wirklich ein richtiges Altbaktrisch vor sich habe. Doch die Schuld dieser Verderbnisse trifft wohl die Abschreiber, welche die Sprache nicht mehr verstanden und auf die richtige Ueberlieferung der Citate kein Gewicht legten, da der fortlaufende Text ihnen weit wichtiger war, und sie mit den Belegstellen aus dem Awesta ohnehin nichts anzufangen wussten. Indess trotz dieser Verderbnisse kann man doch — und ich hoffe, dass der von uns gebotene restituirte Text es genügend darthut — an den meisten Stellen der ursprünglichen Lesart wenigstens nahe kommen, mitunter sie sogar mit ziemlicher Sicherheit wieder herstellen, und nach dieser Säuberung machen die Awestacitate einen weit günstigeren Eindruck als man am Anfange glauben möchte. Sie sind fast alle wichtig und interessant, bringen manche hübsche Idee und sind recht eigentlich im Geist und Gedankenkreis des Awesta geschrieben. Ich verweise hier vor Allem auf die Anführungen in §. 25—28, 48, 77—81 und 84. Wir müssten also unter allen Umständen dem Verfasser der Citate ein ziemlich grosses Maass von Kenntnissen zutrauen, ohne Zweifel mehr, als man sonst bei einem Pârsenpriester zu suchen gewöhnt ist. Auch wäre wohl ein Fälscher weit mehr auf bekannten Gebieten geblieben, während die Citate des Aogemadaêcâ auch sprachlich manches Neue und Interessante bringen, das wir aus den uns bekannten Stücken des Awesta nicht belegen können, das sich aber vom wissenschaftlichen Standpunkt aus als vollkommen richtig erweist. Ich erinnere hier an Worte wie *yavağha*, welches genau dem sskr. *yavasa* entspricht, *cirya* von *car* „gehen", *uçyăçtaca*, *pairithwa*, *aresha* u. s. w.

Wir haben mit diesen Ausführungen zunächst freilich nur bewiesen, dass das Pehlevioriginal des Aogemadaêcâ nicht ganz neuen Ursprungs ist, sondern in einer Zeit entstanden sein muss, wo die Awestatexte noch um ein wesentliches Stück umfangreicher waren, als sie jetzt sind. Eine auch nur annähernde Bestimmung

der Entstehungszeit lässt sich wohl kaum mit Sicherheit angeben. Einen Anhaltspunkt haben wir vielleicht noch in den unleugbaren Beziehungen zwischen der in Frage stehenden Schrift und dem Minokhired, welch letzterer hiebei, wie begreiflich, die Priorität auf seiner Seite hat. Die Partie in §. 8 über das Schicksal der Seele unmittelbar nach dem Abscheiden aus dem Körper scheint dem Minokhired (II, 115 ff.) entlehnt und nur gekürzt zu sein, ebenso steht der Abschnitt am Schluss des Aogemadaêcâ über die altérânischen Könige in Zusammenhang mit dem 27. Kapitel jenes Buches.

Indess wäre es wohl ohnediess kaum Jemandem in den Sinn gekommen, das Aogemadaêcâ für älter zu halten, als Werke, wie der Minokhired ist, und wir haben darum durch jene Vergleichung wenig gewonnen. Wenn es erlaubt ist, eine Vermuthung auszusprechen, so könnte man vielleicht mit der meisten Wahrscheinlichkeit die Entstehung des Aogemadaêcâ in das Ende der zweiten Periode der traditionellen Litteratur der Pârsen verlegen und es in der Liste der dieser Periode angehörigen Schriften, etwa nach dem Ardâ-vîrâf-nâmeh aufführen.

§ 2. Die Sanskritübersetzung des Aogemadaêcâ.

Ausser der Pârsiumschrift ist, ganz wie beim Minokhired, auch eine Sanskritübersetzung des Aogemadaêcâ vorhanden und zwar ist dieselbe in der Art angeordnet, dass in den Handschriften nach jedem einzelnen Paragraphen des Pârsitextes sogleich dessen Wiedergabe in Sanskrit folgt. Der grösseren Uebersichtlichkeit halber haben wir in unserer Ausgabe den Pârsitext und den Sanskrittext ohne Unterbrechung gesondert von einander gegeben, aber die durch jene Anordnung der Uebersetzung bedingte Eintheilung in kleine Abschnitte beibehalten.

Der Verfasser der Sanskritübersetzung des Minokhired ist der dem 15. Jahrhundert angehörige Neriosengh, derselbe, welcher auch den Yaçna in die gleiche Sprache übertrug und dadurch nicht unwesentlich zur Erleichterung des Verständnisses der Pehleviübersetzung jenes Theils des Awesta beitrug, auf welcher zunächst seine Arbeit fusst.

Man wäre geneigt, Neriosengh auch als Urheber der Sanskritübersetzung des Aogemadaêcâ anzunehmen; indess stehen

dem doch manche Bedenken entgegen, wenn sich auch ein ganz evidenter Gegenbeweis nicht führen lässt.

Neriosenghs Sanskrit ist zwar keineswegs classisch, allein das in unserer Uebersetzung scheint fast noch barbarischer zu sein. An groben Verstössen gegen die Gesetze der Grammatik fehlt es nicht und es wäre ohne Zweifel ein unkritisches Verfahren, wollte man den Text nach ihnen corrigiren, weil man damit den Verfasser selbst verbessern würde. Das Wort *tanu* „Körper“ wird vom Uebersetzer des Aogemadaêcâ als Masculinum gebraucht (so z. B. 33 und oft), an andern Stellen scheint ein Neutrum *tanus* (vergl. Böhtlingk und Roth: Sanskritwörterbuch u. d. W.) angenommen werden zu müssen (so 51, 84). *jgotis* „das Licht, der Glanz“ wird in 31 gar wie ein Femininum auf *i* behandelt u. s. w.

Auffallend ist noch, dass das Citat aus yç 7. 60 und 41. 13, welches an der Spitze der Schrift steht, in Neriosenghs Sanskritübersetzung des Yaçna anders übersetzt wird, als in unserer Schrift. Dort finden wir die genauere Uebersetzung *upari saṁprâpnumaḥ saṁtoshayâmaçca pratikurmaheca*, hier dagegen *âyâmi aṅgîkaromi saṁtoshayâmi*. Freilich ist dabei zu bedenken, dass Neriosenghs Arbeit nicht direkt auf dem altbaktrischen Grundtext fusst, sondern vielmehr auf dessen Pehlevi- oder Pârsiübersetzung, welche ihrerseits dort und hier verschieden ist und so die verschiedene Sanskritwiedergabe hervorgerufen haben kann.

Ziemlich zahlreich sind auch die Stellen, wo man unserem Sanskritübersetzer nachweisen kann, dass er selbst sein Original kaum verstanden hat. Diess gilt z. B. von §. 31, wo die Uebersetzung von *adârend̃aî*, oder wie immer es ursprünglich gelautet haben mag, zu fehlen scheint und der Schluss sich nicht mit dem Pârsitext, den die Handschriften bieten, vereinbaren lässt. Auch die folgenden Paragraphen haben manche Bedenken. In §. 49 ist der Sanskrittext sehr dunkel, es hat aber den Anschein, als ob der Uebersetzer nicht gemerkt hätte, dass *nê awakhsâêḍ* Glosse ist. In §. 51 ist der Locativ *ekasmin divase* keineswegs durch den Grundtext gerechtfertigt, auch am Schluss stimmt die Uebersetzung nicht mit diesem überein, ebenso in §. 55. Ungenau übersetzt ist §. 96, wo *dâst* mit *âsît* wiedergegeben ist. Auf falscher Etymologie beruht die Wiedergabe von *snâisnîdâr* durch *jñâtar,* indem der Uebersetzer jenes mit *snâkhtan* zusammen brachte,

während es doch richtig von altb. *khshnu* abgeleitet werden muss. Neriosenghs Sanskritübersetzung des Yaçna gibt *snâyisnîtâris* (yç 1. 67 und 68, 3. 69 und 70 etc.) mit *sanmânakṛiti* wieder.

Schliesslich lasse ich noch ein Verzeichniss sowohl der Wörter folgen, welche von Neriosengh in seinen Uebersetzungen des Yaçna und Minokhired ebenso wiedergegeben sind, wie von unserem Sanskritübersetzer, als auch der Wörter, die bei jenem anders übersetzt sind, als bei diesem. Man kann daraus im Zusammenhalt mit den oben angeführten Mängeln der Sanskritübersetzung des Aogemadaêcâ den Schluss ziehen, dass der Verfasser dieser wohl Neriosenghs Arbeiten gekannt und benützt haben muss, dass man aber kaum Neriosengh selbst als Verfasser bezeichnen kann.

1) Verzeichniss der Wörter, deren Wiedergabe bei Neriosengh und dem Verfasser der Sanskritübersetzung des Aogemadaêcâ zusammenstimmt[1]).

akhôsî (vergl. yç 9. 5), *akhã, azarmã, añdêsîdan, anaos, anâî, apôisn* (nicht ganz genau), *amarg, awazûdan* (n. g. g.), *awaçihîdan* (n. g. g.), *awâzh* (beide Uebersetzungen *punar* und *vyâvṛitya* bei beiden in Gebrauch), *açp-hupâr* (Ner. yç 9. 34), *asahî, asô,* (verschiedene Uebersetzungen bei beiden in Gebrauch), *asôisn* (n. g. g.), *âgâh, âz, âzâḍ (prabhutva* gibt bei Ner. im Min. das Wort *âzâdî* wieder), *âtas, âmdan, âwîn* (Ner. im Min. übersetzt *âw* mit *udaka) âwardan, âwâyaḍ, âçãnî, âçmã, âhin* (Ner. yç 9. 36), *êrwaḍ, êçtâdan, añdâ, kardan, kâm, kâr, kunesn, kêswar, qadâê, qareçañḍ, qaresn, qarehmañḍ, qarsêḍ, qârî, qâçta, qâçtan, qês, qêskârî, kharḍ, khâkî, khranîdan* (Phlv. *karînîtan* bei Ner. yç 9. 27), *garã, gãm, gãh, gaḍ* (Ner. yç 9. 27), *gazaçt, gunâh, guftan, gumêkhtan, guhâraḍ, gêthî, gêhã, griftan, câra, jâê, jâdûî* (Ner. hat yç 8. 9 *râkshasî* für Phlv. *jâtukis), jã, zadan, zamã, zar* (vergl. Phlv. *zarîn* yç 9. 54), *zâdan, ziã, tan (tanu* und *çarîra* bei beiden in Gebrauch), *tarçîdan* (Ner. hat yç 9. 39 *trâsa), târîk, tuã, darvañḍ, daçt, dahm* (Ner. yç 7. 66, 8. 2, 26. 27), *dâdan, tharvinîdâr* (Ner. yç 9. 59), *diwîrî* (n. g. g. vergl. West a. a. O. u. d. W. *divêrî), dîdan, dîn, dînî, dus-âgâh, dus-qârî* (Ner. yç 8. 18), *dûr, dôzhakh, dôçt, dãm, draos* (Ner. yç 10. 18), *nar, nâirîk, niwê, nîk, nîm, patkâr, pasêmã, pahlem, pâdan, pâdâsn, pidîraftan, pur, pur-*

1) Man vergleiche vor Allem West-Glossar zum Minokhired.

marg, *pédâ*, *pérôzhgar*, *farmôsîdan* (vergl. West u. d. W. *farmôsîdârî)*, *frazañd*, *frazãm* (Ner. yç 9, 58), *fravas*, *frasôgar-kardâr* (Ner. yç 24. 14), *fréftâr*, *fréhéçt*, *frôkh*, *bakht*, *baza*, *baçtan*, *bahar*, *bâr*, *bîmgin*, *bun*, *bûdan*, *bôkhtan*, *bôzesn*, *mainyô (çûnyacârin)*, *madan*, *manesn*, *margî*, *mard*, *mard-hupâr* (vergl. Ner. yç 9. 34 Uebers. des Phlv. *gabrâ-hupâr)*, *mâh*, *minîdan*, *murdan*, *meh*, *raftan*, *rawesn*, *raçîdan*, *râinîdan* (n. g. g.), *râmesn*, *râçt*, *râh*, *ruã*, *rôzh*, *vaê*, *vañdîdan*, *vad*, *vadtar*, *vadargmañdî* (Ner. yç 10. 8), *var* (Ner. im Min. *guphâ)*, *varzîdan*, *val*, *vaçtarg*, *vasûda*, *vahést*, *vânîdan*, *veh*, *çar*, *çahmgin*, *çâl*, *çîm*, *çûd*, *çtar*, *çtândan*, *çtûdan*, *çpâçdâr*, *saw*, *sâyaçtan*, *sâh*, *sudan*, *snâkhtan*, *hamâ*, *hamé*, *har*, *hargiz*, *hizvã*, *hûkht*, *hûpândî*, *hûmad*, *hélîdan*.

2) Verzeichniss der von Neriosengh und dem Verfasser der Sanskritübersetzung des Aogemadaêcâ verschieden gegebenen Wörter[1]:

aozh (Ner. *ojas*, A. Ü. *prâṇa)*, *azér* (Ner. *adhas)* *azh* (Ner. yç 9. 34 und 93 *ahi*, A. Ü. *sarpa)*, *añgârdan* (Ner. Min. *gaṇay)*, *apatyâr* (Ner. *aprativighâta*, A. Ü. *kleçavinâçarahita)*, *afriâdesn* (vergl. West u. d. W. *friâd)*, *âmurzîdan*, *kam* (Ner. *svalpa)*, *kâlbud* (Ner. yç 9. 34 *kalevara*, vergl. auch West u. d. W.), *kôkhsîdan* (Ner. Min. *yudh*, A. Ü. *prati-dvandvay)*, *khuçrûb* (Ner. *suçlâgya)* *gazañd* (Ner. *kleça*, A. Ü. *kashṭa)*, *gudargmañd* (Ner. yç 10. 8 *parikramin*, A. Ü. einmal *vinâçasaṁkula)*, *gurg* (Ner. *vyâghra*, A. Ü. *virûpa)*, *jad*, *jâdañgô* (vergl. West u. d. W.), *judâ* (Ner. *vibhinna*, A. Ü. *vibhakta)*, *tuãgar* (Ner. *çaktimant)*, *tezh*, (Ner. *çîghratara)*, *thagî* (Ner. übers. *takîk* yç 3. 61, 4. 50, 7. 66 u. s. f. mit *dṛiḍha)*, *dâsa* (Ner. *cihna)*, *dilérîhâ* (Ner. Min. *dilértar: caitanyatara)*, *duruçt* (Ner. *surûpa)*, *dusparg* (Ner. Min. *dushṭasamṛiddhi)*, *dehwad* (Ner. *grâmâdhipati* yç 1. 35, 9. 83), *drud* (Ner. *praṇâma)*, *nihã* (vergl. West u. d. W. *nagã)*, *padmôkhtan* (West u. d. W.), *pahanâ* (Ner. yç 10. 8 *pṛithula)*, *frârûn* (Ner. *sadâcârin)*, *frâhgaoyîd* (Ner. yç 2. 15), *bés* (Ner. *bâdhâ*, *cintâ*, A. Ü. *duḥkha)*, *breh* (Ner. *bhâgya*, A. Ü. *jyotis)*, *rôsan* (Ner. *suvyakta*, *nirmala)*, *rôsnî* (Ner. *uddyota*, *ruci* yç 5. 2) *vadîrasnî* (Ner. *samuttâraka)*, *viâwã*, *çâçtâr* (vergl. Ner. yç 9. 61), *çuhr* (vergl. Ner. yç 31. 19. c.), *çtôr* (Ner. *catushpada)*, *çpôkhtan* (West u. d. W.) *sîr* (Ner. *kshîra)*, *hôsaçtar* (Ner. *pûrvadis)*.

---

1) Mit A. Ü. ist der Verfasser der Sanskritübersetzung des Aogemadaecâ gemeint.

§ 3. Die Textgeschichte des Aogemadaêcâ.

1) Der Pârsitext.

Zur Herausgabe des Pârsitextes standen mir zwei Handschriften in Original und eine dritte, welche sich im Besitz von Prof. Westergaard in Kopenhagen befindet, in einer von diesem angefertigten Abschrift zur Verfügung.

1) Handschrift A (aus der münchener Staatsbibliothek; Verzeichniss der orientalischen Handschriften aus dem Nachlasse des Dr. Martin Haug in München Nr. 21. 11) ein sehr altes, deutlich geschriebenes Manuscript von im Ganzen 45 Blättern zu je 11 Zeilen (Blatt 41 fehlt). Das Alter der Handschrift gibt eine Subscriptio in Sanskrit an, welche Samvat 1555 (1497 n. Chr.) als Jahr nennt (vergl. die Nachschrift im Minokhired bei West pag. 121). Der Text der Subscriptio ist folgender:

saṁvat 1555 varshe, mâgaçîrshamâse, çuklapushpe, trayodaçyâṁ tithau, somadine, spindarmadâmâse, bahirâmarâjye, adyeḥ çrî-aṅkuleçvare, çrîḥ-sultân-mahimuda vijyarâjye, ervadân-ervadhomâm-putra-ervad-mowad-sutena ervad bahman ugamadahicâjandapâjanda-nâma-pustakaṁ prabodhodayaṁ samâdhânena likhitaṁ

yâdṛiçaṁ pustake dṛishṭaṁ |
tâdṛiçaṁ likhitaṁ mayâ ||
yadi çuddhamaçuddhaṁ vâ |
mama dosho na dîyate ||
udakânalacaurebhyo |
mûshakebhyastathaivaca ||
kashṭena likhitaṁçâstraṁ |
yatnena paripâlayet ||
tailâdrakshejjalâdrakshed- |
rakshetçithilabandhanât |
parahastagatâdrakshed- |
evaṁ vadati pustakaṁ ||
yâvatsvayambhuramaṇaṁ |
yâvadbhûmaṇḍalamahas ||
yâvaccandrâdityau, tâvad- |
iyampustikâ jayati ||

2) Handschrift B (aus der münchener Staatsbibliothek a. a. O. Nr. 22, 1) verräth schon durch ihre ganz moderne Schrift

ihren späten Ursprung. Sie enthält nur den Pârsitext, nicht aber die Sanskritübersetzung. Eine Subscriptio ist nicht vorhanden. 22 Blätter zu je 11 Zeilen.

3) C, von Westergaard angefertigte Copie einer von Wilson aus Indien mitgebrachten Handschrift, welche Pârsi- und Sanskrittext enthält. Die altbaktrischen Citate sind mit rother, das Uebrige mit schwarzer Tinte geschrieben.

Das Verhältniss der Handschriften zu einander zu ermitteln ist sehr schwierig, und doppelt schwierig deswegen, weil wir es ja erst mit einer sekundären Textrecension, mit der Pârsiumschrift, zu thun haben, und wir nicht wissen, in wie weit das noch in Pehlevi geschriebene Original, nach welchem jene angefertigt wurde, bereits verderbt war. Ja, es wäre auch die Möglichkeit denkbar, dass unsere Handschriften gar nicht auf einen Archetypus zurückgehen, sondern dass eine mehrmalige unabhängige Uebertragung aus dem Pehlevi stattgefunden hat.

Von der Beweisführung müssen vor Allem die altbaktrischen Citate ausgeschlossen werden, weil die Fehler in ihnen zum grossen Theil sich bereits in den Pehlevioriginalen gefunden haben können. Unter diese alten Verderbnisse rechne ich z. B. *afrakereçavañtem* in 28, was ich in *afradereçavañtem* umänderte, eine Conjektur, die ohne alle paläographischen Schwierigkeiten ist, weil *k* und *d* im Altbaktrischen sehr leicht vertauscht werden können. In solch alte Zeit geht ferner die Verwirrung der Handschriften in 80 zurück, das falsche *yim* für *yô* in 81, welches nur durch Anpassung an die vorangehenden Paragraphen entstand, die Fehler am Schluss von 84, *tem* für *yim* in 77.

Zugleich erklärt sich damit, warum gerade die altbaktrischen Citate so stark verderbt sind. Denn, abgesehen davon, dass sie zuerst nicht mehr verstanden wurden, wurden sie ja aus dem Pehlevioriginal in die Pârsiumschrift unverändert herübergenommen, so dass sie uns also in der ursprünglichen, nicht in einer secundären Textrecension vorliegen.

Allein, wenn wir auch die Verderbnisse in den Awestacitaten abrechnen, so findet sich doch schon eine Reihe von allen drei Handschriften gemeinsamen Fehlern im Pârsitext, welche sich kaum alle durch ein bereits entstelltes Pehlevioriginal und eine daraus entstandene falsche Umschrift erklären lassen. Unter diese

Verderbnisse gehört *vadîrânî* in 33, wofür bereits Westergaard in C die richtige Conjektur *vadîrasnî* aufgestellt hat, ferner in 48 das *hôrmanḍ* statt *hôsmanḍ*, *murzîḍ* in 78 für *anâmurzîḍ*, wie ich richtig hergestellt zu haben glaube, und die gründliche Verwirrung der Handschriften mit *apôisn* und *asôisn* in 86. Ein Schreibfehler aber allein, welcher durch alle Handschriften geht, würde schon genügen zum Beweis, dass ein (bereits fehlerhaftes) gemeinsames Exemplar in Pârsi unsern Handschriften zu Grund liegen muss. Diess ist der Fehler *cuñ* oder *cuã* für *tuã*, wie ohne Zweifel allein richtig ist, in 77. Aus dem Pehlevi lässt sich diess Verderbniss nicht erklären, wohl aber aus dem Pârsi, wo *c* und *t* sehr ähnlich sind und eine einigermassen undeutliche Schreibung des *t* die Lesart *cuñ* hervorrufen konnte, besonders da diess ja auch ein Pârsiwort ist. Einen ähnlichen Fall sehe ich in der Variante *bazarasn* und *barazasn* in 48, wofür ich *baresn* schrieb. Meine Ansicht ist nämlich die, dass im Archetypus *bazasn* stand, mit darüber geschriebenem *ra*, welches diese falsche Umschreibung corrigiren sollte. So kam es, dass sich in die späteren Handschriften durch falsche Einschiebung des *ra* in das Wort selbst jene doppelte Lesart einschlich.

Aus dem Gesagten ergibt sich dreierlei:

1) Keine der von uns benützten Handschriften repräsentirt einen absolut guten Text.

2) Die Handschriften gehen alle auf einen gemeinsamen bereits in Pârsi abgefassten Archetypus zurück und

3) dieser Archetypus scheint nicht das Handexemplar des Verfassers der Pârsiumschrift gewesen zu sein, weil wir sonst in demselben bereits eine ziemliche Zahl von Fehlern annehmen müssten, sondern es wird wohl nöthig sein, zwischen jenem Handexemplar und unsrer Handschriftenreihe eine Zwischenstufe zu statuiren, die wir im Folgenden mit X bezeichnen wollen.

Gehen wir nun auf das Verhältniss der Handschriften unter einander ein, so springt beim Durchlesen der Varianten sofort ins Auge:

4) Die beiden jungen Handschriften BC bilden der alten Handschrift A gegenüber eine gesonderte Gruppe.

Es gibt nämlich eine ganze Reihe von Stellen, in welchen BC zusammenstimmen, A dagegen eine andere Lesart bietet. Und

fassen wir die Sache gleich bestimmter, so können wir sagen, dass im Allgemeinen A, ohnehin schon durch sein Alter zuverlässiger, die besseren Lesarten auf seiner Seite hat, B und C dagegen mehr von der wahrscheinlichen Lesung des Archetypus X abweichen, so dass sie unmöglich direkt von ihm abstammen können.

Schicken wir zunächst einige Stellen voraus in welcher die inferior lectio auf Seite der alten Handschrift A zu sein scheint, wo sich aber die Irrthümer als blosse Versehen des Abschreibers erklären lassen. In 40 hat A bloss die Worte *hôsmañḍ uci bûḍ êçteḍ* an Stelle von *hôsmañḍ u ôici dâḍ êçteḍ ôica bûḍ êçteḍ.* Die Sanskritübersetzung gibt uns einen sicheren Anhalt und sie entscheidet sich zu Gunsten der weitläufigeren Fassung der Stelle wie sie sich in BC findet. Der Ausfall von ein paar Worten in A aber ist leicht durch die Gleichförmigkeit der beiden Satzglieder zu erklären, auch erheischt das *uci* der Handschrift A nothwendig ein zweites ihm correspondirendes *uca.* Ebenso ist eine Lücke in A zu constatiren am Ende von 59, wo sich ein Ausfall wieder durch das Vorkommen gleicher Worte aufs Einfachste erklärt. Zweifeln dagegen kann man schon in 56 (Ende), wo BC wieder einige Worte mehr haben, als A, wo aber in jenen beiden Handschriften der Schluss vielleicht nach dem von 58 umgestaltet wurde. Die Sanskritübersetzung entscheidet sich freilich für die Autorität von BC und wir sind ihnen daher in der Herausgabe des Textes gefolgt. Einzelne weitere kleine Versehen in A, wo die zwei jungen Manuscripte das Richtige haben, sind *kînavañḍ* gegen BC *zînavañḍ* (91), *erezatô* gegen BC *ereghatô* (28), *freftan* gegen BC *griftan* (56) und *tukhma* gegen BC *takhma* (84).

Die Zahl der Versehen in A ist indess so gering, dass wir in Anbetracht des hohen Alters dieser Handschrift mit einiger Sicherheit annehmen können:

5) A ist eine direkte Abschrift des Archetypus X und von ihm durch keine weitere Zwischenstufe gesondert.

Diese Annahme empfiehlt sich auch durch das oben schon besprochene Vorkommen von Pehleviworten in A, wodurch diese Handschrift ohne Zweifel in ziemliche Nähe zu dem Pehlevioriginal gestellt wird, nach dem man die Pârsiumschrift verfasste. Man wird dann zugeben müssen, dass in dem Handexemplar des Autors dieser Umschrift sich noch eine Zahl von mit Pehlevicha-

rakteren geschriebenen Worten befand, dass vielleicht der Gottesname immer noch mit *anhûmâ* gegeben wurde, und dass ein Paar dieser Worte durch Vermittlung von X, welches dieselben alle oder zum Theil beibehielt, in den Text von A eindrang, während sie in der jüngeren Handschriftengruppe gänzlich verschwanden.

Weit zahlreicher sind indess die Stellen, wo BC in gleicher Weise verderbt sind, während sich in A der ursprüngliche richtige Text erhalten hat. Diess liefert uns den Beweis für die Annahme:

6) BC haben für sich einen gemeinsamen in manchen Punkten verdorbenen Spezialarchetypus Y, welcher eine sei es direkte, sei es indirekte Abschrift von X ist, und auf welchen sie mittelbar oder unmittelbar beide zurückgehen.

Ich will hier auch gleich etwas bemerken, wozu wir erst weiter unten den Beweis liefern werden.

7) BC stehen parallel neben einander, d. h. es ist weder B ein direktes oder indirektes Apographon von C, noch C von B.

Der in B und C gleich verdorbenen Stellen sind wie gesagt ziemlich viele. Sehr interessant und lehrreich ist in dieser Beziehung §. 4: Nach Beseitigung der orthographischen Schwankungen bieten hier BC folgenden Text: *ganâ mainyô-i dăm-i purmarg*, die Sanskritübersetzung lautet dagegen sowohl in A als C: *ganâmainîo yaḥ ajñâno, dushṭajñânî, prabhûtamṛityuḥ*. Hier ist *dushṭajñânin* offenbar Glosse zu *ajñâna* und dieses müsste im Pârsitext dem Wort *dăm* entsprechen. Die Aufklärung gibt A: Hier lesen wir *ganâ mainyô adăn-i purmarg*, was vortrefflich zu dem Text der Sanskritübersetzung stimmt. *dăm* aber ist ein Fehler, welcher durch den Gleichklang dieses Wortes mit *adăn* hervorgerufen wurde und darum um so leichter eindringen konnte, weil *dăm* ein den Pârsen sehr geläufiges und in ihren Schriften häufig genug vorkommendes Wort ist.

Eine ziemliche Anzahl von Lücken findet sich ferner in BC welche in A nicht vorhanden sind. So fehlen dort in 66 die Worte *frâzh khaneḍ ă zamî*, wovon die beiden letzten in den Zusammenhang durchaus nothwendig, die beiden ersten aber wohl eine Glosse sind. Die Anfangsworte von 67 sind in BC weggefallen, ebenso die des Pârsitextes in 21, wo der Ausfall der Worte *guft men dâḍ, çpitama zarathustr* durch die Wiederkehr

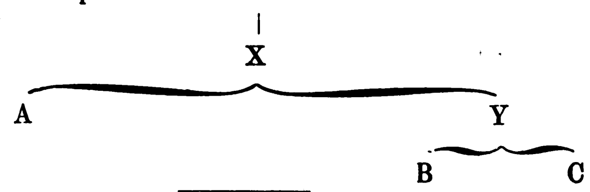
des Wortes *zarathustr* hervorgerufen wurde. Auch Auslassung von einzelnen Worten findet sich häufig genug: so fehlt in BC *ruã* in 6, *pa* in 15, *âithivar̃tem* in 28, *men* in 39, *râ* in 42, *ke* in 80, *yô* in 81. Schlechtere Lesarten sind *paithi* gegen A *paiti* (17), *be* oder *bi* gegen A *ke vaê* (81), *mainvã* gegen A *mainyvã* (8), *zaçta* gegen A *daçt* (27), *ceh* gegen A *hêci* (31), *steh* gegen A *stezh*, wofür ich *tezh* corrigirte (36), *a* gegen A *yatha* (82).

Der Beweis aber, dass, wie oben gesagt, B und C parallel neben einander stehen, ergibt sich aus den speziellen Eigenthümlichkeiten und Fehlern, welche jede dieser beiden Handschriften für sich hat.

So hat B in §. 106 eine Lücke durch den Ausfall der Worte *ezh iñ myazd̦ bahar grift*, welche in C sich finden. Im gleichen Paragraphen hat B merkwürdiger Weise allein das Wort *gãm* nach *hazâr duêçt* halten. Wenn wir annehmen, dass dieses Wort in den Zusammenhang nothwendig ist, so bleibt nur die Alternative: entweder, der Ausfall dieses Wortes in A und C ist zufälliges Zusammentreffen, oder er geht bereits auf X zurück und der Schreiber von B hat die Lücke suo Marte wieder ausgefüllt. Einzelne Worte fehlen in B in §. 15, 18, 78, welche in C erhalten sind, ebenso sind folgende jener Handschrift eigenthümliche Fehler aufzuführen: *gadâ* für *pêdâ* (21), *abdar* für *êdar* (22) *tanvaô* für *tanvô* (26), *skothnem* für *skyaothanem* (27) *aôharâi* für *ag̃râi* (28).

Auch C hat seine ihm eigenthümlichen Verderbnisse, welche ihm seine Selbständigkeit der Handschrift B gegenüber sichern. Auslassung vereinzelter Worte findet sich in §. 14, 30, 44, 84; in §. 13 ist C mit seiner Lesart *gîred̦* gegenüber der von AB *gîrâd̦* im Nachtheil. Auffallend ist, dass C in 26 das in AB fehlende, aber im Text unentbehrliche *gavesn* erhalten hat. Es bleibt kaum etwas Anderes übrig, als anzunehmen, dass der Schreiber der Handschrift C dieses in seinem Original fehlende Wort einsetzte.

Fassen wir alles Gesagte zusammen, so ergibt sich für die drei Handschriften, welche den Text des Aogemadaêcâ in seiner Pârsiumschrift enthalten, bezüglich ihres Verhältnisses zu dem gemeinsamen Archetypus, sowie bezüglich der unter ihnen bestehenden Verwandtschaft als wahrscheinlich folgender Stammbaum:



Schliesslich sei noch erwähnt, dass jede der drei Handschriften bezüglich der Orthographie ihre speziellen Eigenthümlichkeiten aufzuweisen hat.

Am ursprünglichsten scheint die Schreibweise von A zu sein, doch kommen auch hier die durchgehenden Vertauschungen von *ç* und *s*, *ḍ* und *d*, *ã* und *ñ* u. s. w. vor. Eine Regel in A ist die Schreibung *êdûn*, *cûn*, *frârûn* gegen *êdum*, *cum* oder *êduñ*, *cuñ frâruñ*, wie die übrigen Handschriften haben. Das zusammengesetzte Wort *cuñeñḍ* ist in A fast durchweg zu *cu ã eãd* oder dergl. verdorben, ebenso das Wort *ziñda* „lebend".

B zeigt entschiedene Vorliebe für die weichen Spiranten, es schreibt z. B. *âzâdhîhâ-tar* für *âzâdîhâ-tar*, *êdhûn*, *araghdin*, *çagh*, *marghî*, ferner setzt es oft *j* für das gewöhnlichere *z*. so *ârjû*, *aoja*, *frâj* und *q* für *kh*: *quçrûbî*, *qâkî*. Häufig indess hat gerade B die etymologisch genaue Wortform erhalten: *ziñda* z. B. ist in dieser Handschrift selten verdorben, auf der andern Seite aber hat sie mitunter ganz absonderliche und bizarre Schreibweisen.

C wird vor Allem charakterisirt durch ein ständiges Durcheinandergehen von *ã*, *ñ*, *añ*, so dass *ñdar*, *ãdar*, *añdar* ganz ohne Unterschied neben einander gebraucht werden, ferner durch Anwendung der Endung *um* in *êdum*, *cum*, *frârum* u. s. f., sowie endlich durch stetes Missachten der Quantität des *o*.

2) Der Sanskrittext.

Zur Herstellung des Sanskrittextes in der Form, in welcher vermuthlich der Verfasser dieser Uebersetzung geschrieben, bilden die zwei Handschriften A und C die Grundlage, in B fehlt die Sanskritversion.

Das Hauptmittel musste selbstverständlich der Text von A,

der weitaus ältesten Handschrift, an die Hand geben, und von welcher Bedeutung dieses Manuscript für mich war, ersieht man am besten an den Paragraphen 102—104, deren Text wegen des in A fehlenden 41. Blattes ausschliesslich auf der vielfach verstümmelten jüngeren Handschrift beruht.

Auch von der Sanskritübersetzung gilt das, was wir oben vom Parsitext gesagt, dass nämlich keine der vorhandenen Handschriften einen absolut guten Text repräsentirt. Manche Fehler haben beide sonst doch wenig verwandte Manuscripte gemeinsam und es spricht dieser Umstand wieder für die Annahme, dass zwischen dem Handexemplar des Verfassers der Pârsiumschrift und der Handschrift A noch ein Zwischenglied X anzunehmen sei. Denn dass der Verfasser der Umschrift kein anderer ist, als der Sanskritübersetzer, scheint doch einigermassen wahrscheinlich zu sein, und die Handschrift nach welcher X abgeschrieben wurde, enthielt demnach unseren Erörterungen gemäss den ursprünglichen Sanskrittext des Autors, in dem man doch keine Schreibfehler, Lücken u. s. w. annehmen kann.

Fehler sehe ich in *tâni* (15), wofür ich *kṛitâni* wohl richtig emendirte, ferner in *yâtâḥ* (40), was ich in *jâtâḥ* umänderte, in *gatiḥ* oder *kati* statt *gataḥ* (74), ferner in dem Ausfall von *yaḥ* (80), welches durch einen lapsus oculorum von dem Schreiber des Archetypus X ausgelassen wurde, weil die Endung *îyaḥ* unmittelbar vorhergeht; in *saâtikṛitaḥ* (53) und *atinirdayate yâ* (73), wofür mir Herr Prof. Spiegel gütigst die in den Text aufgenommenen Conjekturen mittheilte. Ein Schreibfehler ist ferner *virusamanvita* in 19. Eine grössere Lücke, wenn wir nicht eine Ungenauigkeit der Uebersetzung annehmen wollen, findet sich in 48, woselbst die Worte *cim vâ gaêthâhvô mahrkaçem* und im Pârsi *cim ô gêhānā margî* nicht wiedergegeben zu sein scheinen.

Während hier auf der einen Seite die beiden weitabliegenden Handschriften selbst in kleinen Fehlern übereinstimmen, kommen auf der anderen Seite Stellen vor, wo beide vollkommen verschiedene Lesarten bieten, die sich nicht mit einander vermitteln lassen. Man scheint eben auch später noch an der Sanskritübersetzung Verbesserungen und Correkturen nach eigenem Belieben vorgenommen zu haben. Wenn z. B. in 9 die eine Handschrift *ekamanasâ*, die andere dagegen *sahotsâhacetasâ* bietet, was beides zulässig ist, so können wir die Lesart der jüngeren Hand-

schrift mit der der älteren nicht vereinbaren, sondern müssen sie für eine willkürliche Aenderung ansehen. Ebenso steht es in §. 26 ff. Hier hat A *tanorthinâyata*, oder *tanorthinâbhavati*, C dagegen *vinâçavati*. Ich habe die letztere Lesart in den Text aufgenommen, nicht weil ich sie für die ursprüngliche halte, im Gegentheil sehe ich in ihr das Produkt eines späteren Emendationsversuches, sondern nur weil mir jene Lesart nicht in Ordnung zu sein scheint. In §. 106 kann hingegen kein Zweifel bestehen, hier hat A *svargam̃ tejomayam̃*, C aber *samastaçubham̃ antaḥ* und erstere Lesart ist die allein richtige, ebenso muss in 85 das *yujyate* von A gegen *çakto 'sti* von C aufrecht erhalten werden.

Schwieriger ist die Frage in 14. Hier hat A den kurzen einfachen Schluss *ânandataram̃ samṛiddhitaram̃ sam̃prâptamasti*, C dagegen weitläufiger und mehr zum Pârsitexte stimmend *ânandataram̃ sam̃bhûtamasti*, *yathâsyaca prabhutvataram̃ samṛiddhitaram̃ sam̃prâptamabhût*. Hier kann man nämlich, wie mir scheint, mit eben so viel Recht annehmen, dass in A eine Lücke sei, als behaupten, dass C eine dem Grundtext erst später willkürlich angepasste Lesart habe. Für erstere Annahme spricht der Umstand, dass, wenn man die kürzere Fassung für die ursprünglichere ansehen wollte, die Uebersetzung sich an dieser einen Stelle weit weniger genau an ihr Original hielte, als sie sonst zu thun pflegt.

Auch ihre speziellen Fehler hat eine jede der beiden Handschriften. So findet sich in A *âsau* (11), *vṛiyo* statt *vṛiddhayo* (15), *yâtâḥ* für *jâtâḥ* (20), *martham̃* für *madartham̃* (27), *mayâ adadam̃* für *mayâ dattam̃* (30), *purusha ukta* statt *purusho muktaḥ* (ebendas.), *gṛihṇati* für *gṛihyate* (71). In 66 ist endlich ein Wort ausgefallen, nämlich *prithivyâḥ* welches sich im Zusammenhange nicht entbehren lässt.

Noch mehr Versehen finden sich in der jüngeren Handschrift. Hieher gehört *pram̃ pratispṛihât* in 13, wo A ganz richtig *pratigṛihṇâti* erhalten hat, *kshudhâ pasya* statt *kshudhârûpasya* (34), *svâmiheterbhâtyâ* statt *svâmihite bhrântyâ* (3), *uttamânamânamâste* statt *ucyamânamâste* (39), *icchanti* für *necchanti* (46), *sakhalati* für *sam̃valati* (ebendas.), ferner die Verderbnisse in 48, *suvisûrâyâḥ* für *suvistarâyâḥ* (66), *prakaṭa* für *prakṛishṭam̃* (107), und endlich der Ausfall einzelner Wörter in 41 (*gṛihṇanti* an Stelle des Pârsi *kaseñd*), 50 (*atîtân prîṇayanti, ko 'rthaḥ*) und 84 (*pâm̃çurbhavanti açvâḥ*).

Text.

Pârsitext.

Pa nãm-i yazdã.

1) *aogemadaêcâ uçmahicâ viçâmadaêcâ*
raçem, pidîrem, qareçañḍ hem
2) raçem ô géthî, pidîrem anâî, qareçañḍ hem pa margî
3) *shâtô manâo, vahistô urvãnô*
sâḍ ã tan, ke varzîḍ ã-i qés ruã
4) zaḍ, gunaçt, vânîḍ bâḍ gazaçt ganâ mainyô, pur-marg
5) ke âgârinîḍ kâlbuḍ-i ôi anaos ruã
6) u ôi anaos ruã râ vahést-bahar bâḍ
7) u sumâica añdar nihañg zamã ã râmesn âçânî padîḍ awâzh raçâḍ, ku bés ôi anaos ruã hû-guhâraḍ bâḍ
8) hamé añḍ hôs-bâm-i çidîgar (bâm-i cihârum) çrôs-i asô thagî u rasn râçt, vaê-i veh, âstâḍ yazḍ-i pérôzhgar, mihir frâhgaoyîḍ, fravas-i asvã u awaré mainyvã ke qés-kârî pidîra ruã-i ôi anaos-ruã âêḍ
9) u ruã-i ôi anaos-ruã râ qârîhâ u frôkhîhâ u niw-dilérîhâ awar cinvaḍ-pûl bé gudâreñḍ
10) jâdañgô bâḍ pa ruã-i ôi anaos-ruã vahman amesâçpeñḍ
11) u añdimânî hôrmezḍ amesâçpeñdã barâḍ
12) *uçehistaḍ vôhûmanô haca gâtvô zaranyô-keretô*
val éçtâḍ vahman amesâçpeñḍ ezh gâh zarîn-karḍ
13) u ã-i ôi anaos-ruã daçt frâzh gîrâḍ
14) u éduñ pa râmesn bé kunâḍ, cuñ añdar géthî har tané parâmesn-tar bûḍ éçtâḍ, cuñ ôica âzâdîhâ-tar frôkhîhâ-tar maḍ éçtâḍ
15) fravas-i asvã ô ruã-i ôi anaos-ruã anaosî-qaresn daheñḍ ezh ã-i pa maidyôzarm-gâh karḍ
16) *qarethanãm hê beretãm zaremayêhê raoghnahê*
âvîn maîn, sîrîn añgavînîn

17) *yatha vâ erezatô paiti, yatha vâ zaranyô paiti, yatha vâ kâcîḍ-gaonanãm*
vahman amesâçpeñḍ vaçtarg zarîn-péçîḍ, takht zarîn ô ruã ôi anaos-ruã dahâḍ

18) u âharman dévã pa ruã ôi anaos-ruã héci gazañḍ ziã ma tuã bâḍ kardan

19) *paçca parairiçtîm daêva drvañtô duzhdâoghô baodhem avatha fratereçeñti, yatha maêshi vehrkavaiti vehrkâḍ haca fratereçaiti*
cuñ més gurgã-qaçîḍ ke ezh bôi gurg frâzh tarçeḍ, u ésãica drûzh ezh bôi ôi anaos-ruã frâzh tarçeñḍ

20) ci har ã-i zâḍ u har ã-i zâêḍ iñ kâr bé âwâyaḍ kardan cuñ [vahést-bahar kardan u] ã zamã-i maḍ éçtâḍ râ, ezh iñ akhã franaft, vahést-bahar u garôthmã-pâdâsn bâḍ

21) ci jâê pédâ, ku hôrmezḍ zarathustr guft: men dâḍ, çpitama zarathustr, ham ã-i tan-khuçrûbî ham ruã-hû-pânâî

22) ka édar tan-khuçrûb u ãnô ruã-hû-pânâ, u añdar varômañdaî pa asô dâresn

23) ci pa ã-i émâ dîḍ u snâkht ruã tan u khuçtuâr u hôrmezḍ-snâisnîdâr bûḍ u âharman-tharvinîdâr

24) u har ke awâ ôi çar-kâr bûḍ (ezh ôi pa âzâdî bûḍ) ka çûdé ayâo râmesn bûḍ, ainâ ziãné dus-qârîé ezhas né bûḍ

25) *âaḍ mãm tanvô ithyêjaġuhaiti manya manaġha humatem*
éduñ men râ, tan-i çézmañḍ, manesn hû-mat

26) *âaḍ mãm tanvô ithyêjaġuhaiti hizva mrûidhi hûkhtem*
éduñ men râ, tan-i çézmañḍ, pa hizvã gavesn hûkht

27) *âaḍ mãm tanvô ithyêjaġuhaiti zaçtaêibya vareza hvarstem skyaothanem*
éduñ men râ, tan-i çézmañḍ pa har du daçt varz ã-i frârûn kunesn

28) *mâ mãm tanvô ithyêjaġuhaiti aġrâi vairîm fraçpayôis yim khrvañtem âithivañtem, yim daêvîm afradereçavañtem frâkereñtaḍ aġrô mainyus [pôuru-mahrkô] bunem aġhéus temaġhahê yaḍ ereghatô daozhaġhahê*
ma men râ, tan-i çézmañḍ (vadîrasnî) ô ã-i ganâ var awaganaê-i çahmgin (-i bîmgin), résgin-i târîk anasnâç (ke târîkî éduñ kuzh daçt frâzh sâyaḍ griftan), ke pa fréftârî frâzh khranîḍ ganâ mainyô añdar bun akhã-i tem-i aragdin dôzhakh

29) jâê pédâ, ku hôrmezḍ zarathustr guft

30) ku men dâḍ çpitama zarathustr çtar u mâh u qarséḍ u

âtas çuhr çôzâ u çag u vaê u gôçpeñḍ pañjâîn; bé ezh harveçtîn meh dâḍ marḍ asô, ke ezh men pidîraft râçt asahî, çtâisn añdar veh dîn

31) bé cim héci adâreñdaî, ã dusparg âz-i dévã-dâḍ, ke né cihîneñḍ ezh breh

32) ezh dâsa bé farmôseñḍ margî

33) u né añdéseñḍ ezh zamã-kardârî u vadîrasnî tan

34) bé hamvâr viâvã heñḍ pa râh-i âz

35) u vadãg dâreñḍ awar ârzû-i varun

36) u qâçta-afriâdesn khîn padmôzheñḍ [pa] râh-i tezh

37) u thar-manesn-maçt éçteñḍ pa juãnî

38) bé pur pasémã beñḍ pa rôzhgâr frazãm

39) ci agar gôêḍ hê ku pa haft-késwar zamî tané bé âwâyaḍ murdan, har kaç añdésîdan âwâyaḍ, ku ma agar ã tan men hôm

40) ka éduñ âgâh héḍ pa ã qés kharḍ ku hôsmañḍ u ôi ci dâḍ éçteḍ ôica bûḍ éçteḍ, ô har kaç bé raçeḍ açtivihâḍ nihãrawesn, fréftâr

41) *ameshaciḍ parô avaghê içeñti mashyâkâoghô*
cuñ ka pa ã râh tôsa qâheñḍ mardum, kaseñḍ

42) ka yak péhan râh, du péhan râ tôsa qâheñḍ

43) ka du péhan râh, çe péhan râ tôsa qâheñḍ

44) ka dah saw râh, pañzdah saw râ tôsa qâheñḍ

45) mineḍ ku ziñda raçeñḍ ô dôçtã-i veh-âfrâgã ham ô pidarã birâdarãci

46) cuñ ka pa ã râh tôsa né qâheñḍ mardum kezh griftan câra néçt

47) ka yak-baresn frâzh sahôḍ ãdâ hamé-hamé-rawesnî

48) *cim aoshaghâo aoshaguhaiti ãçtem içaiti tanva, cim uruna, cim frazaiñti, cim vâ gaêthâhvô mahrkaçem*
cim hôsmañḍ ô ôi hôsmañḍ tan-anhaçtî-qâhesn, ô tan ku tan né bâḍ, u cim ô ruã ku ruã darvañḍ bâḍ, cim ô frazañḍ, cim ô géhãnã margî, ku gôçpeñḍ bé awaçihâḍ, ka éduñ âgâh héḍ pa ã-i qés kharḍ ku hôsmañḍ

49) *anamarezhdikô zî açti havâi marezhdikâi*
anâmurzîḍ haçt ke né ã-i qés ruã âmurzeḍ (né awakhsâêḍ); héci kaç awarã ôi awakhsîdan né tuãneḍ

50) hamôîn van viâvã heñḍ ke né [pa] géthî dînî raweñḍ, né haçtã çûdineñḍ, né bûdã ayâdineñḍ

51) *oium taḍ vâ . . . ayare âjaçaiti, çpitama zarathustra, aêva vâ khshapa*

yak rôzh raçeḍ, çpitama zarathustr, ayâo yak saw ku frâzh vaḍ rama héleḍ, ayâo frâzh rama vaḍ héleḍ, ayâo frâzh jã ã-i ârzû-tan

52) né ã asahî ke ezh haçtã mahéçt, pahlem, nîktem ezh marḍ judâ bahôḍ

53) *ayaré âmithnâiti juyê tanus frayaêrê ayãn bavaiti hubadhrô hupaitianâtô, adha aparê ayãn duzhâthrem*

hamâ añdar rôzh ziñda tan mineḍ (ku iê hamâ añdar rôzh awar sâyaḍ madan), ku fradâ añdar rôzh bôm hû-bahar u tuãgar u pidîraft (ku qadâêã khûb dâst éçteḍ)

54) hamâ añdar rôzh tezh awaré qâheñḍ dus-qârî, ku ezh dar awâzh gîreñḍ, çar bé bureñḍ, qâçta awâzh ô sâigã niheñḍ; hamâ añdar rõzh ziñda tan ô vaê-qareḍ vâêḍ ke pa thihî vazeḍ-i âçmã

55) awar-rawesnî ôi pa ã gudargmañḍ zamî

56) *déus-dâtayâo fraêsta drvañtô*

ezh dus-âgâhî fréhéçt mardum darvañḍ, dus-âgâhã, ke murdã heñḍ, keca mîreñḍ ezh nuã frâzh

57) *âaḍ mraoḍ ahurô mazdâo frâkereçtô açtôvîdhôtus zirijâo apairiayô*

guftas hôrmezḍ ku frâzh khranîḍ éçteḍ açtivihâḍ ô âgârî-i hôsmañdã (ku hôsmañdã ôi bé vîneñḍ, édûn bé tarçeñḍ ku géthîhâ awâ drûzh kôkhsîdan né tuã) u bé rawesn (éduñ cuñ ô pés gôêḍ)

58) *yahmaḍ haca naêcis buñjayâḍ aoshaĝuhatãm mashyânãm*

ke né ezh ôi kaç bôzheḍ ezh hôsmañdã mardumã, bûḍ né bôkht ãdâ nuã néica bôzheḍ ezh nuã frâzh

59) *nôiḍ aêthrapatayô, nôiḍ dañhupatayô, nôiḍ çâçévistâo, nôiḍ açévistâo*

né érwaḍ (môwadã-môwaḍ), u né dehwaḍ (sâhã-sâh), u né ke pa çûḍ çûḍ qâçtâr, u né ke né qâçtâr

60) *nôiḍ uçyãçtacô, nôiḍ niyã*

né ke pa valî val vazeḍ (ka pa thithî açmã añdar sahôḍ), cuñ kahôs; ke cuñeñḍ aozh qareh-kârî dâstas ezh açtivihâḍ bôkhtan né tuãneḍ

61) né ke pa nagãnî frôḍ vazeḍ (ku azér zamî nihã bahôḍ), cuñ afrâçiâ turk azér zamî âhin-çâkht mã karḍ, hazâr-vîrbâlâ-i pa çaḍ çtûn

62) aṅdar ã mã çtar u mâh u qarséḍ-kardârî râinîḍ ke rôsnî kuneṅḍ
63) aṅdar ã mã pa kâm âwâyaçt qas (kardan?)
64) ziṅdagã nîktem zîçt
65) ke cuṅeṅḍ aozh jâdûçârî dâst, ezh açtivihâḍ bôkhtan né tuã bûḍ
66) *naêdha frakinem aṅhâo zemô yaḍ pathanayâo çkarenayâo dûraê-pârayâo*
né ke pa frâzh-khanesnî-i (frâzh khaneḍ) ã zamî pahanâ-i girḍ-i dûr-gudarg, cuṅ dahâk
67) ke ezh hôsaçtar awar dusaçtar raft u akhôsî qâçt vas né vaṅdeḍ
68) ke cuṅeṅḍ aozh tuã-kardârî dâst, ezh açtivihâḍ bôkhtan né tuã bûḍ
69) *anyê aṅhéus frashôcarethrâo*
ã eṅḍ frasôgar-kardâr, çaosyôs; ci ãdâ çaosyôs né raçeḍ u kaç ezh açtivihâḍ bôkhtan né sâyaḍ
70) ô har kaç bé raçeḍ açtivihâḍ nihã-rawesn, fréftâr
71) ke druḍ u pâra né çtâneḍ
72) gôharî-kârî né kuneḍ
73) u anazdîhâ frâzh naçîneḍ mardum
74) ezh ã qarehmaṅḍ pa ã râh âwâyaḍ raftan-i hargiz né raft
75) ã thiç âwâyaḍ dîdan-i hargiz né dîḍ
76) guft u patkâr awâ ôi kaç ke fréftan (viâwã kardan) né tuã
77) *pairithwô bavaiti paṅtâo yim dânus pâiti fra bunâḍ taciṅtis; hâo diḍ aêvô apairithwô, yô vayaos anamarezhdikahê*
vadargmaṅdî bahôḍ râh (ka bé tuã sudan) ka rôḍ pâêḍ zufr, frâzh bun thajâ (ke bûḍ kaḍ buleṅḍ); u ã yak avadarg ke vaê anâmurzîḍ
78) *pairithwô bavaiti paṅtâo yim azhis pâiti gâu-çtavâo, açpaṅ-hâdhô, vîraṅhâdhô, vîraja, anamarezhdikô; hâo diḍ aêvô apairi-thwô, yô vayaos anamarezhdikahê*
vadargmaṅdî bahôḍ râh (ka bé tuã sudan) ka azh pâêḍ-i gâo-jaha-i açp-hupâr-i marḍ-hupâr-i vîr-zadâr-i anâmurzîḍ; u ã yak avadarg ke vaê-i anâmurzîḍ
79) *pairithwô bavaiti paṅtâo yim areshô pâiti akhshaênô anama-rezhdikô, hâo diḍ aêvô apairithwô, yô vayaos anamarezhdihahê*
vadargmaṅdî bahôḍ râh (ka bé tuã sudan) ka kharç pâêḍ asiêgun, içpiḍ-hôê-i vîr-zadâr, anâmurzîḍ; ã yak avadarg ke vaê-i anâmurzîḍ

80) *pairithwô bavaiti pañtâo yim mashyô gadhô pâiti aêvôjanô anamarezhdikô; hâo did aêvô apairithwô, yô vayaos anamarezhdikahê*

vadargmañdî bahôd râh (ka bé tuã sudan) ka mard pâêd gad-i éwadâ-zadâr (ke râh pa tané dâred u kaçica ziñda né héled); u ã yak avadarg ke vaê-i anâmurzîd

81) *pairithwô bavaiti pañtâo yô haênayâo cakhravaithyâo vyâzdayâo; hâo did aêvô apairithwô, yô vayaos anamarezhdikahê*

vadargmañdî bahôd râh (ka bé tuã sudan) ka hayûn pâêd caharômañd-i val-grift-draos (ke draos bared pa rés kardan mardumã); u ã yak avadarg ke vaê-i anâmurzîd

82) *yatha drvâo gaom içti, uta drvâo açpem içti, uta drvâo maêshinem yavaghem içti*

éduñ ã darvañd gâo vañded, éduñ ã darvañd açp vañded, u éduñ ã mésî rama vañded; né vañded mardum darvañd-i çâçtâr rama-i asahî

83) rama-i asahî qâhed, zarathustr, nar héd, nâirîk héd, cuñ rama-i asahî pur-bôzhesn haçt, zarathustr

84) *pãçnus gavô, pãçnus açpa, pãçnus erezatem zaranim, pãçnus narô ciryô takhmô*

khâk bahôd gâo, khâk bahôd açp, khâka bahôd çîm zar, khâk bahôd mard-i thagî kâr-jârî, ô khâka gumézed hamâ iñ tan mardumã, bé ã yak ô khâk né gumézed, ka mard añdar géthî asahî çtâêñd ayâo asvã vehã thiç dahed

85) ci agar kaç margî râ câra dâst héd, ayâo câra sâyaçt héd kardan, fradum ezh géthî ã gayômard-i gar-sâh bûd

86) ke çe hazâr çâl iñ géhã amarg azarmã u asôisn apôisn u apatyâr frâzh dâst

87) ôici râ ka hôs frâzh mad, tan bé dâd u awâ hôs qés kôkhsîdan né sâyaçt

88) ayâo hôseñg bûd-i pésdâd

89) ke ezh hamã vasûdagã âharman çe du awazad

90) ôici râ ka hôs frâzh mad, tan bé dâd u awâ hôs qés kôkhsîdan né sâyaçt

91) ayâo tahmûraf bûd zînavañd-i vîvaghânã

92) ke dév-dévãtem ganâmainyô pa bâr dâst, haft niwé diwîrî ezh ôi bé âward

93) ôici râ ka hôs frâzh mad, tan bé dâd u awâ hôs qés kôkhsîdan né sâyaçt

94) ayâo jim bûḍ séḍ, hû-rama-i vîvaghânã (ke sédî rôsnî bûḍ; hû-rama bûḍ, ku rama-i mardumã gôçpeñdã duruçt dâst)
95) ke sas çaḍ sãzdah çâl, sas mâh, çézdah rôzh iñ géhã amarg azarmã dâst u âz niâz ezh dãm-i hôrmezḍ awâzh dâst
96) ôici râ ka hôs frâzh maḍ, tan bé dâḍ u awâ hôs qés kôkhsîdan né sâyaçt
97) ayâo dahâk bûḍ vatar-dîn ku éu rôzh nîm kam hazâr çâl iñ géhã pa dus-qadâî frâzh dâst
98) u vaç jâdûî u bazagarî añdar géhã pédâî âwarḍ
99) ôici râ ka hôs frâzh maḍ, tan bé dâḍ u awâ hôs qés kôkhsîdan né sâyaçt
100) ayâo frédûn bûḍ âthwyânã
101) ke azh dahâk éduñ garã gunâhtem zaḍ baçt, mâzañdar dév âwarḍ baçt, vas ã nîreñg añdar géhã ô pédâî âwarḍ
102) ôici râ ka hôs frâzh maḍ, tan bé dâḍ, awâ hôs qés kôkhsîdan né sâyaçt

* * *

103) u ã çpâçdâr hôm ezh hôrmezḍ qadâê
104) pa çpâçdârî añgârem kem çtôr râ maḍ jaḍ bâr né sahôḍ, bakht âmaḍ çpôkhtan né sâyaḍ
105) ôi anaos ruã râ vahést-bahar bâḍ
106) dahmã ke ô ã myazḍ âmaḍ héḍ, ezh iñ myazḍ bahar grift héḍ, har gâmé râ hazâr duéçt gâm vahést-rôsan, garôthmã hamâ-qârî pidîra ayâḍ
107) pa frâzh âmdan kerba bé awazâyâḍ
108) u awâzh sudan ezh gunâh bun bés bâḍ
109) çar frazâm asahî nékî awazâyâḍ
110) ruã garôthmãnî bâḍ
111) asô bôm

atha jamyâḍ yatha âfrînâmi
humatanãm hûkhtanãm

Sanskritübersetzung.

1) âyâmi, aṅgîkaromi, saṁtoshayâmi

2) âyâmi atra prithivyâṁ, aṅgîkaromi anyâyaṁ kashṭaṁca, saṁtoshayâmi mṛityau, yataḥ itthaṁbhûtena purusheṇa svâbhilâshaḥ sâdhyate

3) ânandastasmin tanau, yadiha vartitaṁ svîyâtmanaḥ; ko 'rthaḥ: yena iha svîyâtmanaḥ kâryamanushṭitaṁ, tasmin tanau saharsho 'ham

4) nihato, vinaçyo, 'piṭâlito bhûyât nikṛishṭo ganâmainîo yaḥ ajñâno, dushṭajñânî, prabhûtamṛityuḥ

5) yo vighaṭitavân kâyaṁ sundaraṁ asya anaçvarâtmanaḥ

6) tathâ asya anaçvarâtmanaḥ uttamâ svargasamṛiddhirbhûyât

7) tathâ yushmâkaṁ antaḥ svalpasamayât svalpânandaḥ samâdhânaṁca anvayasya punaḥ saṁprâpnuyât, yena duḥkhaṁ asya anaçvarâtmanaḥ çuddhataraṁ jîrṇaṁ bhûyât

8) sarve antaḥ hosabâmîye, ṭritîyadivase, bâmiḥ caturthadivase, çroça iti âdeçalakshaṇaḥ, iti îajdaḥ muktâtmanaḥ, tathâ rasnaḥ satyaḥ, râma iti uttamânandalakshaṇaḥ, âstâḍa îajdo vijayî, mihira iti maitrîlakshaṇah, vyâpâramârgavahî, tathâ vṛiddhayo muktâtmanâṁ, pitṛibhûtâḥ, tathâ apare çûnyacâriṇaḥ, ye svakâryiṇaḥ pratikârârthaṁ âtmano 'sya anaçvarâtmanaḥ samâyântu

9) tathâ âtmânaṁ asya anaçvarâtmanaḥ saha çubhaiḥ, saha siddhibhiḥ, ekamanasâ upari cinuadaphulanâmasetau samuttârayanti

10) parijñâyako bhûyât âtmano anaçvarâtmanaḥ gvahmanaḥ amiçâspintaḥ

11) tathâ asau pratîhâraḥ samîpaṁ ahuramajdaṁ amiçâspintân upaneyât. tathâ coktaṁ:

12) uttishṭati gvahmano amiçâspintaḥ sthânât suvarṇanirmitât

13) tathâ anaçvarâtmanaḥ hastaṁ pratigṛihṇâti

14) evaṁ ânandaṁ kuryât tathâ yataḥ antaḥ prithivyâṁ sarvayasya tanoḥ ânandataraṁ saṁbhûtamasti, yathâsya prabhutvataraṁ samṛiddhitaraṁ saṁprâptamabhût

15) tathâ vṛiddhayo muktâtmanâm̃ pitṛibhûtâḥ âtmano 'sya anaçvarâtmanaḥ anaçvarâṇi khâdyâni dadantu; imâni yâni maidîojaramanâmagahambârasamaye kṛitâni âsan. tathâ coktam̃:

16) khâdyâni asya dadantâm̃ maidîojaramasamayasya dîptimataḥ: udakamanti, madhumanti, copamanti, gaulyamanti,

17) yathâ vâ raupyanirmitâni, yathâ vâ suvarṇanirmitâni, yathâ vâ kiyaccit varṇânâm̃. gvahmanaḥ amiçâspinto vastrâṇi suvarṇamayâni âsanañca suvarṇamayam̃ âtmano 'sya anaçvarâtmanaḥ dadyât

18) tathâ aṅgro mainîoça devâçca âtmano 'sya anaçvarâtmanaḥ kim̃cidapi kashṭam̃ hânim̃ca mâ çaktâ bhavantu kartum̃. tathâ coktam̃:

19) paççât çavîbhûte muktâtmani purushe devâ durgatimanto, dushṭajñâninaḥ, âtmanastathâ pratrasyanti, yathâ meshî virûpasamanvitâ virûpât pratrasyati

20) kim̃cit sarve ye jâtâḥ santi, tathâ sarve ye janishyanti, teshâm̃ sarveshâm̃ itthameva kâryam̃ ucitam̃ kartum̃, yathâ samaye sam̃prâpte sati asmât bhuvanât gatasya svargavibhâge garothmânaḥ prasâdo bhûyât

21) tathâca kutracit sthâne prakaṭam̃ ahuramajdo zarathuçtram̃ prati uktavân; aham̃ adadam̃, spitama jarathuçtra, sarvaprakâram̃ yâ tanoḥ çrutiḥ, sarvaprakâram̃ yâ âtmana uttamâ rakshâ

22) ya ihaloke çrutiçarîraḥ, paralokeca surakshitaḥ, âtmâ sa antaççânte muktaḥ parijñâyate

23) yatkila asmâbhirdṛishṭo jñâtaçca svîyâtmanaḥ kâryakârî abhût, anena çarîreṇa upaçamaçîlaḥ, tathâ ahuramajdasya jñâtâ mânyitâca abhût, aharmanasyaca nihantâ

24) tathâ sarve ye samam̃ anena uttamakâryeṇa abhûvan, iyam̃ teshâm̃ vibhûtirasmât babhûva, yaḥ lâbho 'tha ânando 'smât, hâniḥ açubham̃ teshâm̃ nâbhût. tathâ coktam̃ (âtmâ tanum̃ prativakti):

25) evam̃ madartham̃, tano vinâçavati, cintaya manasâ sumatam̃

26) evam̃ madartham̃, tano vinâçavati, jihvâyâm̃ vada sûktam̃

27) evam̃ madartham̃, tano vinâçavati, hastâbhyâm̃ kuru sukṛitam̃ karma

28) mâ mâm̃, tano vinâçavati, aṅgromanîo-narakaguphâm̃ praveçaya, yâm̃ bhayavatîm̃, duḥkhavatîm̃ yâm̃ca devîm̃; ko 'rthaḥ: timiragaṇasam̃kulâm̃, yâm̃ca anâlokâm̃, evam̃ anâlokâm̃ yat ha-

staiḥ çakyate gṛihîtuṁ, prakṛitavân angromainîoçaḥ mûlabhûvanaṁ tamaso anantanarakasya

29) tathâ coktaṁ: prakaṭaṁ ahuramajdo jarathuçtraṁ pratyuktavân:

30) yat mayâ dattaṁ, spitama jarathuçtra, târâḥ tathâ candraḥ tathâ sûryaḥ tathâ vahniḥ dîpyamânajyotiḥ tathâ çvâ pakshî gauḥ pañcaprakârâḥ, amîshâṁ sarveshâṁ mahattaraḥ purusho muktaḥ yo 'sau mâṁ pratikaroti satyaḥ, puṇyaṁ stauti antaruttamadîneḥ

31) nishkâraṇârthaṁ te imaṁ duççâraṁ âjiṁ kshudhârûpaṁ devadattaṁ ye na jânanti imâṁ jyotiṁ

32) tathâ idaṁ sâbhijñânaṁ vismaranti mṛityoḥ

33) tathâ na cintayanti imâṁ kâlena kshayamânâṁ vighaṭanâṁ tanoḥ

34) sarvavâraṁ çûnyâḥ santi mârge kshudhârûpasya âjeḥ

35) tathâ dvidhâbhâvaṁ kurvanti upari svâmihite bhrântyâ; ko 'rthaḥ: na niççayaṁ kurvanti

36) tathâ lakshmîṁ anupakâriṇîṁ kopena âveshṭayanti tejomârge

37) tathâ garvamanasâ mattâḥ santi yuvâvasthâyâṁ

38) saṁpûrṇaṁ paççâttâpayanti avasâne divase nidhâne

39) kila yadi ucyamânamâste, yat saptadvîpavatyâṁ pṛithivyâṁ çarîraṁ maraṇânurûpaṁ, tat sarvaiḥ kairapi cintanâya yogyaṁ, yat tena çarîreṇa ahamasmi

40) ya evaṁ suprabuddho 'sti svîyabuddhyâ yat mṛityumanta ete ye dattâḥ santi, mṛityumanta ete ye jâtâḥ santi, sarveshâmapi saṁprâpnoti astiguhâdayamo guptapracârî, chadmakaḥ

41) yathâ adhvânagamanaparâḥ saṁbalamicchanti manushyâḥ gṛihṇanti

42) yaḥ ekabhojanagamyo mârgaḥ, tasmin dvibhojanârthaṁ saṁbalamicchanti

43) yaḥ dvibhojanagamyo mârgaḥ, tasmin tribhojanârthaṁ saṁbalamicchanti

44) yaḥ daçarâtrigamyo mârgaḥ, tasmin pañcadaçarâtyarthaṁ saṁbalamicchanti

45) cintayanti yat anena saṁbalena jîvantaḥ saṁprâpnumaḥ mitrân uttamahitadâyakân sarvân pitṛîn bhrâtṛiṁçca.

46) tathâ tasmin mârge saṁbalam necchanti manushyâḥ, yasmin gamane upâyo nâsti; ko 'rthaḥ: nâsti saḥ ko 'pi upâyo, yena tat gamanaṁ prati saṁvalati

47) ya ekena çvâsena vinirgataḥ, saḥ sadâ sadâ sauçîoçaṁ yâvat gataḥ

48) kiṁ mṛityumân mṛityumantas tanunâstikatvaṁ abhilâshate, kimasyâtmanaḥ; ko 'rthaḥ: asyâtmano 'gatiḥ bhûyât, kimasya jâtakânâṁ; ko 'rthaḥ: asya jâtakâ mriyantu; kiṁ vâ catushpadayuthânâṁ: pralayo bhûyât, ya evaṁ suprabuddho 'sti svîyabuddhyâ, yadahaṁ mṛityumânasmi

49) akshamâparo 'sti yo na asya svîyâtmanaḥ kshataḥ, na sahate kasyacit yaḥ, apareca tasya sahituṁ dushṭaṁ na çaknuvanti

50) sarve 'pi vana çûnyâḥ santi ye na pṛithivyâṁ dînyâḥ pracaranti, na vartamânât lâbhayanti; ko 'rthaḥ: vidyamânâṭ pratilâbhaṁ na kurvanti, nâtha atîtân prîṇayanti; ko 'rthaḥ: atîtânâṁ nâmagrahaṇena dînipramâṇakriyâṁ na kurute

51) ekasmin divase [na kimapi] saṁprâpnoti, spitama jarathuçtra, atha ekasmin râtrau, yena svâminâ catushpadasamûhaṁ mucyate, athavâ catushpadasamûhena svâmî, athavâ tanunâ lakshmîjîvaṁ vimucyate, athavâ jîvena idaṁ hitaṁ tanuḥ

52) na tat puṇyaṁ, yadidaṁ vidyamânânâṁ mahattaraṁ, utkṛishṭataraṁ, sundarataraṁ amîshâṁ manushyânâṁ vibhaktaṁ bhûyât

53) sarveshu antardivaseshu cintayati jîvantanuḥ, yadi tanuḥ sarvaṁ antarasmin divase upari çaknoti prâptuṁ, yat divasamadhye ahaṁ bhavâmi susamṛiddhaḥ, suçaktaḥ, pratikṛitaḥ; ko 'rthaḥ: râjâdibhirmânitaḥ

54) sarveshu antardivaseshu apareca asya tejasâ vâñchanti açubhaṁ, yadasya dvâraṁ nibandhayanti, çiraḥ chedayanti, lakshmîṁca râjâno nayanti, antardivase tat jîvantanuḥ pakshiṇo bhakshayanti, ye âkâçe çûnyacâriṇaḥ

55) atha upari pravṛittirîdṛiçî asyâṁ vinâçasaṁkulâyâṁ pṛithivyâṁ

56) dushṭairjñâṇairdushṭâbhirbuddhibhiḥ bahavo manushyâḥ durgatayo bhavanti, dushṭajñânino ye mṛitâḥ santi, anyeca ye marishyanti, tathâca ye janishyanti

57) ataḥ pratyuktavân ahuramajdaḥ: prakṛishṭaṁ kṛito 'stiguhâdayamo jîvamatâṁ vighaṭanâkaraḥ, yat jîvamanta imaṁ dṛishṭvâ evaṁ trasyanti, yathâ pṛithivîcâribhiḥ drujena samaṁ pratidvandvituṁ na çaknuvanti

58) yasmâcca na kaçcit çuddho bhûyât amîshâṁ jîvamatâṁ

manushyâṇâṁ, atîtâçca no çuddhâḥ vidyamânâçca no 'nyeca ye janishyanti api nahi

59) no âcâryâḥ, âcâryâdhipatayaḥ, no râjânaḥ, râjânaḥ râjâdhipatayaḥ, no lâbhakarâḥ, ye sarveshâmupakârakarâḥ, na alâbhakarâḥ, ye sarvadâ apakâriṇaḥ

60) no te ye ûrdhvâdûrdhvacâriṇaḥ, çûnyaṁ âkâçamadhye gatâḥ, yathâ kahoço râjâ yasya evaṁvidhaḥ prâṇaḥ râjalakshmîkṛito 'bhût, so 'pi astiguhâdayamât çuddho bhavituṁ na çaktaḥ

61) no te ye nîcânnîcacâriṇaḥ, agâdharûpiçâḥ, pṛithivyâḥ madhye guptâḥ abhavan, yathâ aphraçîo turushkarâjâ, yena asyâḥ agâdharûpiçâḥ pṛithivyâḥ madhye lohadhâtughaṭitaṁ râjagṛihamakâri sahasrapurushapramâṇaṁ ayastambhaṁ

62) antarasmin râjagṛihe târâcandrasûryâdayaḥ dvitîyâḥ pravartayante kṛitâḥ ye kâṁcit dîptiṁ kurvanti

63) tathâ antarasmin râjagṛihe âtmanaḥ yathecchânurûpaṁ sarvamakâri

64) yo jîvamatâṁ atisundaraṁ jîvati

65) yasya evaṁvidhaḥ prâṇaḥ râkshasîsâraudro 'bhût, so 'pi asmât astiguhâdayamât çuddho bhavituṁ na çaktaḥ

66) no khanitâ asyâḥ pṛithivyâḥ, suvistarâyâḥ, supiṇḍâyâḥ, dûradîrghâyâḥ, yathâ dahâko râjâ

67) yo 'sau pṛithivîmadhye vicarâṇi kṛitvâ udayâdârabhya yâvadastaṁgataḥ akshayitvâbhilâshî, paraṁ tena no labdhaṁ

68) yasya evaṁvidhaḥ prâṇaḥ çaktikârî abhût, so 'pi asmât astiguhâdayamât çuddho bhavituṁ na çaktaḥ

69) anye bhuvane akshayakâriṇaḥ, sauçîoçapurushâḥ; ko 'rthaḥ: yâvat sauçîoçapurusho no yâti, tâvat ko 'pi astiguhâdayamât çuddho bhavituṁ na çaknoti

70) sarveshâmapi saṁprâpnoti asau astiguhâdayamo guptacârî chadmakaḥ

71) yo laṁcopacâraṁ na gṛihṇâti; ko 'rthaḥ: çaktipûjâdikṛitopacâreṇa na gṛihyate

72) uttamaguṇakâryaṁ kimapi na karoti

73) atinirdayatayâ vinâçayati manushyaṁ

74) atha asmin çrîmati anena pathâ gantuṁ yogyamasti, yaḥ kadâcit na gataḥ

75) tatkimapi drashṭuṁ yogyamâste yatkadâcit na dṛishṭaṁ

76) uktiprativâdaḥ samaṁ taiḥ kairapi ye chadmituṁ, cûnyakartuṁ, na cakyate.

77) parikramaṇîyo bhavati mârgo 'sau, yaṁ nadî nirodhayati atigambhîrâ, âmulataḥ pravahamânâ; sa eko anatikramaṇîyaḥ yaḥ kâlasya akshamiṇaḥ; ko 'rthaḥ: kâlena ruddaḥ yaḥ mârgaḥ samayo vâ, saḥ atikramituṁ na çakyate

78) parikramaṇîyo bhavati mârgo 'sau, yaṁ mahâkâyaḥ sarpo rakshati gaustbûlaḥ, açvaṁgilaḥ, vîraṁgilaḥ, vîranihantâ, akshamî; sa eva ekaḥ anatikramaṇîyaḥ yaḥ kâlasya akshaminaḥ

79) parikramaṇîyo bhavati mârgo 'sau, yaṁ siṁho rakshati âkâçavarṇaḥ, çvetalalâṭaḥ, vîranihantâ, akshamî; sa eva ekaḥ anatikramaṇîyaḥ yaḥ kâlasya akshamiṇaḥ

80) parikramaṇîyo bhavati mârgo 'sau, yaṁ manushyaçcauro rakshati ekâṅganihantâ, akshamî — ekâṅgena mârgabhañjakaḥ, kimapi jîvantaṁ na muñcati —; sa eva ekaḥ anatikramaṇîyaḥ yaḥ kâlasya akshamiṇaḥ

81) parikramaṇîyo bhavati mârgo 'sau, yaṁ turushkasamûho rakshati cakraçastradhârî ûrdhvaṁ, vihitasaçastraṁ ûrdhvîkaroti vighâtakartuṁca manushyânâṁ; sa eva ekaḥ anatikramaṇîyaḥ yaḥ kâlasya akshamiṇaḥ; ko 'rthaḥ kâlena ruddho yo mârgaḥ samayo vâ, sa atikramituṁ na çakyate

82) evamasau durgatimân, pâpâtmâ gausamûhaṁ labhate, evamasau durgatimân, pâpâtmâ, açvasamûhaṁ labhate, evamasau durgatimân, pâpâtmâ, meshîsamûhaṁ labhate, dhânyasaṁcayaṁ labhate; no labhate manushyo durgatimân, pâpâtmâ, anyâyî saṁcayaṁ puṇyasya

83) puṇyasaṁcayâbhilâshiṇaḥ kuru, jarathuçtra, narân vâ nâryo vâ, yato 'sau puṇyasaṁcayaḥ saṁpûrṇaṁ çuddhikaro 'sti. tathâ coktaṁ:

84) pâṁçurbhavanti gâvaḥ, pâṁçurbhavanti açvâḥ, pâṁçurbhavanti raupyasuvarṇâni, pâṁçurbhavanti narâḥ atulaparâkramâḥ, saṁgrâmânirmûḍhâḥ; sarvaṁ dhûlau saṁmiçrîbhavati idaṁ tanurmanushyâṇâṁ, tadeva ekaṁ no dhûlau saṁmilati, yat manushyo antaḥ pṛithivyâṁ puṇyaṁ stauti athavâ puṇyâtmanâṁ uttamânâṁ kiṁcit dadâti

85) yadi kila kaçcit mṛityoreva upâyaḥ kṛito 'sti, athavâ upâyaḥ yujyate kartuṁ, tathâ prathamaṁ tâvat amîshâṁ pṛithivîcâriṇâṁ gaiomardaḥ purusho mahârâjâ 'bhût

86) yo 'sau trîn varshasahasrân asyâṁ pṛithivyâṁ amaraḥ, ajaraḥ, kshudhâhînaḥ, tṛishâhînaḥ, kleçavinâçarahitaḥ âsît

87) asyâpi yadâ mṛityuḥ saṁprâptaṁ, tadâ çarîraṁ adadat, samaṁ svîyena mṛityunâ pratidvandvituṁ na çaktaḥ

88) athavâ hosiṅga râjâ 'bhût yaḥ âdyanîtiḥ

89) yaçca amîshâṁ sarvâsâṁ ganâmainîovinâçakaraḥ sṛishtînâṁ tisṛiṇâṁ dvayaṁ jaghâna

90) asyâpi yadâ mṛityuḥ saṁprâptaṁ, tadâ çarîraṁ adadat, samaṁ svîyena mṛityunâ pratidvandvituṁ na çaktaḥ

91) athavâ tahmurapho râjâ 'bhût, yaḥ sarvaçastrasaṁpûrṇaḥ, vîvanghanasya putraḥ

92) yo devaṁ devatamaṁ aṅgromainîo vâhanaṁ yatavân; ko 'rthaḥ: amuṁ mahâghoraṁ âharmanaṁ âtmano 'dhastât kṛitavân, sapta aksharâṇi anenâpahṛitâni pṛithivyâṁ samânayat

93) asyâpi yadâ mṛityuḥ saṁprâptaṁ, tadâ çarîraṁ adadat, samaṁ svîyena mṛityunâ pratidvandvituṁ na çaktaḥ

94) athavâ yamaçeda râjâ 'bhût, uttamasaṁcayaḥ, vîvaṅghanasya putraḥ; çedî dîptirucyate; ko 'rthaḥ: sûryânurûpaḥ âsît; uttamasaṁcayaçca evaṁ, yat saṁcayaṁ manushyâṇâṁ catushpadânâṁ kleçahînaṁ sundararûpamakarot

95) yo shaṭ çatâni shoḍaçâdhikâni varshâṇâṁ, shaṇmâsâḥ, trayodaçadivasâḥ asyâṁ pṛithivyâṁ amaratvaṁ, ajaratvaṁ akarot, atha âjiṁ kshudhârûpaṁ, niâjiṁ atitṛishârûpaṁ asyâḥ ahuramajdasya sṛishṭeḥ dûrîkṛitavân; ko 'rthaḥ: anayoḥ pîḍâṁ mûlato nihatavân

96) asyâpi yadâ mṛityuḥ saṁprâptaṁ, tadâ çarîraṁ adadat, samaṁ svîyena mṛityunâ pratidvandvituṁ na çaktaḥ

97) athavâ dahâko râjâ 'bhût nikṛishṭadîneḥ; ko 'rthaḥ: âharmanadînimadhye, yo 'sau sârdhaikadînahînaṁ sahasraṁ varshâṇâṁ asyâṁ pṛithivyâṁ dushṭarâjyaṁ prakṛishṭamakarot

98) tathâ atitarâṁ rakshasîvidyâṁ pâpakarmatâṁca antaḥ pṛithivyâṁ prakaṭatâyâṁ samânayat

99) asyâpi yadâ mṛityuḥ saṁprâptaṁ, tadâ çarîraṁ adadat, samaṁ svîyena mṛityunâ pratidvandvituṁ na çaktaḥ

100) athavâ phiraduno râjâ 'bhût, âthvîânasya putraḥ

101) yo 'sau âjiṁ dahâkiṁ râjânaṁ evaṁ mahâpâpâtmânaṁ hatvâ babandha, pracuratarâ mantrâ, nîraṅgâni, antaḥ pṛithivyâṁ sarvâsu bhâshâsu prakaṭatâyâṁ samânayat

102) asyâpi yadâ mṛityuḥ saṁprâptaṁ, tadâ çarîraṁ adadat, samaṁ svîyena mṛityunâ pratidvandvituṁ na çaktaḥ

* * *

103) punaḥ tridhâpraharakakârî tathâ bhavâmi asya ahura-

majdasya, puṇyakarma . . . . . manasâ, vacasâ, karmaṇâ . . . . . . prayatnaṁ karoti

104) atha tridhâpraharakaṁ aṅgîkaromi, yataḥ ḍhoraṁ samâyataṁ anirvaḍha bhâra no vrajati, bhâgyaṁ samâyantuṁ na çakyate

105) asya anaçvarâtmanaḥ svargasamṛiddhirbhûyât

106) uttamâ ye asyâṁ miajdâyâṁ âgamâḥ santi, asyâṁ miajdâyâṁ vibhâgaṁ gṛihṇantaḥ santi, teshâṁ sarveshu krameshu sahasraṁ dviçatâdhikaṁ kramâṇâṁ uttamaṁ svargaṁ tejomayaṁ paratamaṁ garothmânaṁ svargaṁ, sarvaḥ çubhaçriyaḥ, pratikârâya samâyâtu

107) atha prakṛishṭaṁ âgamane puṇyaṁ pravardhamânaṁ bhûyât

108) tathâ vyâvṛitya gamane idaṁ pâpaṁ mûlataḥ pranaçyât

109) ante, nirvâṇe puṇyaṁ, çubhaṁ pravardhamânaṁ syât

110) âtmanâṁ garothmânaṁ svargaṁ bhûyât

111) mukto bhavâmi

Kritische Anmerkungen.

Bemerkung: Für die ersten §§ des Pârsitextes ist ein genaues Verzeichniss aller Varianten gegeben, für die späteren dagegen nur die wichtigeren mitgetheilt. Die Varianten der Sanskritübersetzung sind ebenfalls nur mit Auswahl angeführt.

Pârsitext.

§. 1. B *aôghemidahêcâ usmahêcâ vîçâmadêcâ* — A pedîrem C pidhîram — B qareçañdaham, C qareçañdahem

2. B pidîram, C padîram. B setzt vor anâî noch pa ein, offenbar willkürlich, um die Struktur des Satzes klarer zu machen.

3. BC *çâtô* (B mit darübergeschriebener Correktur einer m_2 *sâtô)* — B *vahêstô*, C *vahêçtô* — BC *urvânô* — B ki — A qés rvãn, B qéstn, C qés ruãn

4. AB gunast, C gunaçta — B gazasta, C gazaçta-i — B ganâ-i mainyô — Statt adã-i (A adãn-i) hat B -i dâm-i, C -i dãm-i (cf. die Einleitung pag. 15) — A pur-marga, B pôuru-marga, C pôur-marag

5. B ki — ABC âgârenîḍ — A kâlabuḍ-i, B kâlbûti, C kâlabuti

6. ABC rvã — A vahist, B vahêst, C vahiçt — B bihir

7. A çmâica, B u sumâ i ca C çumâica — BC ãdar — BC nihãg — BC zamãn — A râmisni, B râmésnî, C râmisnî — A padîda, B pa dîḍ — C bésa — ruã fehlt in BC

8. BC añḍ — C hosabâma — BC çedîgar — A bãm-i, B bâma, C bâm — AB cihâram, C cihârama — B asô-i thagî, C açôthagî — B raçn, C raçn-i — A vahi, BC vahê — ABC âçtâḍ B yazaḍ-i, C yaziḍ-i — A pérôzhagar, C pérôzagar — A miher, B meher — A frâh-gaoûi, B frâgayô, C frâh-gaoiîḍ — B ashavã C asvãn-i — BC avaré — B mainvã, C mainvãn — C qésakârî — B pidîrî, C padîrî — ôi fehlt in C — A rvã, C rvãn-i — B âiḍ

9. A qârehâ, C qârihâ — AC frâkhibâ, B frâkhîhâ — A gudâranñd, BC gudâranñḍ

10. B jâdñgô, C jâdãgô — C oi — B ameçâspeanñḍ

11. B ahôrmezda — B ameçâspaiañdãn

12. A *uçeheçtâḍ*, B *uçehaçtâḍ* — A *gâtavô zerenyô-kiritô* — BC aval — AC karda, B kard

13. C gîreḍ statt gîrâḍ.

14. In C fehlt u — C édum — B hi — C cûm — AC éstâḍ, B eçtâḍ — B âzâdhî-hâ-tar, C (Schreibfehler) âzâzd-hâ-tar — In A ist über frôkhîhâ-tar zwischen dem f und r ein a darübergeschrieben.

15. AB asvãn, C asoãn — AB u, C o — ABC rvãn-i — ôi fehlt in B, C hat oi — ABC rvãn — C anaosîn — pa fehlt in BC.

16. ABC *hé* — Man vergl. die Varianten zu yt. 22. 18 bei Westergaard. B hat *biritanãm*, bietet also die Lesart, welche W. als Conjektur in den Text aufnimmt, AC dagegen lesen, wie die Awestahandschrift K. 20 an der citirten Stelle. Mir scheint *beretãm* als 3. Pl. Imperat. genommen werden zu müssen, *beretanãm* ist nur durch den Anschluss an *qarethanãm* entstanden (vergl. die Sanskritübersetzung dadantu) wie auch yt. 24. 64. — A *zaremaêihi* — AC *raoghnahe* — C maisîrîn — A añgavînî, B añgavîn

17. BC beidemale *paithi* — AC *gaoninãm* — C vaharg — A zareã-pésîḍ — B ôi, C o — ôi vor anaos ruã fehlt in BC

18. u fehlt in B — A guzañḍ, BC gazañd — A mâ

19. A *par istîm* — B *fra taresiñti* — A *yatha maiçi*, B *yathmesîm*, C *yatha maêsi* — A *veharkavatô*, B *vahêrkavaitî* — B *fratariçiti* — AB qésîḍ C qeçîḍ — B darûj

20. BC ce — AB zâiḍ — A iã, B în — A kard nu, B kardan u, C kardn u. Die Worte vahést-bahar kardan u scheinen ein Glossem, wie sie denn auch in der Sanskritübersetzung nicht berücksichtigt sind.

21. B falsch gadâ statt pédâ. In BC fehlen die Worte guft men dâḍ çpitama zarathustr. — B quçrûbî

22. B ku abdar für ka édar — B qucrûbî — B ãnu — A varomañdaê, BC varômañdî

23. Statt u hat A hu, in BC fehlt es ganz — B khsnâkht — An Stelle von ruã tan, wie A hat, findet sich in BC qés. Nach der Sanskritübersetzung möchte man qés ruã erwarten — A ṣanâinîdâr

24 u fehlt in B — Nach çûdé setzt B u ein — A azas, B azs, C azaç. Ich habe in Uebereinstimmung mit den übrigen Stellen azhas corrigirt.

25. A *tanûm* statt *tanvô* — das Wort *ithyêjaguhaiti* ist in AB stark entstellt — A *mania* (darnach lese ich *mainya*), B *manai* und C *manâi* — B edhûn, C edum (so auch im ff.)

26. B *tanvaô* — A *hizua*, BC *hizvã* — A *mruidi*, B *mrvaidi*, C *mrûidi* — gavesn fehlt in A und B, C hat es auffallender Weise erhalten (vergl. Einleitung pag. 16).

27. B *skothnem* — çézmañḍ fehlt in B — A dast, BC zaçta — C frârum

28. ABC *vairi*, Spiegel will *vairê* darnach corrigiren (Privatmittheilung), mir scheint indess die von mir in den Text aufgenommene Lesung *vairîm* näher zu liegen — *âithivañtem* fehlt in BC. — Statt *afradereçavañtem* wie ich auf Grund der Pârsiübersetzung anasnâç und der Sanskritwiedergabe anâloka conjicire haben A und C *afrakereçvaḍtem*, B *afrakeresvaḍtem* — *pôurumahrkô* fehlt in A, wahrscheinlich ist es späteres Glossem — AC mâ — AC gudîraçnî, B gudîrasnî

29. ku fehlt in BC — A hat hier statt hôrmezḍ das Pehleviwort anhûmâ erhalten (vergl. das Glossar u. d. W. hôrmezḍ).

30. çuhr çôzâ fehlt in C, offenbar nur ein Versehen des Abschreibers.

31. B cûm, C cum — B céh, C ceh statt héci — A néci hîneñḍ

32. Ohne wichtige Variante.

33. Alle drei Handschriften haben vadîrânî, wofür Westergaard in C richtig vadîrasnî conjicirt.

34 und 35. Ohne wichtige Variante.

36. Am Schluss hat A râh-i stezh, wofür ich nach der Sanskritübersetzung tejomârge (vergl. auch tejasâ in 54) râh-i tezh conjicire, B râh-i steh, C râhisteh. Ob vor râh noch pa eingeschoben werden soll, mag zweifelhaft erscheinen, vergl. § 50.

37. u fehlt in B — BC haben thra statt thar

38. Ohne wichtige Variante. 39. men vor hôm fehlt in BC.

40. Statt ku hôsmañḍ u ôi ci dâḍ éçteḍ ôica bûḍ éçteḍ hat A nur hôsmañḍ u ci bûḍ éçteḍ, offenbar wurden die in der Mitte liegenden Worte durch Versehen des Abschreibers ausgelassen (vergl. Einleitung pag. 14).

41. A *amescid*, B *amesad*, C *amisid* (?) — A *avaghéiçeñtem*, B *avañhêçeñtem*, C *avaghê içeñtem.* Ich lese *içeñti* und glaube, dass das *m* nur durch Anschluss an *mashyâkâoghô* entstand. — Die Worte cuñ ka pa ã râh fehlen in BC.

42. râ fehlt in BC.

43. Ohne wichtige Variante.

44. râh fehlt in C.

45. A minîd — ô fehlt in BC.

46. Ohne wichtige Variante.

47. A bazarasni, B barzasni, C barzesni, ich conjicirte baresn (Man vergl. Einleitung pag. 13).

48. Die ersten Worte sind in allen Handschriften gründlich verderbt. Statt *aoshaghâo* lesen alle *aoshagha*, was sich auch beibehalten liesse, man müsste dann in dem Wort den Nom. eines Themas *aoshaghan* sehen. Statt *aoshaguhaiti* hat A *aoshaghakahaiti*, B *aoshaghakinihaiti*, C *aoshaghak-haiti* (vergl. meine Bemerkungen zu der Stelle) — *frazaiñti* ist Conjektur für A *frazãm*, B *frazhãma;* C ist verstümmelt — B cîn cim C cim cum, A cim cim für einmaliges cim. — Statt hôsmañd hat A hôramãd, B hôrmeñd, C hormañd — ô fehlt in B — für das erste tan hat B tan bi ôi tan, C tan ni o tan.

49. ABC anâurzîd, A mit drübergeschriebenem m — A tuãbéd, C tuãnéd

50. Ueber das vor géthî fehlende pa vergl. § 36.

51. ABC *oim* — AC *vâzitad*, B *vâzatad*. Das *vâ* ist sicher richtig.

52. Ohne wichtige Variante.

53. Statt *tanus* steht in ABC *tânus.* — Statt *frayaêrê* (vergl. Glossar u. d. W. *frayaêra)* hat A *frayâêirî* B *frayêiri,* C *frayaêire* — A *jnavaiti* — BC *hupaitianatô* — ABC *aparhé* statt *aparê* (vergl. meine Bemerkungen zu der Stelle) — A *duzhâtrim* — An Stelle des zweiten añdar hat A jadar — A khûn

54. ô nach awâzh fehlt in B — Ueber vâêd s. Glossar u. d. W. B hat dafür vâiêdi.

55. ABC pa awar-rawesnî ô— B gudartmañd, C gudartmeñd

56. B *réus* statt *déus* — An Stelle von dus-âgâhî hat C dus-âgâhî âgâhî. Der Schluss ist in BC weitläufiger, er lautet hier nach Beseitigung orthographischer Abweichungen ãdâ nuã keci mîreñd ezh nuã frâzh statt blos keca etc.

57. Die beiden Schlussworte sind in den drei Handschriften ganz verderbt. A *zirijâo apare ayao,* B *zarazhâo apari ayô* C *zi-*

razhâo apari ayo, das letzte scheint *apairiayô* lauten zu müssen, mit dem vorangehenden weiss ich nichts anzufangen. — A hat hier wieder anhûmâ statt hôrmezd (vergl. § 29) — Statt kôkhsîdan hat A kusîdan, B kôsîdan, C kosdan — in B fehlen die Worte tuã u bé — Statt gôêd haben AC gôê.

58. Ohne wichtige Variante.

59. AC *aêthratayo* — A *çãçeuistâo,* B *çãçéuçâi, C çâçéustâi* — AC *açéuistâi* B *açéuçtâi* — Statt u né ke pa çûd haben BC u pa çûd, A ist ganz kurz u pa çûd çûd-qâçtâr offenbar mit Auslassungen (vergl. Einleitung pag. 14).

60. ABC *uçiãçtacô* — A *niçiãn* BC *nisiãn.* Ich lese unbedenklich *niyãn* indem ich glaube, dass der Sibilant nur dem Gleichklange mit *uçyãçtacô* zu Liebe eingeschoben wurde — ABC haben bukhtan statt bôkhtan — BC tuã bûd für tuãned.

61. A nagonî, BC naonî

62. Ohne wichtige Variante.

63. Der Schluss ist zweifelhaft, AC haben qas cuê, B quçen. Es hat nach der Sanskritübersetzung fast den Anschein, als sollte qas in qés geändert werden.

64 und 65. Ohne wichtige Variante.

66. A *nid* statt *naêdha* — A *pahanayâo,* BC *panayâo* — frâzh khaned ã zamî findet sich nur in A (vergl. Einleitung pag. 15) — ABC setzen nach dûr noch ein u ein.

67. In BC fehlt ke ezh. 68. Ohne wichtige Variante.

69. Die beiden ersten Worte sind sehr zweifelhaft, A hat *anéaghéus,* B *aiñhéus,* C *aié aghéus,* meine Lesung richtet sich vor Allem nach der Sanskritübersetzung. Wir haben offenbar nur ein ganz abgerissenes Citat vor uns und da wir den Sinn des Ganzen nicht kennen, wird eine sichere Emendation kaum möglich sein.

70—72. Ohne wichtige Variante.

73. In AB fehlt u — ABC haben anazdihâ, ebenso steht in allen drei cdd. die Lesart vaçined (vergl. Einleitung pag. 5).

74 und 75. Ohne wichtige Variante.

76. A viâv statt viâvã

77. ABC haben *tem* für *yim,* offenbar unrichtig — A *u c dânus,* BC *iñdânus,* mir scheint das *u ã* oder *iñ* nur aus der Pârsisprache eingedrungen zu sein — ABC *apayaiti* für *pâiti* — ABC *bun* für *bunâd,* offenbar aus dem Pârsitext herübergenommen —

A schliesst den altb. Text mit *anamarzdik* und beginnt den Pârsitext mit havadargmaṅdî. — Merkwürdig ist die Lesart u ă zamî statt u ã yak wie in allen folgenden Paragraphen steht, indess ist zamî durch alle codd. gesichert.

78. B hier, wie auch 79, 80 und 81 *perethwô* statt *pairithwô* — AC *âçis*, B *âsis*, meine Emendation *azhis* bedarf keiner Erläuterung — für anâmurzîḍ haben ABC bloss murzîḍ, sicher ein sehr alter Fehler — B vadarg, C vadadarg statt avadarg — vaê-i fehlt in B.

79. A *parthwô* — A *ars*, B *arsa*, D *arasa*, meine Conjektur *areshô* liegt graphisch am nächsten, denn *s* wird stets für *sh* geschrieben — *aêvô* fehlt in B — A asaê-gu, C asiê-gûn

80. Die Lesung der Worte *aêvôjanô anamarezhdikô* ist meine Emendation, die Handschriften sind ziemlich stark in Unordnung; A hat *aêva jaǧhan marazhdiko*, B *aêva jaǧhan marazhdikô*, C *aêvajaǧhanamarzhdikô* — ka fehlt in BC — BC haben bé heleḍ — u vor ã yak fehlt in C

81. ABC haben *yim* für *yô*, ersteres entstand wohl nur durch mechanische Anpassung an die vorangehenden Paragraphen — *hậo* fehlt in ABC, offenbar durch ein Versehen des Schreibers des Archetypus, veranlasst durch die vorangehenden auf *âo* endigenden Worte — *yô* fehlt in BC. — In A ist vadargmaṅdî noch zum altb. Text gezogen — A haêvaṅa — A pa res kardan, B paris kardan, C pares kardan — ABC agudarg — statt ke vaê hat B be, C bé.

82. BC bloss *a* für A *yatha* — B *içtvita*, C *içtivata*

83. Ohne wichtige Variante.

84. *pãçnus gavô* fehlt in C — A *zirem*, B *zaranem*, C *zairinem* — A *nar cirio tukhma*, BC *nara ciriôtakhma* — Statt khâk oder khâka steht in den Handschriften meist khâd oder khâda, eine Verwirrung, die wohl schon in den Archetypus X zurückgeht und die sich bei der Aehnlichkeit von k und d wohl erklärt — Nach çîm setzt B ô (wohl = u) ein — C dârî-jârî, wieder Verwechslung zwischen k und d — das ô vor khâk né guméẓeḍ fehlt in ABC, statt des vorhergehenden bé aber hat A né.

85. Ohne wichtige Variante.

86. An Stelle der beiden Worte asôisn apôisn haben die Handschriften folgendes: A asôyaêni ahôyasni, B asôisni u ahôisni (letzteres mit der Correctur asôysni), C asôyasn ahôisn. Der Archetypus scheint hier nicht deutlich geschrieben gewesen zu sein.

87—89. Ohne wichtige Variante.

90. In B fehlt u, ebenso 93, 96 — B hat sâyaḍ statt sâyaçt.

91. A kînavañd-i statt des richtigeren zînavañḍ (vergl. meine Bemerkungen zu der Stelle.

92. Ohne wichtige Variante. 93. A khwés

94. B u zimséḍ bûḍ, C zim bûḍ sédi — A sédîn für sédî

95 und 96. Ohne wichtige Variante.

97. A vadar-dîni, B vatar-dîni, C vatardii

98 und 99. Ohne wichtige Variante.

100. BC frédûnãn

101. Ohne wichtige Variante.

102. Nach ôi ci râ k schliesst das 40. Blatt der Handschrift A, das 41. fehlt, der Text beginnt wieder mit os-ruã in 105.

103. Ohne wichtige Variante.

104. B paç çepâç-dârî statt pa çpâç-dârî, wohl durch Dittographie entstanden.

105. Von os-ruã an beginnt A wieder, wichtige Varianten sind nicht zu bemerken.

106. Nach dem zweiten myazḍ setzt C noch ein âmaḍ ein, in B fehlen die Worte ezh iñ myazḍ bahar grift; offenbar wurde die Auslassung durch das wiederkehrende héḍ hervorgerufen — gâm nach duéçt fehlt auffallender Weise in AC, während B es erhalten hat (vergl. Einleitung pag. 16) — B pidîr âêâḍ, C padîra âêâḍ

107. B kerefa, was besser zum np. kirfe stimmt, C kerbâ

108. u fehlt in B — Statt bés bâḍ hat B bésaḍ, C bést

109. A avazâiât, B awâyâḍ, C awazâêâḍ

110. ruã fehlt in A.

111. A bûam, B bim, C bî am.

Sanskrittext.

1. Ohne Variante.

2. C añsyomi für âyâmi — A mṛityoḥ, C mṛityo — C yat für yataḥ.

3. C vartate für vartitañ — iha nach yena fehlt in C.

4. yaḥ fehlt in C — C durjñânî für dushṭajñânî

5. A schreibt hier und im Folgenden anasvara für anaçvara

6. Ohne Variante.

7. C samâyât

8. C muktaḥ tatparamaḥ statt muktâtmanaḥ. Die ursprünglichere Lesart scheint die von A zu sein — C pratyakarot rthaṁ für pratikârârthaṁ.

9. C sahotsâhacetasâ für ekamanasâ.

10—12. Ohne wichtige Variante.

13. C haste statt hastaṁ, wie mit A als der älteren Handschrift zu lesen ist — C praṁ pratispṛihât statt pratigṛihṇâti (so A).

14. tathâ yataḥ ist eine von mir angenommene Combination der Lesarten in A und C von denen ersteres nur tathâ, letzteres nur yataḥ hat. Im Archetypus war wahrscheinlich eines über das andere geschrieben. — Der Schluss ist in A kürzer: ânandataraṁ samṛiddhitaraṁ saṁprâptamasti (vergl. Einleitung pag. 19).

15. A vṛiyo — AC tâni, ich emendire auf Grund des Pârsitextes kṛitâni

16. A dîptimato, C dîptimatoḥ — C golamanti für gaulyamanti

17. C dadâta für dadyât

18. C na bhavanti statt mâ bhavantu

19. A trasyanti und trasyati — AC virusamanvitâ — C virurûpât

20. A yâtâḥ — C svargavibhâgeshu

21. A yastanoḥ für yâ tanoḥ — A ya für yâ — C rakshyâ

22. AC surakshatâ — in C lautet der Schluss antaçcânte âtmâ muktaḥ parijñâyate.

23. C yat kila asmâbhiḥ dṛishṭo — C setzt tathâ nach çarîreṇa ein — C jñâtâṁ, A jñâtâ maneyita, darnach meine Emendation jñâtâ mânyitâ.

24. C hat vibhûtirasmadvebhûva

25. A hat hier wie 27 und 28 tanorthinâbhavati (vergl. Einleitung pag. 19).

26. A tanorthinâyata

27. A marthaṁ

28. Das Stück von yat bis gṛihîtuṁ ist in C, wie Westergaards Copie sehen lässt, stark verstümmelt, zu lesen ist noch yata no und jenes Schlusswort, A beginnt mit yat no, sonst hat es unsern Text.

29. Ohne wichtige Variante.

30. A mayâ adadaṁ und purusha uktaḥ (vergl. Einleitung pag. 19).

31. C nikâraṇârthaṁ — A tima für te imaṁ — C imâ jyoti

32 und 33. Ohne wichtige Variante.

34. C kshudhâpasya

35—38. Ohne wichtige Variante.

39. C uttamânamânamâste

40. In A fehlt ya — AC yâtâḥ

41. gṛihṇanti fehlt in C ganz, A hat gṛihṇati; jenes ist meine Emendation auf Grund des Pârsitextes kaseṅd

42—44. Ohne wichtige Variante.

45. saṁprâpnumaḥ steht in C, A ist undeutlich geschrieben, man scheint saṁprâpyâmaḥ (? saṁprâpnuyâmaḥ) lesen zu müssen — pitrîn fehlt in C — A bhvâtṛîṁtrîṁçca

46. C icchanti für necchanti — C sakhalati für saṁvalati.

47. sauçioçaṁ yâvat fehlt in A.

48. C mṛityumâtastanoranâsti kathaṁ — A abhilashate, C abhilashaḥ te — C asmotmanaḥ — A kimasya jâtakân mṛiyantu, offenbar mit einer Auslassung, zu der die Wiederholung des Wortes jâtaka leicht Anlass geben konnte, C kisya yâtakânâṁ, ko 'rthaḥ asya jâtakâ na mṛiyantu — C vâsya statt vâ — C mṛilayo statt pralayo — Schlusswort in C verstümmelt.

49. Ohne wichtige Variante.

50. In C fehlt atîtân prîṇayanti, ko 'rthaḥ, abermals in Folge der Wiederkehr desselben Wortes atîta — C kurate

51. C saṁprâpnati — A catuḥpadadhûsamûha, undeutlich zu lesen.

52. Ohne wichtige Variante.

53. A jîvaṁ tanuḥ, C jîvat tanuḥ — A hat prâpnuvanti statt prâptuṁ yat, letzteres stimmt genau zu dem Pârsigrundtext — AC saâtikṛitaḥ, Spiegel pratikṛitaḥ, weil Neriosengh pidîraftan oder makbalûntan mit prati-kar übersetzt.

54. C divaseshu statt antardivaseshu — A vejasâ vaṅchati, C sa vâṅchati (corr. tejasâ vâṅchati) — C jîvantavânu, diesem Verderbniss scheint die Lesart jîvitavântanuḥ zu Grunde zu liegen.

55) C vinâçasakalâyâṁ mit darübergeschriebenem suku.

56. Ohne wichtige Variante.

57. In C fehlt na vor çaknuvanti.

58. C iti panahi statt api nahi, A hat api nahî.

59. C nur einmal râjâno. 60. Ohne wichtige Variante.

61. C beidemale agâdharupiçâḥ — A ayaṁstambhaḥ, C ayaṁstambhaṁ

62. AC kaṁcit statt kâṁcit. 63. Ohne Variante.
64. A jîvatiḥ statt jîvati. 65. C prârâkshasîsâraudra
66. pṛithivyâḥ fehlt in A — C suvisûrâyâḥ — A supiṇṭâyâ
67—70. Ohne wichtige Variante.
71. A am Schluss gṛihṇati statt gṛihyate.
72. C kimakimapi (Dittographie).
73. AC atinirdayate yâ (vergl. Einleitung pag. 18).
74. C âme tena statt anena — C yogyamâsti — A gatiḥ, C kati (corr. gataḥ).
75. Ohne Variante. 76. A prativâdana
77. A nirudhayati, C niruddhaṁyati
78 und 79. Ohne wichtige Variante.
80. C vielfach verstümmelt, es hat vâṭa pâtakaḥ statt mârgabhañjakaḥ — yaḥ vor kâlasya fehlt in AC (vergl. Einleitung pag. 18) — na fehlt in C.
81. C ist nach urdhvîkaroti wieder stark verstümmelt.
82. In C fehlt labhate nach meshîsaṁûhaṁ.
83. Ohne wichtige Variante.
84. pâṁçurbhavanti açvâḥ fehlt in C (vergl. Einl. pg. 19) — A saṁgrâmânirvûḍhâḥ, B saṁgrâmânirvṛiḍhâḥ, ich emendire saṁgrâmânirmûḍhâḥ — A saṁmiçrîbhavanti
85. C çakto 'sti statt yujyate (vergl. Einl. pag. 19) und tadâ statt tathâ.
86. Ohne wichtige Variante. 87. Ohne Variante.
88. Ohne wichtige Variante. 89. A yat für yaçca.
90. B mṛityâḥ statt mṛityuḥ.
91. C sarvaṁstrasaṁpûrṇaḥ — A vîvaṅghânasya
92. AC jatavân für yatavan, wie ich emendire.
93—97. Ohne wichtige Variante.
98. C anitarâṁ statt atitarâṁ — C râkshasîṁ vidyâṁ — A pâpakarmaṇâṁ
99 und 100. Ohne wichtige Variante.
101. C pracaratarâḥ statt pracuratarâ.
102—104. Der Text beruht nur auf der Handschrift C, da diese Paragraphen auf dem fehlenden 41. Blatt von A standen. In 103 ist C mehrfach verstümmelt, von dem Wort nach karmaṇâ ist nur va . . . . ye erhalten. In 104 ist genau der Text von C wiedergegeben, nur hat diess samâyanta statt samâyantuṁ.
105. Ohne wichtige Variante.

106. Statt svargaṁ tejomayaṁ hat C samastaçubhaṁ antaḥ — A pratikarâya samâyât, C pratikaro yasamât

107. C prakaṭa statt prakṛishṭaṁ — C pravarddhayât

108. A prabhûtaṁ syât (?) statt pranaçyât.

109. A hat am Schluss bloss pravardhamânaṁ, C wie § 107.

110. AC âtmânâṁ

111. Ohne wichtige Variante.

Uebersetzung

und

Erklärung.

Uebersetzung.

Im Namen Gottes!

1) *(aogemadaêcâ uçmahicâ viçâmadaêcâ* yç 7. 60 und 41. 13) Ich komme herbei und bin gehorsam[1]) und zufrieden. 2) Ich komme herbei zu der Welt und nehme an das Unglück und bin zufrieden im Tode, 3) *(shâtô manâo vahistô urvănô)* fröhlich im Leib, welcher bereitet hat die eigene Seele.

4) Geschlagen, vernichtet, besiegt sei der verfluchte böse Geist, der unweise, der todreiche, 5) welcher zerstört den Leib der unsterblichen Seele; 6) und der unsterblichen Seele soll das Paradies zu Theil werden[2]). 7) Und euch soll in kurzer Zeit die Wonne und Freude erscheinen[3]), dass die Qual der unsterblichen Seele in guter Weise ein Ende nehme[4]).

8) Immer wenn zum drittenmal der Morgen anbricht[5]) [d. h. am vierten Tag], kommen Srosh der heilige, reisige, und Rashn, der gerechte, und der gute Vogel (der Genius des Windes), und Ashtad, der sieghafte Yazata, und Miher, der weite Fluren besitzt, und die übrigen Himmlischen, welche tugendhaft sind, der Seele des Verstorbenen[6]) entgegen, 9) und sie führen die Seele des Verstorbenen mit Glanz und Glück und Muth hinüber über die Brücke Cinvad. 10) Möge Vahman der Amshaspand ein Vermittler sein an des Verstorbenen Seele, 11) und sie als Thürhüter zu Hormezd und den Amshaspands bringen, 12) *(uçehistaḍ vôhû*

1) Wörtl. „und nehme an".
2) Wörtl. „soll Paradies-Antheil werden".
3) Wörtl. „offenbar zum Vorschein kommen".
4) Wörtl. „aufgezehrt sein".
5) Wörtl. „beim dritten Tagesanbruch".
6) Wörtl. „des mit todloser Seele Begabten". Ebenso im folgenden.

manô etc.: es erhob sich Vahman der Amshaspand vom goldbereiteten Sitze vd. 19. 102) 13) und möge er die Hand des Verstorbenen ergreifen, 14) und so in Wonne thun, wie auf der Welt ein jeder einzelner Körper wonnevoll geworden, und wie auch jener in edler und glücklicher Weise gekommen ist. 15) Die Fravashis der Reinen geben der Seele des Verstorbenen unvergängliche Speise, solche, welche in der heiligen Zeit Maidhyo-zarm bereitet wurde[1]); 16) *(qarethanãm etc.* yt. 22. 18) solche mit Wasser, solche mit Wein, solche mit Milch, solche mit Honig[2]). 17) *(yatha vâ erezatô paiti etc.)* Vahman der Amshaspand möge der Seele des Verstorbenen ein aus Gold verfertigtes[3]) Gewand und einen goldenen Thron geben. 18) Aharman aber und die Dévs sollen an der Seele des Verstorbenen keinen Schaden und kein Böses zu thun im Stande sein; 19) *(paçca parairiçtîm etc.* vd. 19. 108) wie ein von Wölfen überfallenes Schaf, welches sich vor des Wolfes Geruch fürchtet, so fürchten sich die bösen Geister vor des Verstorbenen Geruch.

20) Denn jeder, wer geboren ist und wer geboren wird, muss solche Handlungsweise üben, dass (bezüglich der Erlangung des Paradieses), wenn sein Tag gekommen ist, nach seinem Abscheiden aus dieser Welt, das Paradies sein Antheil und das Garothman seine Vergeltung werde[4]). 21) An einer Stelle[5]) nämlich spricht Hormezd zu Zarathustra: Ich habe geschaffen, o Sohn des Spitama, Zarathustra, die Berühmtheit des Leibes und den guten Schutz für die Seele. 22) Wer in dieser Welt berühmten Leibes ist und in jener Welt von wohlbeschützter Seele, der muss in zweifelhaftem Falle für heilig gehalten werden; 23) Denn so weit wir es sehen und erkennen, ist seine Seele und sein Leib tüchtig und

1) Wörtl. „von der zur Zeit Maidhyo-zarm bereiteten".

2) Wörtl. „mit Wasser Versehenes, mit Wein Versehenes, mit Milch Versehenes, mit Honig Versehenes".

3) Wörtlich „goldbereitet".

4) Wörtlich übersetzt würde dieser Paragraph lauten: Denn jeder Geborene und jeder, der geboren wird, muss diese That thun, wie er des Paradies-Antheil-Machens und dieser Zeit, welche gekommen ist, wegen aus dieser Welt abgeschieden seiend, einer werde, der Paradies-Antheil und Garothman-Vergeltung hat (zu vergleichen sind die zu diesem schwierigen Satz gemachten Bemerkungen).

5) Wörtl. „Es ist eine Stelle offenbar, wo"

fördert den Hormezd und thut Schaden dem Aharman[1]; 24) und weil Alle, welche mit diesem Trefflichen zusammen waren — welche in ihrem Edelsinn von ihm herkommen — zu Nutz und Wonne gereichten, ein Schaden hingegen und ein Uebel von ihnen nicht stammte[2].

25) *(âaḍ mãm tanvô etc.)*. In Bezug auf mich, o vergänglicher Leib, (spricht die Seele) musst du gute Gedanken hegen; 26) *(âaḍ mãm tanvô etc.)* in Bezug auf mich, o vergänglicher Leib, musst du mit der Zunge gute Worte sprechen; 27) *(âaḍ mãm tanvô etc.)* in Bezug auf mich, o vergänglicher Leib, thue mit beiden Händen rechtschaffene Thaten. 28) *(mâ mãm tanvô etc.)* Wirf mich nicht, o vergänglicher Leib, — (Leib) der Vernichtung — hin in die böse Hölle, die furchtbare, die voll Entsetzen ist, die wundenreiche, finstere, wo man nichts erkennt — die Finsterniss ist derart, dass man sie mit Händen greifen kann —, welche mit Trug erschuf der böse Geist auf dem Grund der finsteren, argen Welt, der Hölle.

29) An einer Stelle[3]) sagt Hormezd zu Zarathustra: 30) Ich habe geschaffen, o Sohn des Spitama, Zarathustra, Sterne, Mond und Sonne und das rothe, brennende Feuer und die Hunde und Vögel und die Rinder, welche fünf Gattungen bilden[4]), aber grösser als alle schuf ich den heiligen Mann, welcher von mir annahm die rechtschaffene Reinheit und den Lobpreis im guten Gesetze. 31) Ohne Veranlassung aber haben sie einen Mangel an sich, nämlich jene schlimme Begierde, welche die Dämonen geschaffen, welche sie nicht kennen in Folge des Schicksals, 32) und in Folge ihres Charakters vergessen sie den Tod, 33) und denken nicht an das Ende und die Vernichtung ihres Leibes; 34) sondern voll Thorheit sind sie in ihrer Begierde[5]) 35) und voll Unentschlossenheit ob ihrer Lust und ihres Verlangens, 36) und ohne mit ihren Besitz-

---

1) Wörtl. „in dem von uns Gesehenen und Erkannten ist seine Seele und sein Leib tüchtig, ein Förderer des Hormezd und ein Peiniger des Aharman".

2) Wörtl. „und was anlangt Alle, welche . . . . weil diese Nutz und Wonne waren und . . . . von ihnen nicht stammte".

3) Wörtl. „Es ist eine Stelle offenbar, wo".

4) Wörtl. „fünfartig".

5) Wörtl. „auf dem Weg der Begierde".

thümern Andere zu unterstützen sind sie von Hass erfüllt in ihrer Gewaltthätigkeit[1]). 37) Und trunken von Uebermuth sind sie in der Jugend, 38) aber mit Macht kommt die Reue über sie am Tage des Todes[2]). 39) Denn wenn es heisst: Auf der siebentheiligen Erde muss ein Körper sterben, so sollte ein Jeder denken: „Ob doch nicht ich jener eine bin?“ 40) Jeder, dem sein Verstand es sagt[3]), dass sterblich sind die Geschaffenen und sterblich die Gewordenen, dass über einen Jeden der Todesgenius kommt mit heimlichem Schritte, der trügerische. 41) *(ameshaciḍ parô etc.)* Gerade als ob die Menschen für eine Reise Wegzehrung zu erhalten wünschten. 42) Bei einem Weg von einer Gehstrecke[4]) verlangen sie Zehrung für zwei Strecken, 43) bei einem Weg von zwei Gehstrecken verlangen sie Zehrung für drei Strecken, 44) bei einem Weg von zehn Nachtlagern verlangen sie Zehrung für fünfzehn Nachtlager, 45) in dem Gedanken, dass sie dadurch lebend zu ihren wohlunterrichteten Freunden gelangen und zu ihren Eltern und Geschwistern. 46) Als ob aber die Menschen bei jener Reise keine Wegzehrung verlangten, die sie Alle nothwendig antreten müssen[5]), 47) und wo sie ohne Rast[6]) wandern in alle Ewigkeit.

48) *(cim aoshaghâo aoshaguhaiti ãçtem içaiti tanva etc.)* Warum wünscht ein Sterblicher einem Sterblichen des Leibes Vernichtung?[7]) — dem Leib, dass er nicht existire — warum seiner Seele? — dass sie böse sei — warum seiner Nachkommenschaft? Warum wünscht er der Welt den Tod? — dass das Vieh umkomme — jeder, dem sein Verstand es sagt, dass er sterblich sei. 49) *(anamarezhdikô etc.)* Unbarmherzig ist ja, wer nicht seiner eignen Seele verzeiht (ihr nicht vergibt), und keiner der Anderen wird ihm verzeihen. 50) Verblendet sind sie Alle, die nicht auf Erden wandeln als Anhänger des Gesetzes, den Lebenden nicht Nutzen schaffen und der Dahingeschiedenen nicht gedenken, 51)

1) Wörtl. „Und sie ziehen an Vermögens-Nicht-Unterstützung und Rache auf dem Weg der Gewalt“.

2) Wörtl. „Aber viel bereuen sie am Tag des Endes“.

3) Wörtl. „Wer so weise ist durch seinen eigenen Verstand“.

4) Wörtl. „Welcher Weg eine Strecke ist, für den“.

5) Wörtl. „Vor deren Ergreifung kein Ausweg ist“.

6) Wörtl. „in einem Zug, einem Gang“.

7) Wörtl. „warum ist ein Sterblicher einer, der gegen einen Sterblichen den Wunsch der Existenzlosigkeit des Leibes hat“.

(oium taḍ vâ ayare etc.) Es kommt ein Tag herzu, o Sohn des Spitama, Zarathustra, oder eine Nacht, wo der Hirte seine Heerde verlässt, oder die Heerde den Hirten, oder wo die Seele weicht aus dem Leibe der Begierde. 52) Die Heiligkeit, die das grösste, beste, herrlichste der Wesen ist, ist nicht gesondert von den Menschen. 53) *(ayarê âmithnâiti juyê tanus etc.)* An jedem Tage denkt es der lebende Leib — denn jeden Tag kann er dahin gehen —: morgen bin ich glücklich und mächtig und beliebt, den Machthabern willkommen[1]). 54) Aber an jedem Tag wünschen Andere ihr Unglück, dass man sie verweise, ihnen das Haupt abschlage, ihr Vermögen den Fürsten einhändige. An jedem Tage kann der lebende Leib zu einer Speise für die Vögel werden, welche in den Räumen des Himmels dahinfliegen[2]). 55) Das ist der Hergang auf der Erde, die reich ist an Verderben: 56) *(dêusdâtayâo etc.)* Die Verblendung ist's, welche die meisten Menschen böse, verblendet macht[3]), die schon gestorben sind und die noch weiterhin sterben werden in Zukunft[4]).

57) *(âaḍ mraoḍ etc.)* Es sprach Hormezd: der Todesgenius ist erschaffen zum Verderben der Sterblichen — die Sterblichen schauen ihn und sie entsetzen sich so, dass sie nimmer im Stande sind, auf Erden die Dämonen zu bekämpfen — er, der unmerklich herzukommt[5]) — wie es oben von ihm heisst. 58) *(yahmaḍ haca naêcis etc.)* Vor dem keiner sich retten kann der sterblichen Menschen, keiner hat sich gerettet von den Dahingeschiedenen bis auf die Gegenwart[6]) und keiner wird weiterhin sich retten in Zukunft. 59) *(nôiḍ aêthrapatagô etc.)* Kein Lehrer, der ein Mobed der Mobeds ist, kein Landesgebieter, der ein König der Könige, keiner, der Nutzen zu schaffen bestrebt war, und keiner, der es nicht bestrebt war. 60) *(nôiḍ etc.)* Keiner, der droben wandelt, der einhergeht in den Räumen des Himmels, wie Kâus: er, der solche Königsgewalt besass, vermochte sich nicht vor dem Todesgenius zu retten. 61) Keiner, der hinabsteigt in die Tiefen,

1) Wörtl. „d. h. er ist bei den Fürsten wohl gehalten".
2) Wörtl. „welche in der Leere fliegen, die der Himmel ist".
3) Wörtl. „In Folge des Schlechtwissens sind die meisten Menschen" etc.
4) Wörtl. „und welche sterben von den Neuen fernerhin".
5) Wörtl. „und (welcher) ohne Gang (ist)".
6) Wörtl. „die Gewesenen sind nicht gerettet bis auf die Neuen".

der sich verbirgt unter der Erde, wie Afrâsiâb, der Turânier, unter der Erde seinen ehernen Pallast sich baute, der tausend Männer hoch war und auf hundert Säulen ruhte. 62) In jenem Pallast liess er wandeln Nachbildungen von Sternen, Mond und Sonne[1]), welche Licht verbreiteten, 63) und wie er es wünschte, ging ihm Alles von Statten[2]), 64) und er lebte am schönsten unter den Lebenden. 65) Er, der solche Zaubermacht[3]) besass, vermochte sich nicht vor dem Todesgenius zu retten. 66) *(naêdha frakinem añhâo zemô etc.)* Keiner, der aufwühlt die breite, runde Erde, mit fernen Uebergängen, wie Dahâk, 67) der vom Aufgang zum Niedergang zog, Befreiung vom Tod zu suchen, und sie nicht fand. 68) Er, der solche Macht der Herrschaft besass, war nicht im Stande, vor dem Todesgenius sich zu retten. 69) *(ahê aghêus frashôcarethrâo)* So lange die Soshios nicht erscheinen, vermag Niemand sich vor dem Todesgenius zu retten.

70) Zu einem Jeden kommt der Todesgenius mit heimlichem Schritte, der trügerische, 71) und nimmt nicht Gabe noch Geschenk[4]), 72) handelt nicht tugendhaft, 73) und vernichtet ohne Erbarmen die Menschen. 74) Aus diesem Licht muss man einen Pfad wandeln, den man noch nie gewandelt ist, 75) und muss sehen, was man noch nie gesehen, 76) und Rede und Gegenrede (hat man zu bestehen) mit solchen, die man nimmermehr täuschen und blenden kann. 77) *(pairithwô bavaiti pañtâo yim dânus pâiti etc.)* Hinweg kommen[5]) kann man über den Weg und ihn gehen, welchen ein Strom versperrt, ein tiefer, der von Grund aus strömt, der ein tiefer Graben ist; aber nicht hinwegkommen kann man allein über den Weg des grausamen Todes[6]). 78) *(pairithwô bavaiti pañtâo yim azhis pâiti etc.)* Hinweg kommen kann man über den Weg und ihn gehen, den eine Schlange versperrt vom Umfang eines Stiers, die Rosse und Menschen verschlingt, die Männer ermordet, eine grausame, aber nicht hinweg kommen

---

1) Wörtl. „eine Sterne-, Mond- und Sonnenmachung".

2) Vergl. die Bemerkungen zu dieser Stelle.

3) Wörtl. „solche Macht der Zauberherrschaft".

4) Wörtl. „er, der Bestechung und Geschenk nicht nimmt".

5) Wörtl. „mit Uebergängen versehen ist der Pfad etc."

6) Wörtl. „aber allein ohne Uebergänge ist der (Pfad) des grausamen Vogels (vergl. das Glossar u. d. W. vaê)".

kann man über den Weg des grausamen Todes. 79) *(pairithwô bavaiti pañtâo yim areshô pâiti etc.)* Hinweg kommen kann man über den Weg, und ihn gehen, welchen ein dunkelfarbiger Bär versperrt, mit weisslicher Stirne, der die Männer ermordet, ein grausamer; aber nicht hinwegkommen kann man über den Weg des grausamen Todes. 80) *(pairithwô bavaiti pañtâo yim mashyô gadhô pâiti etc.)* Hinwegkommen kann man über den Weg und ihn gehen, den ein Räuber versperrt, der allein mordet, der allein [1]) den Weg versperrt und Keinen lebend durchlässt; aber nicht hinwegkommen kann man über den Weg des grausamen Todes. 81) *(pairithwô bavaiti pañtâo yô haênayâo etc.)* Hinwegkommen kann man über den Weg und ihn gehen, welchen der Dämonen Schaar versperrt, die mächtige, mit hoch erhobener Lanze, die da Lanzen tragen, die Menschen zu verwunden [2]); aber nicht hinwegkommen kann man über den Weg des grausamen Todes.

82) *(yatha drvâo etc.)* Wohl findet der Böse Rinder und Rosse und Heerden von Schafen, aber die Heerde der Heiligkeit findet der böse, tyrannische Mensch nicht; 83) nach der Heerde der Heiligkeit verlangen so Mann als Weib, o Sohn des Spitama, Zarathustra, denn reich an Reinheit ist die Heerde der Heiligen. 84) *(pâçnus gavô etc.)* Staub sind die Rinder, Staub die Rosse, Staub sind Silber und Gold, Staub ist der rüstige, kampftüchtige Mann, zum Staub wird jeder menschliche Körper [3]), aber der Mensch nur wird nicht zum Staub, der auf Erden die Heiligkeit preist oder Almosen gibt den frommen Heiligen.

85) Denn hätte es vor dem Tode irgend ein Rettungsmittel gegeben, oder wäre es möglich gewesen, ein solches zu ersinnen, so wäre zuerst von allen Menschen Gayomard, der mächtige Fürst, es gewesen, (der es ersonnen hätte). 86) Welcher dreitausend Jahre die Welt frei erhielt von Tod und von Alter, von Hunger und von Durst. 87) Als aber der Tod über ihn kam, da musste er seinen Leib preisgeben und vermochte nicht, gegen seinen Tod anzukämpfen.

88) Oder Hosheng wäre es gewesen, der Peshdâdier, 89) welcher von allen Geschöpfen Aharmans zwei Drittheile vernich-

---

1) Wörtl. „mit seinem einen Leib".
2) Wörtl. „zum Zweck des Wundenmachens der Menschen".
3) Wörtl. „Mit dem Staub vermischt sich jeder menschliche Körper".

tete. 90) Als aber der Tod über ihn kam, da musste er seinen Leib preisgeben, und vermochte nicht, gegen seinen Tod anzukämpfen.

91) Oder Tahmuraf wäre es gewesen, der waffengerüstete Sohn des Vivag̃hana, 92) Welcher den Erzdämonen[1]) Ganamainyo zu seinem Lastthier machte und sieben Schriftarten ihm entriss. 93) Als aber der Tod über ihn kam, da musste er seinen Leib preisgeben und vermochte nicht, gegen seinen Tod anzukämpfen.

94) Oder Jim wäre es gewesen, der strahlende, der Herr trefflicher Heerde — der strahlende heisst er von seinem Glanze[2]), und Herr trefflicher Heerde, weil er die Heerde der Menschen und des Viehs gesund erhielt, — 95) Welcher sechshundert sechzehn Jahre, sechs Monate und dreizehn Tage die Welt frei bewahrte von Tod und Alter, und jegliche Begierde[3]) von den Geschöpfen des Hormezd fern hielt. 96) Als aber der Tod über ihn kam, da musste er seinen Leib preisgeben und vermochte nicht, gegen seinen Tod anzukämpfen.

97) Oder Dahâk wäre es gewesen, der Anhänger des schlechten Gesetzes, welcher um einen halben Tag weniger als tausend Jahre die Welt unter seiner bösen Herrschaft hatte, 98) und Zauberei und Missethat lehrte in der Welt[4]). 99) Als aber der Tod über ihn kam, da musste er seinen Leib preisgeben und vermochte nicht, gegen seinen Tod anzukämpfen.

100) Oder Frédun wäre es gewesen, des Athwya Sohn, 101) welcher den Azh Dahâk den gewaltigen, ruchlosen schlug und fesselte und die Dämonen Mâzanderans hinschleppte und fesselte, und die Beschwörungsformeln in der Welt lehrte. 102) Als aber der Tod über ihn kam, da musste er seinen Leib preisgeben und und vermochte nicht, gegen seinen Tod anzukämpfen.

---

103) Ich bringe Lobpreis dar dem Herrscher Hormezd 104) und mit dem Lobpreis denke ich: Wie die Last, welche einem

1) Wörtl. „den am meisten Dév seienden unter den Dévs".
2) Wörtl. „das Strahlendsein war der Glanz".
3) Wörtl. „und Az (d. i. den Hunger) und Niâz (d. i. den Durst)".
4) Wörtl. „brachte er in der Welt in die Oeffentlichkeit".

Lastthier aufgebürdet ist, nicht von ihm geht, so kann man, wenn das Schicksal hereingebrochen ist, ihm nicht widerstehen. 105) Möge der unsterblichen Seele das Paradies zu Theil werden. 106) Der Fromme, welcher zu der Opferspeise gegangen ist und von ihr seinen Antheil genommen hat, möge für einen jeden Schritt zwölfhundert Schritte dem glänzenden Paradies und dem allstrahlenden Garothman entgegen gehen, 107) und beim Vorwärtsgehen mögen sich seine guten Thaten mehren, 108) und mehr und mehr möge er den Anfang machen, von der Sünde abzulassen. 109) Anfang und Ende von Herrlichkeit und Heiligkeit soll sich mehren. 110) Die Seele möge dem Garothman angehören. 111) Ich bin ein Heiliger.

Anhang.

Uebersetzung der altbaktrischen Citate.

1) Wir preisen, wir loben, wir dienen (yç 7. 60 und 41. 13).

2) Fröhlichen Geistes und heiliger Seele[1]).

12) Vohu-mano erhob sich von seinem goldbereiteten Thron. (vd. 19. 102).

16) Speise soll man ihm bringen vom glänzenden (Feste) Zaremaya (yt. 22. 18).

17) Sei es Silbernes, sei es Goldenes, sei es von irgend welcher Farbe.

19) Nach dem Tod fürchten die bösen, schlechtwissenden Dämonen seinen (des verstorbenen Heiligen) Geruch so, wie ein von Wölfen umringtes Schaf vor dem Wolf sich fürchtet. (vd. 19 108 und 109).

25) Dann denke, o vergänglicher Leib, in Bezug auf mich (die Seele) gute Gedanken mit dem Geist.

26) Dann sprich, o vergänglicher Leib, in Bezug auf mich gute Worte mit der Zunge.

27) Dann thue, o vergänglicher Leib, in Bezug auf mich gute Thaten mit den Händen.

28) Wirf mich nicht hin, o vergänglicher Leib, in die Hölle zu dem Bösen, in die furchtbare, entsetzliche, welche den Dämonen gehört, wo nichts zu erkennen ist, welche Ag̃ra-mainyus schuf als den Grund seines finsteren argen Reiches (Schluss s. vd. 19. 147).

41) Die Unsterblichen verlangen vorher die Menschen zum Schutze.

48) Warum wünscht ein Sterblicher einem sterblichen Leib Bedrängung, warum der Seele, warum der Nachkommenschaft, oder warum wünscht er den Tod in der Welt?

---

1) Wörtl. „fröhlich in Bezug auf den Geist, heilig in Bezug auf die Seele“.

49) Denn unbarmherzig ist er gegen den eigenen Erbarmer.

51) Ein Tag kommt da herzu, o Sohn des Spitama, Zarathustra, oder eine Nacht.

53) An einem Tag denkt der lebende Leib, am morgenden Tage sei er glücklich und beliebt, aber am andern Tag kommt das Unheil.

56) Durch Verblendung sind die Meisten böse.

57) Darauf sprach Ahura mazda: geschaffen ist der Todesdämon, der vernichtende, dem man nicht entgeht,

58) Vor welchem Niemand sich retten kann von den sterblichen Menschen,

59) Kein Lehrer, kein König, keiner der Nutzen zu schaffen begehrt, keiner der nicht Nutzen schafft,

60) Keiner der droben lebt, keiner der drunten lebt.

66) Keiner, der die Erde aufwühlt, die breite, runde, mit den fernen Uebergängen.

69) Die Bewirker der Auferstehung in der Welt.

77) Ueberschreiten kann man den Pfad, den ein Fluss schirmt, der von Grund aus strömt; nicht überschreiten kann man den Pfad der erbarmungslosen Luft.

78) Ueberschreiten kann man den Pfad, den eine Schlange schirmt von der Grösse eines Rindes, die Rosse und Menschen verschlingt, die Menschen tödtet, eine grausame; aber nicht zu überschreiten ist allein der Pfad der erbarmungslosen Luft.

79) Ueberschreiten kann man den Pfad, welchen ein Bär schirmt, ein unermüdlicher, grausamer; aber nicht zu überschreiten ist allein der Pfad der erbarmungslosen Luft.

80) Ueberschreiten kann man den Pfad, welchen ein Räuber schirmt, der allein mordet, ein grausamer, aber nicht zu überschreiten ist allein der Pfad der erbarmungslosen Luft.

81) Ueberschreiten kann man den Pfad der bösen Heerschaar der mächtigen, heimtückischen, aber nicht zu überschreiten ist allein der Pfad der erbarmungslosen Luft.

82) Es erlangt der Böse Rinder, es erlangt der Böse Rosse und es erlangt der Böse Weiden für die Schafe.

84) Staub sind die Rinder, Staub die Rosse, Staub Silber und Gold, Staub ist der tapfere, reisige Mann.

Erklärung.

Seinem Gesammtinhalt nach lässt sich das vorliegende Stück kurz als eine Betrachtung über den Tod bezeichnen. Nach den üblichen Segenswünschen im Eingang beginnt dasselbe zunächst mit einer Schilderung der Schicksale, welche der Seele unmittelbar nach ihrem Abscheiden aus dem Leibe warten, speziell der Seele des Frommen, die in den Himmel eingeht und seiner Freuden theilhaftig wird, ungefährdet von den Ränken des bösen Geistes. Daran knüpft sich die Betrachtung, wie sich der Mensch auf Erden zu verhalten hat, um in das Paradies einzugehen (20 — 28). Allein die Menschen, als so vollendete Geschöpfe sie auch aus Ormuzds Hand hervorgegangen, genügen doch nicht allen Anforderungen, welche an sie gestellt werden. Denn in ihrem Herzen wohnt die Begierde, die Weltlust, welche sie so verblendet macht, dass sie nicht an den ihrer wartenden Tod denken, bis er plötzlich über sie hereinbricht. Die Verblendung der Menschen, welche sie nicht daran denken lässt, dass der Tod zuletzt doch sie bemeistert, wird unter einem Bild veranschaulicht: Während die Menschen vor jeder Reise, die sie antreten, das hiezu Nöthige zurüsten, vergessen sie doch immer auf jene Reise in das Jenseits sich vorzubereiten, der doch Niemand ausweichen kann (29—47). Beispiele für solche Verblendung sind die, welche selbst sterblich, Andern den Tod wünschen (48—49), welche nicht daran denken, in Heiligkeit zu leben (50—52) und welche von einem Tag auf den andern nach Ehre und Ansehen jagen, zuletzt aber darüber zu Grunde gehen (53—56).

Damit kehrt die Betrachtung wieder zu dem Gedanken zurück, dass es vor dem Tod kein Entrinnen gibt und möge man auch mit übermenschlicher Macht ausgestattet sein (57—69). Als Beispiele werden Kâi Kâus, Afrâsiâb und Dahâk angeführt, welche trotz der ungewöhnlichen Gewalt, die sie besassen, dem Genius

des Todes nicht zu entkommen vermochten. Und zwar hält keines der Schrecknisse der Welt den Vergleich aus mit dem Schreckniss des Todes; denn in jenen gibt es irgend einen Ausweg, diesem aber ist man rettungslos verfallen. Und eben darum muss man im Leben heilig sein und ein Anhänger des guten Gesetzes, dem die Bösen nicht zu folgen vermögen (70—84). Zum Beschluss wird die Reihe der ältesten érânischen Könige aufgeführt von Gayomard bis auf Frédun, welche Alle gegen den Tod kein Mittel zu ersinnen vermochten. Und ebenso wenig, wie sie dagegen ein Mittel fanden — so müssen wir schliessen — ebenso wenig wird sich in Zukunft eines finden lassen (85—102).

Mit ähnlichen Formeln, die zum Theil ziemlich dunkel sind, wie es begonnen, endigt auch das Stück, und die eigentliche Betrachtung ist dadurch in diesen Eingang und Schluss von allgemeinen Sentenzen wie in einen Rahmen eingefasst.

Gehen wir zu der Betrachtung der Einzelheiten über:

§ 1—7.

Vor den Worten *aogemadaêcâ* etc. finden sich in den Handschriften noch zwei einleitende Sätze, die ich, weil mir unverständlich, nicht in den Text und in die Uebersetzung aufnahm. Dieselben lauten in A: jahesni yak-i frôkhi jaṅḍ, *aogemadaêcâ* niwîçehem frôkhi bâḍ. BC, welche auch hier ihre Sonderstellung einnehmen, haben yak statt yak-i und jâḍ statt jaṅḍ. Mit dem Anfang weiss ich nichts anzufangen, die letzten Worte indess scheinen klar zu sein. Sie heissen: „Das Aogemadaêcâ, (welches) ich schreibe, soll gesegnet sein". Hieraus ergibt sich wohl, dass jene einleitenden Worte einen Segensspruch für das Buch enthalten, also streng genommen nicht zum Text gehören, deshalb von uns auch um so leichter vermisst werden können.

In yç 7. 60 und 41. 13 gibt die Pehleviübersetzung das an der Spitze unseres Buches stehende Citat mit *madam dâmtûnând u qarçand hûmanând u makbalûnând* wieder, mit der Glosse *âighas balâ makbalûnând u qarçandîhâ ghan vakhdûnând*, mit der kleinen Abweichung in der späteren Stelle, dass hier *âigh* statt *âighas* steht und *padîrând* statt *makbalûnând* mit Einsetzung des érânischen Aequivalents statt des dasselbe im Huzvâresh vertretenden semitischen Verbums. Wir sind es in den traditionellen Uebersetzungen gewöhnt, dass die Personen gerade nicht besonders

strenge geschieden werden (Spiegel: trad. Lit. d. P. pg. 23 und 24), und so kann es uns nicht befremden, dass wir hier die 3. Plur. statt der 1. Plur. haben. Unsere Pârsiübersetzung der Stelle ist hierin genauer, denn sie setzt die 1. Pers. Singul., offenbar in collectivem Sinne, in anderer Beziehung ist sie aber ungenauer, denn *pidîraftan* oder dessen semitisches Aequivalent *makbalûntan* (das sem. kabal „entgegengehen") ist die regelmässige Uebersetzung des altb. *vîc*, (vergl. vd. 2. 8 ff.), sollte also an dritter, nicht an zweiter Stelle stehen. Wegen Neriosenghs Uebersetzung jenes Citats vergl. Einl. pag. 8.

In § 2 und 3 hat die Sanskritübersetzung wie öfters selbständige Zusätze, ich übersetze dieselben mit: „wornach (nämlich nach dem Tode) der so gewordene Mensch zum Ziel führt, was er wünscht" und „in dem Körper bin ich fröhlich, der hier (in der irdischen Welt) das Werk der eignen Seele vollbracht hat" d. h. so gehandelt hat, wie es seiner Seele zum Besten gereichte.

In § 3 sind die Nom. Sing. *shâtô* und *vahistô* als Collective zu *aogemadaêcâ* u. s. w. zu beziehen, *manâo* und *urvãnô* sind dann als Accusative der Beziehung zu fassen: fröhlich in Bezug auf den Geist, gut in Bezug auf die Seele. Merkwürdig genug sind die Pârsi- und die Sanskritübersetzung, welche in *vahistô* offenbar eine Verbalform sehen.

Die Partikel *râ* wird in § 6 als Dativpartikel verwendet, weiter unten § 9 als nota accusativi, womit die Stufe des Neupersischen erreicht ist. Im Pehlevi ist *râi* (altp. *râdiy*, vergl. Spiegel: Huzvâreshgrammatik § 51 Anm. 2, Justi: Glossar zum Bundehesh u. d. W., Haug: an old Pahlavi-Pâzand Glossary u. d. W.) noch gewöhnlich Präpos. mit der Bedeutung „wegen, in Bezug auf, in Betreff". Indess finden sich in den späteren Erzeugnissen dieser Sprache auch Stellen, wo es zur Accusativpartikel herabgesunken ist (z. B. Arda-vîrâf I. 9).

§ 8 — 14.

Die in § 8 gegebene Schilderung der Schicksale der abgeschiedenen Seele stimmt zu dem, was wir sonst über diesen Gegenstand hören. Hauptquellen sind der Minokhired (II. 111 ff.) und der 22. Yasht. Eine Zusammenfassung der betreffenden Vorstellungen findet sich bei Spiegel (érân. Alterthumsk. II pag. 149 ff.). Was die grammatische Struktur des Satzes betrifft, so ist *âêḍ* das

collektive Hauptverbum, zu dem die vorangehenden Nom. propr. das Subjekt bilden. *pidîra* ist als Adverb. gebraucht und gehört zu *âêḍ* „sie gehen entgegen“, *qês-kârî* muss auf Grund der Sanskritübersetzung als Attribut zu *awaré mainyvā* gefasst werden.

Wichtig ist, dass die Sanskritübersetzung die Fravaṣhis (Sskr. *vṛiddhayo*) durch *pitṛibhûtâḥ* erklärt. Man hat nach ihr unter ihnen also die Geister der Abgeschiedenen zu verstehen, welche bereits im Himmel leben und die neuankommenden in Empfang nehmen. Eines der wesentlichsten Momente des Fravashicultus (vergl. Spiegel: érân. Alterthumsk. II pag. 91 ff.) scheint damit allerdings herausgegriffen sein, denn derselbe steht nach meiner Ansicht in inniger Verbindung mit dem Manencultus bei den Indern.

9) In den Worten *qârîhâ* u. s. w. dient die Endung *îhâ*, wie im Pehlevi die Regel ist (Spiegel: Huzvâreshgr. § 150), zur Bildung von Adverbien, ebenso § 14 und öfters. Im Neup. entspricht *hâ* als Endung des Plural. Merkwürdig ist *géthîhâ* in 57, wo *îhâ* die Bedeutung eines Locativs „auf der Welt“ bewirkt.

10 ff. Parallel stehen in den von Bahman handelnden Paragraphen die Conjunctive *bâḍ, barâḍ, gîrâḍ, kunâḍ.* Darum ist auch die Lesart *gîreḍ* entschieden zurückzuweisen. Der § 12 ist nur ein eingeschobener, nicht eigentlich in den Zusammenhang gehöriger Satz, der den aus dem Awesta entnommenen Beweis für die Betheiligung Vohumanos bei dem Empfang der Seele beibringt, die Hauptconstruction geht über ihn hinweg, ohne durch ihn beeinflusst zu werden.

Interessant ist eine Vergleichung der Pehleviübersetzung von vd. 19. 102 mit unserem Text in 12. Dort heisst es: *rârâ ôçtât vahoman min gâç zabâin-kart; âi kâr-i andémânkarân, çardâris kunend* „Es erhob sich Vahoman von dem goldbereiteten Stuhl (sie thun das Werk der Andémânkar, die Führerschaft)“. Der Verfasser unserer Schrift scheint die Glosse schon vor sich gehabt zu haben und wurde dadurch zum Einsetzen des *añdimânî* in 11 veranlasst. Spiegel (trad. Lit. pag. 264) umschreibt das betreffende Wort freilich ganz anders, indess erklärt er selbst, dass ihm dasselbe dunkel sei (ebendas. pag. 278), und diess wird wohl auch der Grund sein, warum er es nicht in sein Glossar aufnahm. Möglich wäre es immerhin, dass unser *añdimânî,* da es etymologisch dunkel ist, eine falsche Umschreibung jenes Pehleviwortes ist; wahrscheinlicher ist es aber doch, dass es richtig

gelesen wurde, wenn wir auch mit unseren Hilfsmitteln die Richtigkeit der Tradition nicht zu bestätigen vermögen. In der zweiten Hälfte des Wortes scheint *mâna* oder *demâna* enthalten zu sein.

Statt *hôrmezḍ amesâçpeñdã* erwartet man entschieden *ô hôrmezḍ* etc. Allein das Weglassen des *ô* scheint doch hier und da vorzukommen, so z. B. in 84 *asvã vehã thiç daheḍ* für *ô asvã* etc. vergl. 29.

§ 15—19.

Auf die in 16 citirte Awestastelle yt. 22. 18 wirft der Zusammenhang unseres Stückes neues Licht (vergl. die kritische Note zu der Stelle). Erstlich scheint auf Grund der Sanskritübersetzung die Conjektur Westergaards *beretanãm* zurückgewiesen und *beretãm* mit Spiegel (Commentar über das Awesta II pag. 681) als 3. Plur. Imperat. gefasst werden zu müssen. Ferner wird es zweifellos, dass die Uebersetzung *raoghnahê zaremayêhê* durch „von vollem Fett" (so Justi: altb. Wörterb. u. d. W. *raoghna*) unrichtig ist. Die Tradition beweist als allein richtig die Uebersetzung „des glänzenden Zaremaya", d. i. Frühlings. Bezüglich der Etymologie von *raoghna* vergl. das Glossar u. d. W. Auch im Minokhired gibt Neriosengh, wie Spiegel (a. a. O. II pag. 4) selbst anführt, die entsprechenden Worte *maidyôzarm raogan* (II. 152) ebenso wieder, wie der Sanskritübersetzer des Aogemadaêcâ jene Worte des 22. Yasht.

Im Pârsitext ist, wie das gewöhnlich der Fall, das Citat nicht übersetzt, sondern nur Anderes daran angeschlossen, und zwar folgt eine Reihe von offenbar paarweise zusammengehörigen Adjektiven, welche die Schilderung jener von den Seligen genossenen Speisen fortsetzen. Wasser, Wein, Milch und Honig trinken die Abgeschiedenen im Himmel, ganz ähnlich wie bei den Indern die Pitris, die Manen, sich gemeinsam mit Yama, ihrem Oberhaupte, des Gelages und Mahles sich erfreuen, und dem Yama selbst fette Butter als Opfer dargebracht wird.

19) Auch hier nimmt man an dem Parsitext wahr, dass der Verfasser desselben die traditionelle Pehleviübersetzung des Awesta kannte und benützte. Sie lautet vd. 19. 108 und 109 folgendermassen: *min yôsdâçris-i valman ahrûb min pânakis pâkis pavan rubân akhar min balâ vatîrasnis dâitê-darvand dusdânâk as min*

bûd balâ tarçend, chîgun mês gurg-qîçt âmt min bûd gurg frâj tarçét. Ich übersetze: „Nach der Reinigung des Reinen, nach seiner Beschützung und Läuterung bezüglich seiner Seele, fürchten sich nach seinem Tode die schlechtwissenden Anhänger des bösen Gesetzes (?) vor ihm, wie ein von Wölfen gescheuchtes Schaf sich vor dem Geruch eines Wolfes fürchtet.“ Man sieht, dass unser *qaçîḍ* dem Pehlevi *qîçt* entspricht, und nur eine andere, den Buchstaben nach ebenso gut mögliche Umschreibung desselben Wortes ist. Man hat wohl das Wort von altb. *qîç* „sich auf die Beine machen“ (Spiegel: trad. Lit. Glossar u. d. W.) abzuleiten und yç. 9. 37 wird auch dieses Verbum in der Pehleviübersetzung durch *qîçtan* wiedergegeben. Im Folgenden ist unser *ke* blosse Umschreibung von *âmt* und *ezh bôi gurg frâzh tarçeḍ* von den Schlussworten der citirten Pehlevipartie, so dass an einem engeren Zusammenhang der beiden Stellen nicht zu zweifeln ist.

§ 20—24.

20 ist keineswegs leicht. Aus der in der Note pag. 52 mitgetheilten wörtlichen Uebersetzung mag man erkennen, wie ich die Stelle fasse. *i* muss Relativum sein, *râ* mit dem vorangehenden Worte zusammengehören, *bâḍ* ist abhängig von *cuñ*, welches seinerseits wieder auf *iñ* sich bezieht „eine solche That dass“. *vahêst-bahar* und *garothmă-pâdâsn* fasse ich als Composita. Man könnte natürlich auch übersetzen: das Paradies als Antheil und das Garothman als Vergeltung.

24 bringt noch eine Begründung zum Vorangehenden: Wer *ruă-hupânâ* und *tan-khuçrûb* ist, der ist als ein Heiliger anzusehen, weil erstlich er selbst sich als Anhänger des Hormezd erwies und weil ferner Alle, welche ihm nachfolgten, ebenfalls nur zum Nutzen der Frommen gereichten. Er selbst ist daher der *çarkâr*: der, der den Anfang macht, die Anderen verdanken ihm ihre Tüchtigkeit, hängen in Bezug auf ihre Tüchtigkeit von ihm ab.

§ 25—28.

25) *çêzmañḍ* oder Pehlevi *çejômand* ist die gewöhnliche Uebersetzung des altb. *ithyêjaghvañḍ* (vergl. vd. 7. 136). Die Pârsiübersetzung der altbaktrischen Stelle ist übrigens nicht ganz ge-

nau; *manesn* muss dem Imp. *mainya* entsprechen, für *managha* aber sollte man noch etwa *pa manesn* erwarten. Vielleicht ist in Folge der Gleichförmigkeit dieses Glied ausgefallen, vielleicht wollte man es auch vermeiden, die zwei nämlichen Worte hier in verschiedener Bedeutung neben einander zu stellen.

28) Der Schluss des Citates stimmt zu vd. 19. 147, wo es im Pehlevitext heisst *davaçt sédâân, dubârît hûmand sédâân darvandân dusdânâk ô bun-i khânân tem menen érang dôsakh.* Hier entspricht *érang* dem Pârsi *aragdin* unseres Textes, *akhã* ist eine ungenaue Umschreibung des ihm entsprechenden Pehleviwortes *khânân.*

Die Eintheilung der Worte in Grundtext und Uebersetzungen ist hier nicht ganz einfach. Nach meiner Ansicht entsprechen sich die Worte folgendermassen: *khrvañtem* ist Pârsi *çahmgin,* Sskr. *bhayavatîm; âithivañtem,* Pârsi *résgin,* Sskr. *duḥkhavatîm; daêvîm,* Pârsi —, Sskr. *devîm*; *afradereçavañtem,* Pârsi *târîk anasnâç,* Sskr. *anâlokâm.* Im Pârsitext ist *bîmgin* Glosse zu *çahmgin.*

Bezüglich der Glosse *vadîrasnî* zu *çézmañḍ* vergl. man die oben erwähnte Pehlevistelle vd. 19. 108, wo *akhar min balâ vatîrasnis* dem altb. *paçca parairiçtîm* entspricht, jenes Wort also auch vom Tode gebraucht wird.

§ 29—38.

29) Mit diesem Paragraphen beginnt ein neuer Abschnitt der Betrachtung. Der Uebergang ist nicht eben sehr klar. Wie mir scheint, liegt folgender Gedankengang zu Grunde: Damit der Mensch unter die gerechnet werden kann, welche in § 22 mit *tanhhuçrûb* und *ruã-hupânâ* bezeichnet werden, soll er sich befleissigen, in Gedanken, Worten und Werken ohne Fehl zu bleiben, und dafür sorgen, dass nicht dereinst seine Seele der Hölle verfallen sei. Allein die Menschen erfüllen diese ihre Pflicht nur sehr unvollkommen, denn sie sind zu verblendet, um immer an den ihrer wartenden Tod zu denken.

Zu beachten ist *hôrmezḍ zarathustr guft,* wo man wieder ein *ô* vor *zarathustr* erwartet, doch vergl. pag. 66.

Sehr schwierig ist § 31. Den Anfang *bé cim* habe ich mit „ohne Grund, ohne Anlass“ übersetzt, vor Allem auf Grund der Sanskritversion; es scheint auch, als ob diese Bedeutung von

sprachlicher Seite nicht anzufechten wäre (man vergl. Justi: Glossar z. Bdh. u. d. W. *cim*, West: Glossar zum Mkh. u. d. W. *chim*). Indess gestehe ich, dass es mir doch weit passender erscheint, wenn man *bé* hier als Adversativpartikel fassen könnte, denn der Satz bringt einen starken Gegensatz, der doch nicht gut jeder ihn einführenden Partikel entbehren kann. Was man dann freilich mit *cim* anfangen soll, weiss ich nicht. Ferner fehlt das Verbum des Hauptsatzes, wenn man das dunkle *adârenđaî*, wie mir Spiegel zu lesen vorschlägt, als richtig annimmt. Mit der Sanskritübersetzung kommen wir nicht zurecht, es hat den Anschein, als ob ihr Verfasser seinen Grundtext auch nicht besser verstanden hätte, als wir ihn verstehen. Nicht minder dunkel als die erste Hälfte des Satzes ist die zweite: die Uebersetzung des mir unbekannten *cihînenḍ*, wenn die Lesung überhaupt richtig ist, beruht wieder nur auf dem Sanskrittext. *ezh breh* scheint parallel zu stehen zu *ezh dâsa* im nächsten Satz. Jenes bezeichnet das, was ausserhalb des Menschen liegt und nicht in seiner Gewalt ist, das Schicksal, unter diesem aber hat man das zu verstehen, was im Menschen selbst liegt, sein Wesen, seine Art. Zunächst heisst *dâsa* freilich nur „Kennzeichen, Merkmal", doch scheint jene speziellere Bedeutung nicht unwahrscheinlich zu sein. Im Pehlevi bezeichnet *dâsak*, wie *dastân*, mit dem es auch wurzelhaft verwandt ist, gewöhnlich: „Merkmal der Frauen, Menstruation" (vd. 16. 34).

33) Der Ausdruck *zamă-kardârî* eigentlich „Machung, Festsetzung der Zeit, des Zeitpunktes" ist geradezu Synonymum von *vadîrasnî* und *margî* „Tod". In dieser prägnanten Bedeutung findet sich np. *zamân* allein auch bei Firdusi gebraucht (vergl. Vullers: lexicon persico-latinum u. d. W. 2, Spiegel: érân. Alterthumsk. II pag. 8 Note 1).

Die Uebersetzung von 35 und 36 ist ebenfalls nur als ein Versuch anzusehen. Beide Paragraphen haben genug Schwierigkeiten; in jenem ist *vadăg* dunkel und die pleonastische Ausdrucksweise *ârzû-i varun* (denn beide Worte bedeuten Lust, Begierde) nicht recht erklärlich, in diesem muss ich gestehen, dass die Auffassung von *qâçta-afriâdesn* als Compos. „Vermögensungefälligkeit, das Nichthelfen mit dem Vermögen" sehr zweifelhaft ist. Indess wüsste ich sonst keinen erträglichen Sinn in den Satz zu legen. Grammatisch möchte man wohl am liebsten *qâçta afriâdesn khîn*

als parallel neben einander stehend nehmen, allein dagegen spricht der Inhalt. *padmôkhtan* muss nach unserer Auffassung eine übertragene Bedeutung haben, die jedoch sehr nahe liegt und keineswegs künstlich ist. Sehr zweifelhaft aber ist der Schluss, denn die Conjektur *[pa] râh-i tezh* beruht selbst wieder auf einer Conjektur. In 54 nämlich habe ich in der Sanskritübersetzung *tejasâ* für *vejasâ* aufgenommen als Aequivalent zu *tezh* im Pârsitext, und halte *tejas* für das Wort, womit der Uebersetzer des Aogemadaêcâ jenes Pârsiwort wiederzugeben pflegte. Da uns nun hier in der Sanskritübersetzung *tejomârge* begegnet, so habe ich darauf die Emendation *[pa] râh-i tezh* gegründet. Wörtlich heisst das: „auf dem heftigen, leidenschaftlichen Wege“, dann weil *pa râh* geradezu als Umschreibung eines Locativs gebraucht zu werden scheint „in Leidenschaft, in Heftigkeit“.

Die Präposition *pa* habe ich nicht als sicher in den Text eingesetzt, wiewohl man sie eigentlich erwartet. Es hat den Anschein, als ob dieselbe im Pârsi auch ausgelassen werden könnte. So finden wir in 50 bloss *géthî* statt *pa géthî* wie richtiger scheinen könnte. Wie dieser Gebrauch zu erklären ist, weiss ich nicht.

§ 39—40.

39) *gôêḍ hê.* Man wäre geneigt hier in *hê* das Verb. aux. zu sehen, welches auf Participien folgend denselben conditionalen Sinn gibt (vergl. West: Glossar zum Mkh. u. d. W. *haê*). Im Minokhired findet sich in dieser Weise *maḍ hê, mând hê* gebraucht (27. 35, 53). Man müsste aber dann *guft hê* corrigiren, wodurch freilich ein trefflicher Sinn entstände, denn wir erwarten nach dem Zusammenhang unbedingt eine conditionale Ausdrucksweise „wenn es hiesse“. Allein gegen diese Conjektur sprechen die Handschriften; und dass *hê* auch an finite Verben treten kann, ist doch wohl kaum anzunehmen. So scheint es denn immer noch das einfachste in *hê* eine Umschreibung des Pehlevi *âi* zu sehen und diess ganz allgemein mit „einer, Jemand“ zu übersetzen.

40) Astivihâd ist der Todesgenius, der *açtô-vîdhôtu* des Awesta Im Minokhired wird von ihm ausgesagt: „*ke hamôîn dãm hupâreḍ sérî né dâneḍ*: „der alle Geschöpfe verschlingt und keine Sättigung kennt“. In unserem Stück erscheint er als der unerbittliche, der keiner Bestechung zugänglich ist, als der ruchlose, der grau-

sam die Menschen vernichtet, und als der, welcher unvermuthet sich nähert (70—73). Auch der Bundehesh (11. 2) kennt ihn und berichtet von ihm, dass ihn Ahriman mit 1000 Dévs aussandte, um den Gayomard zu überwältigen. Im Minokhired ist er unter der Zahl der Dämonen, welche an der Brücke Cinvad die Seele des Verstorbenen anklagen, gegen Srosh, Vaê-i-veh und Vahram, welche zu ihren Gunsten sprechen (vergl. Spiegel: érân. Alterthumskunde II pag. 133).

§ 41—47.

Parallel stehen in diesem Abschnitt die beiden *cuñ ka qâheñḍ* und *cuñ ka né qâheñḍ*. Diess drückt auch die Sanskritübersetzung aus, indem sie das erste *cuñ ka* mit *yathâ*, das zweite mit *tathâ* wiedergibt. Wir übersetzen am besten: „gerade als ob die Menschen verlangen —, während sie nicht verlangen“. Der Gegensatz zwischen beiden Gliedern, zwischen einer Reise auf Erden und der Reise in das Jenseits wird indess noch näher ausgeführt. *yak-baresn* steht dem *péhan* oder *sawa* gegenüber: bei einer Reise hier treten Ruhepausen ein und man pflegt von Zeit zu Zeit zu rasten, jene Reise aber geht ununterbrochen ohne Ruhe und Rast fort. *ădâ hamé-hamé-rawesnî* enthält den Gegensatz zu dem in 45 Gesagten: Reisen auf Erden sind von keiner langen Dauer und zuletzt freut man sich des erreichten Zieles, dagegen die Todesreise hat kein Ende und kein Ziel, sie dehnt sich hin in alle Ewigkeit.

§ 48—50.

48) *cim* des altb. Textes ist hier gebraucht, wie Sskr. *kim*, ihm entspricht im Pârsi *cim* (vergl. Justi: Glossar z. Bdh. u. d. W.) in der Bedeutung „wie? warum?“ *aoshağuhaiti tanva etc.* müssen Instrumentale der Beziehung sein. Mehr nach den gewöhnlichen Regeln des Altb. wäre vielleicht, wenn man *aoshağuhaitê tanva* corrigirte „Warum wünscht ein Sterblicher einem Sterblichen Bedrängung in Bezug auf seinen Leib u. s. w.“, indess haben alle Handschriften trotz der grossen sonstigen Verwirrung gerade das schliessende *i* erhalten. *tan-anhaçtî-qâhesn* ist Comp. „Untergang des Leibes wünschend“ abhängig davon ist *ô ôi hôsmañḍ* und Subjekt dazu *hôsmañḍ*.

Uebrigens ist auch der ganze Gedankengang hier nicht sehr auf der Hand liegend. Im Allgemeinen wird, wie mir scheint, von der Verblendung der Menschen gesprochen. Als Beispiele werden zuerst die aufgeführt, die in Leichtsinn, Habgier und Uebermuth dahin leben (31—38), dann nach Ausmalung des mitten hinein geschobenen Gleichnisses von der Reise, folgen als neue Beispiele solche, welche anderen Mitmenschen („der Sterbliche dem Sterblichen" sagt der Text) Tod und Untergang anwünschen, nicht bedenkend, dass sie damit gewissermassen ihr eignes Verderben wünschen, weil ja auch ihre Seele sterblich und dem Tod verfallen ist. Recapitulirt wird der ganze Gedanke durch die allgemeine Sentenz in 50, dass eben überhaupt Alle verblendet sind, die nicht auf Erden mit dem steten Gedanken an den Tod leben.

50) Ich habe *bûdă* nach der Sanskritversion als die „Gewesenen, Dahingeschiedenen" gefasst. Der Sinn wird dadurch wesentlich gefördert: die *bûdă* treten in direkten Gegensatz zu den *haçtă*, den Seienden, letzteren muss man Nutzen schaffen, der ersteren kann man nur gedenken. Und eben dadurch, dass man stets der Abgeschiedenen gedenkt, bleibt die Erinnerung an den Jedem drohenden Tod im Menschen lebendig und schützt ihn vor Verblendung. Freilich erwächst der Uebelstand, dass man dann für *bûḍ* eine verschiedene Bedeutung annehmen muss. Denn den § 40 können wir doch unmöglich anders fassen, als wir in der Uebersetzung gethan haben, es ist dort unterschieden zwischen denen, welche als Geschöpfe unmittelbar aus Hormezd's Hand hervorgegangen, und zwischen denen, welche erst später nach den allgemeinen Naturgesetzen geboren sind, hier dagegen zwischen den Todten und den Lebenden. Indess scheint die Annahme einer doppelten Bedeutung sicher gestellt zu sein. Erstlich hat an jener Stelle der Pârsitext selbst einen anderen Gegensatz zu *bûḍ* als hier, scheint ihm also auch einen verschiedenen Sinn beizulegen; ferner wird dort im Sanskrit *bûḍ* durch *jâta*, hier durch *atîta* übersetzt, mit richtigem Verständniss für die zweierlei durch den jeweiligen Gegensatz bedingten Nüancen der Bedeutung.

§ 51—56.

Der Zusammenhang ist hier ebenso dunkel wie die Einzelheiten in diesen Paragraphen. Der Anfang ist noch klar: Hier

in 51 greift der Verfasser auf die Grundidee des ganzen Stückes gewissermassen recapitulirend zurück, wenn er sagt, dass der Tag des Todes schliesslich doch kommt, wo der Mensch aus seiner Verblendung herausgerissen wird. Derselbe Gedanke liegt wohl auch den §§ 53 und 54 zu Grunde, wo die Jagd der Menschen nach äusserer Ehre als ein neuer Beweis für ihre Verblendung, sowie deren trauriger Ausgang geschildert wird, und hieran knüpft sich die Schlussbemerkung, dass es die Verblendung gewöhnlich ist, welche der Menschen Sündhaftigkeit hervorruft, weil sie ihr eigenes Beste nicht erkennen. Aber diese Gedanken sind eben doch etwas zu wirr durch einander geworfen und vollends, in welchem Zusammenhang der eingeschobene § 51 zu dem Uebrigen steht, ist gänzlich unklar. Wenn es nur *bâḍ* hiesse, statt *bahôḍ*, so liesse sich noch ein erträglicherer Sinn herausfinden, allein die Handschriften haben zu deutlich letztere Lesart.

51) Der altbaktrische Text ist von mir vielfach corrigirt worden, von *vâzitaḍ* liess ich nur *vâ* stehen; ob in den anderen Buchstaben noch *zî* und *taḍ* steckt, will ich nicht bestimmt behaupten, wahrscheinlich ist es immerhin. Das Citat scheint ganz aus dem Zusammenhange herausgerissen und ohne Abschluss zu sein; der Pârsitext bringt einen Schluss des Gedankens, der aber kaum derselbe gewesen sein wird, wie er im altbaktrischen Grundtext stand. Die Awestastelle ward eben nur als Stütz- und Ausgangspunkt benützt und darauf alle möglichen und unmöglichen Folgerungen gebaut. Ein anderes Beispiel, wo der ursprüngliche Sinn des Grundtextes verkannt wurde, sehe ich in § 53, wo ich ohne Bedenken *aparê ayăn* als Locativ fasse „am anderen Tage". Wie ich die Stelle verstehe, mag man aus meiner Uebersetzung (Anhang) ersehen. Gewiss ist, dass der Verfasser der Schrift meine Ansicht nicht theilte, denn er sieht in *aparê* oder *aparé* einen Nom. Plur., weil er das Wort mit *awaré* wiedergibt. Darnach richtet sich auch der Sanskritübersetzer mit seinem *apareca.*

Die ganze Satzstruktur in 53 ist folgende: *ku iê — sâyaḍ madan* ist eine Glosse, welche erklären will, warum der Mensch an jedem einzelnen Tage solche Gedanken hat: er lebt ja nur so zu sagen von einem Tag zum andern und jeder Tag kann für ihn der letzte sein. *ku fradâ — pidîraft* ist nun abhängig von *mineḍ* und führt den Gedanken des *ziñda tan* in direkter Rede an. *ku*

qadâêã endlich bis zum Schluss ist wieder eine Glosse, welche eine und zwar richtige Erklärung zu *pidîraft* bringt.

54) Zu beachten ist *dus-qârî* als Uebersetzung des altbaktrischen *duzhâthra.* Dieses Wort findet sich nur noch yç 8. 18 und zwar in der Verbindung *ãzaçca duzhâthremca* und im Gegensatz zu *ravaçca qâthremca.* Die Pehleviübersetzung hat *tangis dusqâris* und dadurch liess sich wohl Spiegel (Comm. II pag. 83) verleiten für *duzhâthrem* die Conjektur *dusqâthrem* aufzustellen, welche indess durch unsere Stelle widerlegt wird. Durch sie ist einerseits *duzhâthra* als richtiges altbaktrisches Wort erwiesen und *dus-qâris* als gewöhnliche traditionelle Uebersetzung bestätigt.

55) Diesen § suchte ich auf Grund der Sanskritübersetzung zu emendiren, indem ich *ô* in *ôi* corrigirte und *pa* umstellte. Der Sinn ist dadurch ziemlich klar: „so ist der Hergang auf der Erde“. Vielleicht ist es auch noch nöthig, eine überleitende Partikel, etwa *éduñ* oder dergl., an Stelle des Sskr. *atha,* an der Spitze des Satzes einzuschieben, doch sprechen die Handschriften nicht dafür.

56) Der Schluss ist nicht unvollständig, wie es auf den ersten Anblick und bei Betrachtung der Sanskritübersetzung scheinen möchte. Letztere übersetzt nicht wörtlich, sondern nach dem Sinn. Dass aber der Text unbeschädigt ist, lässt sich aus § 58 nachweisen, dessen Schluss mit dem in 56 gleich lautet. An eine zweimalige gleiche Verstümmelung kann man nicht denken. *frâzh* ist Adv. „weiterhin“, die *nuã* sind die jetzt oder künftig lebenden Menschen, im Gegensatz zu den *murdã,* welche der Vorzeit angehören. Man hat also zu übersetzen „welche schon gestorben sind und die welche weiterhin sterben (werden) von den neuen (d. i. gegenwärtigen oder zukünftigen) Menschen.“

§ 57—68.

Der Zusammenhang der Betrachtung ist in dieser Partie wieder klar und bleibt auch bis zu ihrem Schlusse ziemlich erkennbar. Zunächst ist davon die Rede, dass Niemand, wer er auch sei und welche Macht er auch besitze, dem Tod zu entrinnen vermag. Mit dem Vorangehenden steht diess in keiner unmittelbaren Verbindung. Das eine Thema über die Verblendung der Menschen ist durchgesprochen, nun kommt ein neuer und zwar wie

mir scheint der Hauptgedanke des Stückes, in dem das Ganze gipfelt.

57) Die Uebersetzung von *zirijâo*, oder wie das Wort lauten mag (vergl. das Glossar), durch *ô âgârî-i hôsmañdă* ist nicht ganz genau, näher dem Grundtext steht das Sanskrit *jîvamatâm vighaṭanâkara.* Ebenso wenig deckt sich die Uebersetzung *bê rawesn* eigentlich „ohne Gang" mit dem altbaktrischen *apairiaya,* das im Sanskrittext gänzlich unbeachtet geblieben zu sein scheint. Wahrscheinlich soll *bê rawesn* eine Anspielung auf den Beinamen *nihărawesn* „heimlich wandelnd" des Astivihâd sein, daher auch die Formel *êduñ cuñ ô pês gôêḍ* „wie es oben heisst", womit auf § 40 hingewiesen ist.

59) Grundtext und Uebersetzung sind gleich interessant. *çâçêvista* scheint eine vom Intensivstamm gebildete Form zu sein (vergl. Spiegel: altb. Gramm. § 231, Anm.). *çêvista*, vom reinen Stamm herkommend, ist bekannt genug, daran schliesst sich unser *açêvista* an. In der Pârsiübersetzung drückt *pa çûḍ* die Reduplikationssilbe aus, die Wurzel selbst wird mit *çûḍ* wiedergegeben die Endung *ista* brachte man offenbar mit dem Verb. *ish* „wünschen" zusammen und übersetzte es daher mit *qâçtâr.* Man vergl. hierzu yç 9. 30 wo *çêvista*, der Beiname des Thrita, im Pehlevi ebenfalls durch *çût-qâçtâr* wiedergegeben wird. Derartige sklavische Uebersetzungen sind in der Tradition nicht selten. Man vergl. ein anderes Beispiel in meiner Schrift: die Pehleviversion des ersten Capitels des Vendîdâd pag. 25.

60) Ueber die Bildungen *uçyăçtaca* und *niyă* vergl. das Glossar. Die Sage vom Kâus, auf welche unser Paragraph anspielt, ist in Kürze nach Firdusis Bericht folgende: Als Kâi Kâus auf dem Gipfel seiner Macht stand und die Dämonen ihm dienstbar waren, da beredete ihn einer derselben, seine Herrschaft nun auch ausser der Erde auszudehnen. Der König, von sündigem Uebermuth getrieben, gab dieser Lockung Gehör, er liess vier Adler an seinen Thron spannen und flog mit ihnen zum Himmel empor. Allein die Strafe dieser Vermessenheit blieb nicht aus: die Adler warfen ihn herab und er stürzte bei Amol auf die Erde (vergl. Firdusi ed. Vullers I pag. 409, Spiegel: érân. Alterthumskunde I pag. 441 und 595).

61) Ob mit dem unterirdischen Schloss des Afrâsiâb der *hañkana* des Awesta gemeint ist, die Höhle, in welcher sich Fraġraçyan

verbarg, als er endlich von Kaikhosrav besiegt war und man ihm nach dem Leben trachtete, ist zweifelhaft. Wenigstens ist nirgends davon die Rede, dass diese Höhle mit solcher Pracht ausgestattet war. Herr Spiegel theilte mir die Ansicht mit, dass man darunter Afrâsiâbs Palast zu Kang Bihist verstehen müsse (vergl. dessen érân. Alterthumsk. I pag. 647 ff.). Eine vollkommen neue Sage wird uns in §. 66 ff. überliefert. Wenn der Schauplatz der Mythe von Kâus die Luft war, der der Mythe von Afrâsiâb aber unter die Erde verlegt wurde, so nehmen wir wohl mit Recht an, dass diese neue Sage von Dahâk auf der Erdoberfläche spielt. Was man sich aber unter dem *frakinem* vorzustellen hat, das lässt sich schwer angeben, da es im Altbaktrischen kein *fra-kan* und im Np. kein *frâz kandan* gibt. Es scheint, als wäre die Anschauung die, dass Dahâk sich aus der Tiefe der Erde herausgrub. Auch, dass er von Ost nach West zog, um Unsterblichkeit zu suchen, ist nirgends sonst überliefert. Wir hören wohl, dass er die Majestät, welche ihm abging, aufzufinden und an sich zu reissen suchte, aber Unsterblichkeit war ja nach érânischen Vorstellungen nicht an die Majestät gebunden.

In sprachlicher Hinsicht ist in 61 die Uebersetzung des *pa çaḍ çtun* durch Sskr. *ayastambha* „auf ehernen Säulen stehend“ zu bemerken. Man erwartet *çatastambha*. Es scheint, dass der Uebersetzer einen anderen Text vor sich hatte, als wir, vielleicht hat auch das *âhin-câkht* auf diese ungenaue Uebersetzung Einfluss gehabt.

Der Schluss von 63 ist gründlich und wohl unheilbar verdorben. *qas* wäre man nach der Sanskritübersetzung in *qés* zu corrigiren geneigt, indess ist damit nichts gewonnen, so lange das Verbum, welches offenbar am Ende des Satzes stand, nicht wiederhergestellt ist. Die übrigen Paragraphen sind ohne besondere Schwierigkeit.

§ 69—76.

69) Die Restitution des altbaktrischen Citates ist nicht ganz sicher, denn für *aǧhéus* haben wir nichts Entsprechendes im Pârsitext, wohl aber in der Sanskritübersetzung. Es ergibt sich daraus die Möglichkeit, dass der Pârsitext nicht ganz richtig ist. *anya* muss dem P. *eṅḍ* entsprechen, welches ohne besondere Bedeutung

zur Bezeichnung einer kleinen Anzahl von Personen oder Sachen steht (Vullers: lexicon persico-latinum u. d. W. and: numerus incertus a tribus ad novem). *çaoshyôs* ist das altbaktrische *çaoshyañḍ* part Fut. von *çu* „nützen". Çaoshyās ist gewöhnlich der Name des letzten der drei während des Bestehens der Welt auftretenden Propheten, welcher das Weltende und die Auferstehung der Todten herbeiführen wird. In den ältesten Stücken des Awesta, in den Gâthâs, ist jedoch der Plural *çaoshyañtô* in Gebrauch; man wird daher mit Recht annehmen, dass dieses Wort ursprünglich Gattungsname aller drei Propheten war und erst später auf den letzten und wichtigsten allein bezogen wurde. Zum Beweis lässt sich auch anführen, dass dieser im Awesta noch einen anderen Namen *Açtvaḍ-eretô* trägt (yt. 13. 110), der gewiss der ursprüngliche ist, wofür schon die Aehnlichkeit seiner Bildung mit dem der beiden andern Propheten *Ukhshyaḍ-eretô* und *Ukhshyaḍ-nemô* spricht. Soshios oder Astvad-ereta ist der Sohn der Jungfrau Ard-bad (altbaktrisch *erdhaḍ-fredhi*), welche am Ende der Welt im See Kāçu baden und von dem dort aufbewahrten Saamen des Zarathustra schwanger werden wird (vergl. Spiegel: érân. Alterthumsk. II pag. 153 ff.). Der Ausdruck, der im Altbaktrischen für die Auferstehung der Todten gebraucht wird, ist *frashô-kereti* (vd. 18. 110, yç 61. 8, yt. 13. 58) und hievon kommt unser *fasôgar-kardâr* „Bewirker der *frashô-kereti*".

74) Was unter dem *qarehmañḍ* zu verstehen ist, ist mir nicht ganz klar. Am wahrscheinlichsten ist das reine helle Himmelslicht damit gemeint, in welchem der Mensch weilt, so lange er am Leben ist. Allein dann würde wohl *qareh* „Glanz" passender sein. Vielleicht ist nach *qarehmañḍ* ein Wort wie *akhā* oder dgl. ausgefallen, ein Fehler, der jedoch bereits in das Pehleviorigina l zurückgehen müsste, weil die Sanskritübersetzung ebenfalls bloss *çrîmatî* hat ohne ein Substantiv.

§ 77—81.

Der Zweck dieser Partie ist, die Schrecknisse des Todes zu schildern und zwar werden dieselben unter Beibehaltung des oben schon gebrauchten Bildes mit den Gefahren und Unglücksfällen verglichen, welche einem Menschen auf einer Reise drohen. Allein während man solchen Schrecknissen, so furchtbar sie auch

sind, möglicher Weise entrinnen kann, den Schrecknissen des Todes entkommt Niemand. Der Pfad des Todes wird im altbaktrischen Grundtext als der „Pfad der Luft“ bezeichnet. Vayu „die Luft“ oder Râman (vergl. Spiegel: érân. Alterthumsk. II pag. 103) hat im übrigen Awesta, wie es scheint, keine Beziehungen zum Tod, doch ist es wohl bereits arische Vorstellung, dass die Seelen der Abgeschiedenen durch die Luft zum Himmel eingehen. Im Pârsitext ist diess „Pfad der Luft“ übersetzt mit „Pfad des Vogels“. Der Vogel (*vaê-i veh* oder *vaê-i vatar*, der gute oder der böse Vogel) ist ein Genius des Todes, eine Anschauung, die bereits im Minokhired (2. 115) sich findet, wo Vaê (wie auch im Aogemadaêcâ 8) zu den bei dem Gericht an der Brücke Cinvad anwesenden Genien gehört. Wie mir aus unserer Stelle hervorzugehen scheint, ist die ganze Anschauung von einem Todesvogel durch eine etymologische Spielerei zwischen altbaktr. *vayu* „Luft“ und *vi* „Vogel“ entstanden. Hier ist die Erzählung des 22. Yasht zu vergleichen, dass der Seele des abgeschiedenen Frommen oder Bösen, wenn sie sich am vierten Tag nach dem Tod zum Gericht aufmacht, ein wohl- oder übelriechender Wind von Süden oder Norden wehend entgegen kommt, worin wohl die Keime zu der Vorstellung von einem guten und einem bösen Vogel liegen.

Die einzelnen Paragraphen sind ohne besondere Schwierigkeit, es scheint eine Steigerung in ihnen zu liegen. Interessant ist, dass die Sanskritübersetzung unter *haêna* geradezu das Heer der Turânier versteht, was wohl eine sehr alte Vorstellung ist, in welcher der Dualismus der érânischen Religion, der Gegensatz zwischen Ormazd und Ahriman, sich im politischen Leben wiederspiegelt in dem Gegensatz zwischen dem érânischen und dem turânischen Volksstamm, die sich ebenso gegenüberstehen und sich ebenso befehden wie die Parteien der Anhänger jener beiden Genien, und von denen schliesslich doch der Stamm der Erânier, das Abbild der Anhänger des Ormazd, den endgiltigen Sieg davonträgt.

§ 82—84.

Nachdem die Schrecknisse des Todes geschildert sind, kehrt die Betrachtung zurück zu dem einzigen Mittel, welches wenig-

stens die Schicksale nach dem Tode zu lindern vermag, das aber den Bösen verschlossen bleibt, das ist die sittliche Lauterkeit, nach welcher Mann und Weib verlangen. Diess ist der Sinn nach § 83, woselbst es *qâheḍ* heisst. Allein anders verhält es sich nach dem Sanskrittext. Diesen müssen wir übersetzen; „Mache Mann und Weib zu solchen, welche nach der Heerde der Tugendhaftigkeit streben“, und man muss gestehen, dass diess einen weit besseren Sinn ergibt, weil sich dann der folgende Paragraph, welcher die Begründung zu dem Wunsch bringt, dass Alles nach Heiligkeit trachten möge, auf's Beste anschliesst. Dieser vom Zusammenhang geforderte Sinn wäre erreicht, sobald man *qâhâḍ* statt *qâheḍ* schriebe, allein ich wagte es nicht, diese Emendation in den Text aufzunehmen, weil die Handschriften dagegen zu sprechen scheinen.

§ 85—102.

Man könnte diesen Abschnitt, welcher sich nicht sowohl an das, was unmittelbar vorangeht, als an den Haupt- und Grundgedanken des Ganzen anschliesst, einen historischen Anhang zu dem Tractat nennen. Aufgeführt werden Gayomard, Hoseng, Tahmûraf, Jem, Dahâk und Frédun.

1) Gayomard (der *gayô maretan* des Awesta) gilt bei Firdusi, wo die alten Sagen schon zu einem hohen Grad von Vermenschlichung fortgeschritten sind, ebenso wie hier, für den ersten érânischen König, der die ersten Anfänge der Gesittung und Cultur den Menschen lehrte. Nach der ursprünglichen Form der Sage ist er der erste Mensch (so z. B. yç 26. 33) und Stifter des Menschengeschlechtes. Bemerkenswerth ist die Nachricht an unserer Stelle, dass Gayomard 1000 Jahre regiert habe, Firdusi (ed. Vullers I pag. 14 v. 12) setzt seine Zeit auf 30 Jahre, ebenso der Bundehesh (81. 3), doch ist allerdings an letzter Stelle nur gesagt, dass Gayomard so lange noch gelebt habe nach dem Eindringen der Opposition (vergl. Spiegel: érân. Alterthumsk. I pag. 503 und 509 ff.), und wir müssen uns daher wohl vorstellen, dass die übrigen 970 Jahre als in die Zeit vor diesem Ereigniss fallend gedacht wurden.

2) Hoseng (altbaktr. *haoshyağha* vergl. Spiegel a. a. O. pag. 514) ist der zweite, resp. erste érânische König, der nach ein-

stimmiger Nachricht aller Quellen eine ausgedehnte Herrschaft über die Dämonen besass. Diess ist an unserer Stelle durch: „welcher von allen Geschöpfen des Aharman zwei Drittel erschlug“ angedeutet. Dieser spezielle Zug ist neu und wird in den anderen Quellen (im Awesta yt. 5. 21, 13. 137 u. s. f., sowie Firdusi I pag. 16 v. 54 ff.) nicht erwähnt.

3) Tahmûraf (altb. *takhmô urupis;* vergl. Spiegel a. a. O. pag. 516, Firdusi ed. Vullers I pag. 20) ist eine ziemlich räthselhafte, weil gewiss in sehr alte Zeit zurückgehende Persönlichkeit der êrânischen Sage. Zu beachten ist der Beiname *zînavañḍ*, wodurch die a. a. O. pag. 518 sowie Awestaübersetzung III pag. LVII ausgesprochene Vermuthung Spiegels, dass der Beiname *zîbâvand* bei Hamza in *zînâvand* zu ändern sei, auf das Glänzendste bestätigt wird. Zugleich scheint dadurch die Correktur *zaênagh-vañḍ* für *azinavañḍ* (vergl. Justi: altbaktrisches Wörterbuch u. d. W.) gesichert zu sein. Die Sage, dass Tahmûraf auf Ahriman wie auf einem Pferde ritt, ist bei Firdusi und in den Rivâiets (Spiegel trad. Lit. d. P. pag. 317) bekannt.

4) Jem (altb. *yima*, Sskr. *yama*, vergl. Spiegel a. a. O. pag. 522, Firdusi I pag. 23), ursprünglich ein Sonnengenius (daher sein Beiname *khshaêta* „der glänzende“ ganz wie in *hvare khshaêtem*), ist der Repräsentant des goldenen Zeitalters von Erân (so schon vd. II). Die bei uns angegebene Regierungszeit stimmt mit den übrigen Berichten überein. Bemerkenswerth ist die erklärende Glosse in 93, welche ganz mit der Pehleviglosse in vd. 2. 4 übereinstimmt. Dieselbe lautet: *âi hûramakis* (so!) *hanâ jahavûnt âighas ramak ansôtâân ramak gôçpendân duruçt* (so lese ich statt *dôçt*, wie Spiegel hat) *dâst* „das Mit-guter-Heerde-versehen-sein ist diess, dass er die Heerde der Menschen und die Heerde der Rinder gesund erhielt.“

5) Dahâk (der *azhi dahâka* des Awesta, vergl. Spiegel a. a. O. pag. 530, Firdusi I pag. 34) ist in allen Stücken das Gegenstück zu seinem Vorgänger. Die Angabe der Zeit seiner Regierung auf ein und einen halben Tag weniger als tausend Jahre stimmt zum Bericht anderer Quellen; oft werden auch kurzweg tausend Jahre oder ein Tag weniger angegeben. Diese sonderbare Zahl scheint irgend einen mystischen Grund zu haben.

Bezüglich des *pêdâî âwarḍ* in 98, wofür man *ô pêdâî âwarḍ* erwartet, vergl. pag. 66.

6) Frêdun (altbaktr. *thraêtaona*, vergl. Spiegel a. a. O. pag. 544, Firdusi I, pag. 42) gehört zu den interessantesten Persönlichkeiten der alten êrânischen Sagengeschichte und geht in die arische Zeit zurück. Er gilt vor Allem für den Besieger des Dahâk, wie auch an unserer Stelle.

§ 103—111.

Der Schluss ist nicht ohne Schwierigkeiten. Besonders dunkel ist 104. Unsere Mittel sind hier doppelt gering, weil auch die Herstellung der Sanskritübersetzung, für welche uns nur eine einzige Handschrift zur Verfügung steht, unmöglich ist. Das zu Grund liegende Bild scheint folgendes zu sein: Wie ein Lastthier die ihm aufgebürdete Last tragen muss, so muss der Mensch tragen, was das Schicksal ihm auferlegt. *kem* ist dunkel, die Construction ist wohl folgende: *bâr, çtôr râ maḍ, jaḍ nê sahôḍ* „eine Last, welche zu einem Lastthier gekommen ist, geht nicht gesondert von ihm.“

In § 105 haben wir *pidîra* wohl als Adverb. zu verstehen „entgegen“. Ganz ebenso wird es im Minokhired gebraucht (vergl. West, Glossar u. d. W. *padîra*).

Glossar.

B e m e r k u n g: Mit * sind im Pârsiglossar die Wörter bezeichnet, welche in Wests Glossar zum Minokhired sich nicht finden; — im altbaktrischen Glossar diejenigen Wörter und Formen, welche aus den bisher bekannten Awestatexten nicht zu belegen sind.

Pârsi.

A.

ainâ Adversativpart. „aber, hingegen“ (Sskr. *atha*) 24. West, Gloss. z. Min. stellt es mit altb. *anya* zusammen.

aozh Subst. „Kraft, Macht, Vermögen“ (Sskr. *prâṇa*) 60, 65, 68. Sskr. *ojas*, altb. *aojağh*, Pehlv. *ôj*.

***akhôsî** Subst. „Unsterblichkeit, Befreiung vom Tod“ (Sskr. *akshayatva*) 67. ungenaue Umschrift des Phlv. *ahôsis* von *hôs* Tod, altb. *aoshağh*, np. *hôs* mit *a* priv.

akhã Subst. „Welt“ (altb. *ağhu*, Sskr. *bhuvana*) 20, 28. falsche Umschrift des Phlv. *khàn* oder *khânân*.

agar Conjunct. cond. „falls, wenn“ (Sskr. *yadi*) 39, 85; *ma agar* (vergl. np. *magar*) ob doch nicht, wenn doch nicht 39. np. *agar*.

***agudarg** s. **avadarg**.

azarmã Adj. „ohne Alter, nicht alternd“ (Sskr. *ajarâ*) *amarg azarmã* 86, 95. *zarmã* (Phlv. np. *zarmân*) mit *a* priv.

azêr Präpos. „unter, unterhalb“ (Sskr. *madhye*) *azêr zamî* im Innern der Erde 61. Phlv. *ajêr*, np, *zêr*, *azêr*, altb. *adhairi*.

***azh** Subst. „Schlange, Drache“ (altb. *azhi*, Sskr. *sarpa*) 78. Sskr. *ahi*, altb. *azhi*, Phlv. *aj*.

azh-dahâk Nom. prop. eines êrânischen Königs, des Nachfolgers des Jem-shîd (vergl. Spiegel: êrânische Alterthumskunde I pag. 530 ff., Shâh-nâmeh ed. Vullers I pag. 34 ff.) 101. altb. *azhi dahâka*.

***añgavînîn** Adj. „mit Honig versehen, honigreich“ (Sskr. *madhumant*) von den Speisen, welche den Seelen der abgeschiedenen Frommen vorgesetzt werden 16. np. *angubîn* Honig.

aṅgârdan Verb. „glauben, meinen, denken, versprechen" (Sskr. *aṅgîkar*) Präs. 1. Sing. *aṅgârem* 104. Sskr. *sam̃-kar*, altb. *hañ kar*, Phlv. *angârîtan*, np. *angârdan*.

añdar [Nbf ñdar, ãdar] Präpos. 1) räumlich: „in, auf" (Sskr., altb. Locat.) 14, 28, 62, 63, 84, 98, 101. 2) zeitlich „in, binnen, an" 7, 53, 54. 3) *añdar veh dîn* 30; *añdar varômandaî* 22. 4) verbunden mit **sudan** (s. das.).

***añdimânî** Subst. „Thürhüter" (Sskr. *pratîhâra*) Beiname des Vohu mano 11. Etymologie ist unklar, die zweite Hälfte scheint np. *mân* Haus zu enthalten, vergl. Phlv. *andêmânkar* vd. 19, 102.

añdêsîdan Verb. „denken, sich erinnern" (Sskr. *cit*), mit *ezh* constr. 33; Präs. 3. Plur. *nê añdêseñḍ* 33; Inf. *añdêsîdan* 39. Sskr. *sam̃-diç*, altb. *hañ-diç*, np. *andêsîdan*.

1) **añḍ** s. **eñḍ**.

2) **añḍ** Präp. „in, an" (Sskr. *antas*) zeitlich 8. vergl. *añdar*.

***adâreñdaî** Subst. „Mangel, Schwäche, Fehler" *hêci adâreñdai* 31. Die Lesung dieses Wortes beruht auf einer mir gütigst mitgetheilten Vermuthung Herrn Professor Spiegels, welcher np. *dârandagî* (vergl. Vullers: lexicon persico-latinum u. d. W.) vergleicht und annimmt, dass daraus *adâreñdaî* durch Vorsetzung des *a* priv. abzuleiten sei.

adã Adj. „unwissend, unweise, thöricht" (Sskr. *ajñâna*) *ganâ mainyô adã-i pur-marg* 4. vergl. altb. *dâ* wissen, np. *dânâ*.

anaos Adj. „ohne Tod, vom Tod befreit, todlos, unvergänglich" (Sskr. *anaçvara*) Bezeichnung der Seele 5, 6, 7, 105. von altb. *aoshaġh*, Phlv., np. *hôs* mit *a* priv.

anaosî-qaresn Subst. comp. „Unvergänglichkeitsspeise, unvergängliche Speise" (Sskr. *anaçvarâṇi khâdyâni*) Accus. 15. Von *anaosî* Nom. abstr. zum Vor. und *qaresn* von altb. *qar*; Phlv. *qaresnis*, np. *qaris*.

anaos-ruã Adj. „mit todloser, unsterblicher Seele begabt, unsterblich, abgeschieden" (Sskr. *anaçvarâtman*) 8, 9, 10, 13, 15, 17, 19. Von *anaos* und *ruã* (s. u. d. W.).

***anazdîhâ** Adv. „unbarmherzig" (Sskr. *atinirdayatayâ*) 73.

***anasnâç** Adj. „wo man nichts erkennt, nichts sieht" (altb. *afradereçavañḍ*, Sskr. *anâloka*) Bezeichnung der Hölle 28. Von *snâkhtan*, np. *snâç*.

anâî Subst. „Missgeschick, Elend, Unglück" (Sskr. *anyâya*) Accus. 2. Phlv. *anâkis*.

*anâmurzîḍ Adj. „unbarmherzig, grausam“ (altb. *anamarezhdika,* Sskr. *akshamin) anâmurzîḍ haçt ke* 49; *azh-i anâmurzîḍ* 78; *kharç anâmurzîḍ* 79; *vaê-i anâmurzîḍ* (der Tod) 77, 78, 79, 80, 81. vergl. *âmurzîdan.*

*anhaçtî s. tan-anhaçtî-qâhesn.

apatyâr Adj. „ohne Opposition“ (Sskr. *kleçavinâçarahita*) *asôisn apôisn u apatyâr* 86. Von *patyâr* (Phlv. *patyârak,* altb. *paityâra*) und *a* priv.

apôisn Adj. „ohne Durst, durstlos“ (Sskr. *tṛishâhîna*) *asôisn apôisn* 86. Ueber die Etymologie vergleiche West u. d. W., ferner Justi: Glossar zum Bundehesh u. d. W., der das Wort von altb. *pû* „stinken“ ableitet.

afrâçiâ Nom. propr. eines turanischen Königs, welcher zur Zeit des Naudar und seiner Nachfolger in Turan herrschte und mit den Erâniern in steter Fehde lebte, bis er endlich von Kaikhosrav gefangen genommen und getödtet ward. (Spiegel: ér. Alterthumsk. I pag. 575 ff., Justi: altb. Wörterbuch u. d. W. *fraǧraçyan*) 61. West s. v. *frâsyâk.*

*afriâdesn Subst. „das Nichthelfen, Ungefälligkeit“ s. qâçta-afriâdesn.

amarg Adj. „ohne Tod, todlos“ (Sskr. *amara*) *amarg azarmă* 86, 95. altb. *amahrka,* Phlv. np. *amarg.*

amesâçpeñḍ Bezeichnung einer Klasse von guten Genien, welche zunächst unter Ahura mazda stehen „ein Amshaspand“ *vahman amesâçpeñḍ* 10, 12, 17; Plur. *amesâçpeñdă* 11. altb. *amesha çpeñta.*

ayâo Part. „oder“ (Sskr. *vâ*) 24, 51, 84, 85, 88, 91, 94, 97, 100. Phlv. *ayuf,* np. *yâ.*

ayâḍ von âmdan.

*ayâdinîdan Verb. „gedenken, sich erinnern“ (Sskr. *prîṇay*) Präs. 3. Pl. *ke nê bûdă ayâdineñḍ* 50. Vgl. np. *yâd* memoria.

*aragdin Adj. „böse, arg, schlimm“ (altb. *ereghañḍ*) Bezeichnung der Hölle 28. altb. *ereghañḍ,* np. *arghand.*

*avadarg Adj. „ohne Weg, ohne Uebergang, nicht zu überschreiten“ (altb. *apairithwa,* Sskr. *anatikramaṇîya*) [Nbf. agudarg] 77, 78, 79, 80, 81. von *vadarg* (West u. d. W.) und *a* priv.

aval s. val.

*avalî s. valî.

*awakhsîdan V. „sich Jem. oder einer Sache annehmen, sich

erbarmen, gnädig sein" (Sskr. *sah*) Präs. 3. Sing. *né awakhsâêḍ* Erklärung zu *né âmurzeḍ* 49. Inf. *awakhsîdan* 49. altb. *bakhsh*, np. *bakhsîdan*.

*awagandan Verb. „hinwerfen, schleudern, stürzen, stossen" (altb. *fra-çpâ*, Sskr. *praveçay*) Imper. 2. Sing. *ma awaganaê* 28. np. *afgandan*.

awazadan Verb. „niederschlagen, vernichten" (Sskr. *han*) Prät. 3. Sing. *awazaḍ* 89. von *zadan* schlagen (s. u. d. W.) und Präp. *awa*, altb. *ava*.

awazûdan Verb. 1) „mehren, vermehren, vergrössern" 2) intr. „sich mehren, zunehmen" (Sskr. *pravardhamânaṁ bhû*) Imper. 3. Sing. *bé awazâyâḍ* 107; *awazâyâḍ* 109. Phlv. *afzûtan*, np. *afzûdan*.

awaçihîdan Verb. „zu Grunde gehen, umkommen" (Sskr. *pralayaṁ bhû*) Imper. 3. Sing. *ku bé awaçihâḍ* 48.

awar Präpos. (Sskr. *upari*) 1) „über, über — hinüber" 9. 2) „hin — zu, gegen, nach" 67. 3) „wegen, auf Grund von, durch" 35. 4) verbunden mit dem Verbum madan (s. das.). altb. *upairi*, Phlv. *apar*, np. *abar*, *bar*.

*awar-rawesnî Subst. „der Vorgang, Hergang, Vorfall" (Sskr. *upari-pravṛitti*) die Stelle — 55 — in welcher dieser Ausdruck vorkommt, ist schwierig (vergl. die von mir aufgestellte Conjektur). *awar* (s. u. d. W.) und *rawesnî* = *rawesn*, Phlv. *aparrubasnis*.

awaré Pron. indef. „ein anderer" (Sskr., altb. *apara*) collectiv 8, 59; Plur. *héci kaç awarã* 49. Sskr., altb. *apara*, Phlv. *apârîk*.

awâ Präpos. 1) „mit, in Begleitung von, in Verein mit" (Sskr. *samaṁ*) 24, 76. 2) „mit, gegen" abhängig von *kôkhsîdan*: 57, 87, 90, 93, 96, 99, 102. np. *abâ*, *bâ*.

awâzh Präpos. und Adv. „zurück, wieder" (Sskr. *punar*, *vyâvṛitya*), verbunden mit den Verben griftan, dâstan, nihâdan, raçîdan, sudan.

açtivihâḍ Nom. propr. des Genius des Todes (Sskr. *astiguhâdayama*) Nom. *açtivihâḍ nihã-rawesn*, *fréftâr* 40, 70; *ezh açtivihâḍ bôkhtan* sich vor dem Astivihâd retten 60, 65, 68, 69. altb. *açtôvîdhôtu*.

açp Subst. „Pferd" (altb. *açpa*, Sskr. *açva*) coll. 82, 84. Sskr. *açva*, altb. *açpa*, Phlv. np. *açp*.

***açp-hupâr** Ad. „Rosse verschlingend" (altb. *açpaghâdha*, Sskr. *açvamgila*) Bezeichnung der Schlange 78. vom vor. und *hupâr*, Phlv. *hupâr*, np. *ôbârdan*.

as enklitisches Pron. der 3. Pers. Sing. zur Einführung des Nachsatzes dienend: *dâstas* 60; an eine Präpos. angehängt *ezhas* 24; an ein Verbum angehängt *guftas* 57.

asahî Subst. „Heiligkeit, Lauterkeit, Reinheit" (Sskr. *punga*) 30, 52, 82, 83, 84, 109. vergl. altb. *asha*.

***asiê-gun** Adj. „von dunkler Farbe, grau, schwärzlich" (Sskr. *âkâçavarna*, altb. *akshaêna?*) *kharç asiê-gun* 79. *asiê* scheint mit np. *açyâ* = *çyâh* schwarz zusammenzuhängen, *gun* ist Sskr. *guna*, altb. *gaona*.

asô Adj. „rein, heilig" (Sskr. *mukta, muktâtman, punyâtman*) *çrôs asô thagî* 8; *asô bôm* 111; *pa asô dâresn* er muss für rein gehalten werden 22; Plur. *fravas-i asvã* 8, 14; *asvã vehã* 84. altb. *ashavan*, np. *asô* (Vullers: lexicon pers.-lat. appendix).

asôisn Adj. „ohne Hunger" (Sskr. *kshudhâhîna*) *asôisn apôisn* 86. vergl. altb. *hudha* Hunger.

Â.

***âêḍ** von **âmdan**.

âgâr Adj. „vernichtet" West liest agâr, Phlv. akâr.

***âgârinîdan** V. „verderben, vernichten, zerstören" (Sskr. *vighaṭ*) Präs. 3. Sing. *âgârinîḍ* 5. Causat. von *âgâr* (vergl. West: Glossar s. v. *agâr*).

***âgârî** Subst. „Verderben, Vernichtung, Zerstörung" (Sskr. *vighaṭana*) *ô âgârî* zur Vernichtung 57. Verwandt mit dem vor. Subst. Abstr. von *âgâr* (s. u. d. W.).

âgâh Adj. „wissend, weise, klug" (Sskr. *suprabuddha*) 40, 48. altb. *â-kaç*, Phlv. *âkâç*, np. *âgâh*.

âgâhî Subst. „Weisheit" s. **dus-âgâhî**.

âz Subst. „Lust, Begierde, Verlangen, Mangel, Noth" (Sskr. *âji kshudhârûpa*) [Nebf. **âza**] *âz-i dêvã-dâḍ* 31; *âz niâz* Hunger und Durst 95; *pa râh-i âz* 34; altb. *âzi*, Phlv. *âj*, np. *âz*.

âzâdî Subst. 1) „vornehme, edle Abkunft" 2) „Edelsinn, Edelmuth" (Sskr. *vibhûti*) *pa âzâdî* in ihrem edlen Sinn 24. Subst. abstr. von *âzâḍ*, np. *âzâd*.

*âzâdîhâ-tar Adv. „vornehmer, edler, hochherziger“ (Sskr. *prabhutvataraṁ*) 14. Compar. des Adv. von *âzâḍ*, np. *âzâd*.

*âzâḍ Adj. „vornehm, edel“ s. âzâdîhâ-tar.

âtas Subst. „Feuer“ (Sskr. *vahni*) Acc. *âtas çuhr çôzâ* 30. altb. *âtare*, Phlv. np. *âtas*.

*âthwyânã Nom propr. „der Athwyâne, der Sohn des Athwya“ Beiname des Frédun (vergl. Justi: altb. Wörterbuch u. d. W. *âthwya* und *âthwyâna*) 100. Sskr. *âptya*, altb. *âthwya*.

âfrâh Subst. „Unterricht, Lehre“ s. veh-âfrâh.

âmurzîdan Verb. „vergeben, verzeihen, sich erbarmen“ (Sskr. *sah*) Präs. 3. Sing. *ke né âmurzeḍ* (erkl. mit *né awaksâêḍ*) 49. np. *âmurzîdan*.

âmdan Verb. „kommen, gelangen“ (Sskr. *sam-â-yâ*) Präs. 3. Sing. (coll.) *pidîra âêḍ* sie kommen entgegen 8; Imperat. 3. Sing. *pidîra ayâḍ* er möge entgegen gehen 106; Perf. *ke âmaḍ héḍ* 106. Part. *bakht âmaḍ* das Schicksal, wenn es gekommen ist 104.

frâzh âmdan „vorwärts gehen, vorwärts kommen“ (Sskr. *prakṛishṭaṁ âgamana*) Inf. subst. *pa frâzh âmdan* 107. Phlv. *matan*, np. *âmdan*.

*ârzû Subst. „Verlangen, Lust, Begierde“ (Sskr. *hita*) *awar ârzû-i varun* 35. np. *ârzû*.

*ârzû-tan Compos. „Begierdenkörper, Leib der Lust“ (Sskr. *hitaṁ tanu*) Acc. *ã-i ârzû-tan* 51. *ârzû* und *tan*.

*âvîn Adj. „mit Wasser versehen“ (Sskr. *udakamant*) 16. von altb. *ap*, np. *âb* Wasser mit Suff. *în*.

âwardan Verb. „bringen, tragen, schaffen“ (Sskr. *sam-â-nî*) Prät. 3. Sing. *bé âwarḍ* 92; *pédâî âwarḍ* oder *ô pédâi âwarḍ* er brachte in die Oeffentlichkeit, machte bekannt 98, 101; *âwarḍ baçt* er schleppte hinzu und band 101. altb. *â-bar*, np. *âvardan*.

âwâyaḍ von âwâyaçtan.

âwâyaçtan Verb. „müssen, sollen, nöthig sein“ 1) Persönlich Präs. 3. Sing. *âwâyaḍ* (Sskr. *yogyaṁ*) 39. 2) Unpersönlich Präs. *âwâyaḍ* „Es ist nöthig“ (Sskr. *ucitaṁ, yogyamasti, yogyamâste*) 20, 74, 75; Prät. *âwâyaçt* 63. Phlv. *afâyaçtan*, np. *bâyiçtan*.

âçânî Subst. „Ruhe, Freude, Friede, Glück, Wonne“ (Sskr. *samâdhâna*) 7. Phlv. *âçânis*, np. *âçânî*.

âçmã Subst. „Himmel" (Sskr. *âkâça*) 54, 59. altb. *açman*, np. *âçmân*.

âstâḍ Nom. propr. einer Genie der Aufrichtigkeit, deren Wesen nicht näher bestimmbar ist (vergl. Spiegel: éranische Alterthumskunde II pag. 108) 8. altb. *arstâḍ*.

âharman Nom. propr. des Obersten der bösen Geisterwelt, auch Ganâ-mainyu genannt (Spiegel a. a. O. II pag. 121) 18, 89. altb. *a͠grô mainyu*.

âharman-tharvinîdâr Subst. comp. „Peiniger des Aharman" d. h. einer, der seine Kräfte der guten Geisterwelt zur Verfügung stellt und ihre Sache durch Vernichtung der dem bösen Geist zugehörigen Geschöpfe fördert (Sskr. *aharmanasya nihantar*) 23. vom Vor. und *tharvinîdâr*, Subst. von *tharvinîdan*, altb. *taurv*, Phlv. *tarvinîtan*.

***âhin-çâkht** Adj. comp. „erzbereitet, aus Erz verfertigt" (Sskr. *lohadhâtughaṭita*) Acc. *âhin-çâkht mã* 62. von *âhin*, altb. *aya͠gh*, Phlv. *açîn*, np. *âhan* und *çâkht*, altb. *çakhta*, np. *çâkhtan*.

I.

i 1) Pron. relat. = altb. *ya* *har ã-i zâḍ u har ã-i zâêḍ* 20; *ke pa thihî vazeḍ-i âçmã* welches der Himmel ist 54. 2) Im Gebrauch dem np. Isâfet entsprechend a) zur Bezeichnung des Genetivs 5, 8, 9, 10, 15, 19, 34, 36, 80, 81, 94, 95. Mitunter wird es weggelassen, so 33, 38. b) zur Verbindung zwischen Pronomen und Substantiv, so 3, 27, 31. c) zur Verbindung zwischen Substantiv und Attribut 4, 5, 8, 19, 31, 45, 61, 84, 85. Hierbei kann das i auch an ein dazwischen eingeschobenes Verbum treten: *hôse͠ng bûḍ-i pésdâḍ* 88. d) zur Verbindung mehrerer Attribute 28, 66, 78, 79, 91, 94. 3) Mitunter wird ein i vor dem enklitischen *ca* eingeschoben *ésãica* 19, *néica* 58, *kaçica* 80.

iê Umschreibung des Phlv. *âi* „jener" 53. vergl. **hê**.

iñ Pron. dem. „dieser" (Sskr. *aya͠m*) 20, 84, 86, 95, 97, 106. np. *în*.

***içpiḍ-hôê** Adj. „mit weisser Stirn, mit weissem Gesicht" (Sskr. *çvetalalâṭa*) 79. von *içpiḍ*, altb. *çpaêṭa*, Sskr. *çveta*, np. *çipéd* und *hôê*, np. *hôi*.

U.

u Copula „und“ 1) allein 8, 9, 11, 13, 20, 22, 24, 30, 33, 35, 36, 37, 48, 53, 57, 59, 62, 67, 71, 73, 76, 86, 87, 90, 93, 95, 96, 98, 99, 102, 103, 108; 2) *u — ca* oder *u — ci* 7, 19, 80; 3) zur Einführung eines Nachsatzes dienend 22, 69.

E.

ezh Präpos. (Sskr. Ablat., altb. *haca*) 1) räumlich „aus, von — her, weg — von“ 12, 20, 24, 30, 52, 92, 95, 108; 2) zeitlich „seit“ *ezh ă-i maidyôzarm-gâh* 15; 3) partitiv „von, unter“ 52, 56, 58, 85, 89, 106; 4) causal „aus, in Folge von, wegen“ 31, 32, 56; 5) zur Bezeichnung des Comparativs *ezh harveçtîn meh* grösser als Alle 33; 6) bei einzelnen Verben a) bei **añgârdan** 103, b) bei **añdesîdan** 33, c) bei **awâzh griftan**: *ezh dar awâzh gîreñḍ* sie öffnen ihm die Thüre, weisen ihn aus 54, d) bei **frâzh tarçîdan** 19, e) bei **bôkhtan** *ke ezh ôi* altb. *yahmaḍ haca* 58; *ezh açtivihâḍ* 60, 65, 68, 69. np. *az.*

kuzh s. bes.

kezh s. bes.

ezhas Präpos. *ezh* mit Suff. der 3. Pers. Sing. *as* (s. u. d. W.) 24 [Nebf. **azas**].

eñḍ Pron. indef. zur Bezeichnung einer kleinen Anzahl (Sskr. *anya*) [Nebf. **añḍ**] *ă eñḍ frasôgar-kardâr* jene Bewirker der Auferstehung, altb. *anyê aghéus frashôcarethrâo* 69. Phlv., np. *and.*

cuñeñḍ, s. bes.

É.

é an Substantiva angehängt dient zur Hervorhebung der Einheit *çûdé, ziãné, dus-qârîé* 24. *har tané* ein jeder Körper 24; *pa tané* mittels seines einzigen Körpers 80; *gâmé* 106. vergl. im Phlv. das angehängte *î* (Justi: Glossar z. Bdh. u. d. W. *î*).

*éu Zahlwort „ein“ (Sskr. *eka*) *éu rôzh nîm* ein und ein halber Tag, Sskr. *sârdhaikadîna* 97. vergl. Phlv. *ayô* für *ayôk* in Zusammensetzungen.

*édar Adv. „hier, in dieser Welt“ (Sskr. *ihaloke*) *édar* — *ãnô* 22. Phlv. *âi* Pron. dem., np. *édar.*

édun̆ [Nebf. édûn, édum] Adv. „so, auf diese Weise“ (Sskr. *evam̃*, altb. *uta*) 40, 48, 101; *éduñ* — *cuñ* 14, 57; *éduñ ku* so, dass 28, 57; *éduñ* — *éduñ* — *éduñ* = altb. *yatha* — *uta* — *uta* 82; *éduñ* = altb. *âaḍ* 25, 26, 27. np. *édûn.*

émâ Pron. pers. d. 1. Plur. „wir, uns“ *pa ã-i émâ dîḍ u snâkht* Sskr. *asmâbhis* 23. np. *émâ, mâ.*

*érwaḍ Subst. „Herr der Lehre, Priester“ (Sskr. *âcâryâdhipati*) 59. altb. *aêthrapaiti*, Phlv. *hérpat*, np. *hérbad.*

*éwadâ-zadâr Adj. „einmal schlagend, allein mordend“ (Sskr. *ekâñganihantar*, altb. *aêvô-jaghan*) *marḍ gaḍ-i éwadâ-zadâr* 80. *éwadâ*, Phlv. *ayôtâk (ayô tâk)* und *zadâr* von altb. *jan*, Phlv. *zatan*, np. *zadan.*

éçtâdan Verb. 1) selbständig: „stehen, sein“ 3. Plur. *éçteñḍ* 37; 2) Hilfsverbum a) zur Bildung des Perfekts *dâḍ éçteḍ, bûḍ éçteḍ* 40; *dâst éçteḍ* 53; b) zur Bildung des Plusquamperf. *karḍ éçtâḍ* 15; *bûḍ éçtâḍ* 14; *maḍ éçtâḍ* 14, 20.

val éçtâdan „sich erheben, aufstehen“ (Sskr. *ut-sthâ*, altb. *uç-çtâ)* Prät. 3. Sing. *val éçtâḍ* 12 altb. *çtâ*, np. *éçtâdan.*

Ô.

ô Nota dativi 2, 15, 17, 40, 45, 48, 54, 57, 70, 101, 106; *ô pés* vorher, oben 57. Mitunter scheint *ô* ausgelassen zu sein, wo man es nach den Regeln der Grammatik erwartet, so 11, 98. altb. *avi*, Phlv. *ô.*

ôi Pron. dem. „dieser, jener, der“ (Sskr. *ayam̃*) 5, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 15, 17, 18, 19, 24, 48, 55, 57, 92, 105; *ôica* 14, 40; *ôici râ* Sskr. *yasyâpi* 87, 90, 93, 96, 99, 102; *ôi kaç* ein solcher 76; *ke ezh ôi* vor welchem altb. *yahmaḍ haca* 58. Die Schreibung des Wortes ist eine sehr schwankende, etymologisch hängt es mit altb. *ava* zusammen.

Ã.

ã [Nebf. ãn] Präp. dem. „jener“ (Sskr. *tad*) 3, 7, 13, 20, 23, 27, 31, 39, 40, 41, 46, 48, 49, 52, 55, 62, 63, 69, 75, 77—81, 82, 84, 86, 101, 103, 106. Phlv. np. *ân.*

ãdâ 1) Präpos. „bis — auf, bis — zu“ (Sskr. *yâvat*) 47, (56) 58; 2) Conjunction „so lange als“ (Sskr. *yâvat*) 69. np. *tâ*.

ãnô Adv. „dort, in der jenseitigen Welt“ (Sskr. *paraloke*) *édar ãnô* 22. vom Pron. *ã*.

K.

ka 1) Pron. relat. steht sehr häufig statt des richtigeren *ke* in in der Bed. „welcher“ So 22, 40, 42, 43, 47, 48, 77, 78, 79, 80, 81, 84 (Sskr. *ya*). Eine Correktur von *ka* in *ke* in allen diesen Stellen scheint nicht zulässig zu sein. 2) Adv. „nämlich“, dient zur Einführung einer Erklärung, wie im Pehlevi *âigh* 61, 77, 78, 79, 80, 81; 3) Conj. a) temporal: „als, da“ (Sskr. *yadâ*) *ôici râ ka* Sskr. *yasyâpi yadâ* 87, 90, 93, 96, 99, 102; b) causal „weil, da“ 24; c) *cuñ ka* gerade als ob, gerade wie wenn (Sskr. *yathâ*) 41, 46.

kaḍ Subst. 1) „das Gegrabene“ 2) „Haus, Bau“ weil, wie jetzt noch der Fall ist, die Perser ihre Häuser in den kälteren Strichen des Landes unter der Erde anlegten. Die ursprüngliche Bed. „Graben, Kanal“ scheint sich erhalten zu haben in *ké bûḍ kaḍ buleñḍ* (von einem Fluss ausgesagt) 77. altb. *kata*, Phlv. *katak*, np. *kad* oder *kada*.

kam Adj. und Adv. „kleiner, geringer, weniger“ (Sskr. *hîna*) *ęu rôzh nîm kam hazâr çâl* um einen und einen halben Tag weniger als tausend Jahre 97. altb. *kamna*, altp. *kamana* (vergl. Spiegel: die altpersischen Keilinschriften, Glossar u. d. W.) np. *kam*.

kardan Verb. „machen, thun, bewirken“ (Sskr. *kar*) Präs. 3. Sing. *né kuneḍ* 72; 3. Plur. *kuneñḍ* 62; Imper. 3. Sing. *éduñ bé kunâḍ* 14; Part. *karḍ* bereitet, zubereitet 15; Inf. *kardan* 18, 20, 76, 81, 85. altb. *kar*, Phlv. *kartan*, np. *kardan*.

kardâr Subst, „Macher, Vollbringer“ s. **frasôgar-kardâr**.

kardârî Subst. „Machung“ s. **qarséḍ-kardârî**, **zamã-kardârî**, **tuã-kardârî**.

karḍ Part. pf. pass. „gemacht“ s. **zarîn-karḍ**.

kaç Pron. indef. „mancher, einer, irgend einer“ (Sskr. *kaçcit*) *kaç câra* irgend ein Ausweg 85; *ôi kaç* ein solcher 76; *har kaç* ein jeder 39; *ô har kaç* 40, 70; *héci kaç* irgend jemand 49; *né kaç* keiner (altb. *naêcis*) 57; *kaç . . . né* 69; *u kaçica ziñda né héleḍ* 80. altb. *kaçciḍ*, np. *kaç*.

*kasîdan Verb. „ziehen, an sich ziehen, erreichen, erlangen" (Sskr. *grah*) Präs. 3. Plur. *tôsa qâheñḍ mardum kaseñḍ* 41. altb. *karesh*, np. *kasîdan*.

kahôs Nom. propr. eines érânischen Königs aus der Dynastie der Kaiânier, gewöhnlich Kai-kâus genannt (vergl. Firdusi: Shâh-nâmeh ed. Vullers Bd. I pag. 315 ff., Spiegel: érânische Alterthumskunde I pag. 584 ff.) (Sskr. *kahoça râjan*) *cuñ kahôs* 60. altb. *kava uça*.

kâm Subst. „Wunsch, Verlangen" (Sskr. *icchâ*) *pa kâm* Sskr. *yathecchânurûpaṁ* 63. Sskr., altb. *kâma*, Phlv., np. *kâm*.

kâr Subst. „Werk, That" (Sskr. *kârya*) *iñ kâr kardan* 20. altb. *kâra*, Phlv., np. *kâr*, vgl. auch çar-kâr.

*kâr-jârî Subst. „Streiter, Kämpfer" (Sskr. *saṁgrâmânirmûḍha*, altb. *takhma*) 84. vom vor., vergl. np. *kârzâr* Kampf.

kârî Subst. „Werk, That" s. qareh-kârî, qés-kârî und gôharî-kârî.

kâlbuḍ Subst. „Körper, Leib" (Sskr. *kâya sundara*) Acc. *kâlbuḍ-i ôi anaos ruã* 5. Phlv. *kâlpût*, np. *kâlbud*.

ki Nebenform von ke, in allen drei Handschriften steht es 66.

ku Conj. „dass" (Sskr. *yat*) 1) nach Begriffen des Denkens und Wissens: *âgâh ku* 40, 48; 2) „dass" nach Verb. des Wünschens a) mit Conj. 48, b) mit Ind. 54; 3) consecutiv „dass" *éduñ ku* 57; 4) final „damit" (Sskr. *yat*) 45; 5) zur Einführung einer direkten Rede (wie Phlv. *âigh*) (Sskr. *yat*) 30, 39, 53, 57; 6) zur Einführung einer Erklärung 53, 57, 94; 7) für das Relat. *ke* scheint *ku* zu stehen in 97; 8) rel. „wo" 21, 29.

*kuzh Zusammenziehung aus ku ezh *édûn kuzh* 28.

kunesn Subst. „Werk, That, Handlung" (Sskr. *karman*, altb. *skyaothana*) 72. vom Präsensstamm *kun* des Verb. *kardan*, Phlv. *kunesn*, np. *kunis*.

ke [Nbf. ké, ki] 1) Relativpron. „welcher" 3, 5, 8, 19, 28, 30, 31, 49, 50, 52, 54, 56, 59, 60, 61, 65, 68, 71, 77, 80, 86, 89, 92, 95, 101, 106; *har ke* 24; *ôi kaç ke* 76; *keca* 56; *ke ezh ôi* = altb. *yahmaḍ haca* 58; 2) Zur Einführung einer Glosse 28, 94. np. *ki*.

*kezh Zusammenziehung aus Relat. ke und ezh.

kem ke mit Suff. der 1. Pers. sing. = ke am. Bedeutung ist dunkel 104.

kerba Subst. „gute Handlung, verdienstliches Werk" (Sskr. *puṇya*) 107. Phlv. *kirpak*, np. *kirba* oder *kirfa*.

késwar Subst. „das Kareshvare" s. **haft-késwar**.

kôkhsîdan Verb. 1) „arbeiten, sich anstrengen, kämpfen" 2) mit *awâ* „gegen etwas ankämpfen, sich widersetzen" (Sskr. *pratidvandvay*) Inf. *awâ drûzh kôkhsîdan né tuã* 57; *awâ hôs qés kôkhsîdan né sâyaçt* 87, 90, 93, 96, 99, 102. Phlv. *kôkhsîdan*, np. *kôsîdan*.

Q.

qadâî Subst. „Herrschaft, Macht, Reich" vergl. **dus-qadâî**.

qadâê Subst. „Herrscher, Gebieter" (Sskr. *râjan*) *ezh hôrmezḍ qadâê* 103; Plur. *qadâêã* 53. altb. *qadhâta*, Phlv. *qadâî*, np. *qadâ*.

***qareḍ** Subst. „Speise" vergl. **vaê-qareḍ**.

qareçañḍ Adj. „zufrieden, zufriedengestellt" *qareçañḍ hem* ich bin zufrieden, Sskr. *sañtoshayâmi*, altb. *vîçâmadaêcâ* 1, 2 (doch vergl. die Bem. zu der Stelle). Phlv. *qarçand*, np. *khurçand*.

qaresn Subst. „Speise, Nahrungsmittel" s. **anaosî-qaresn**.

***qareh-kârî** Subst. comp. 1) wörtl. „Glanzbereitung" 2) „Glanz, Macht, Herrlichkeit, Gewalt" (Sskr. *râjalakshmîkṛita*) *cuñeñḍ aozh qareh-kârî* solche Gewalt der Herrschaft 60. von *qareh*, altb. *qarenaġh* und *kârî* von altb. *kar* = np. *kârî*.

qarehmañḍ Adj. „glänzend, strahlend" (Sskr. *çrîmant*) *ezh iñ qarehmañḍ* 74. von *qareh* (s. u. d. vor. W.).

qarséḍ Subst. „Sonne" (Sskr. *sûrya*) 30. altb. *hvare khshaêtem*, Phlv. *qarsét*, np. *qarséd*.

***qarséḍ-kardârî** Subst. comp. wörtl. „eine Sonnenmachung, d. h. Nachahmung einer Sonne, nachgemachte Sonne" *çtar u mâh u qarséḍ-kardârî* (hier ist *kardârî* auch zu *çtar* und *mâh* zu ziehen), im Sskr.: *târâcandrasûryâdayaḥ dvitîyâḥ kṛitâḥ* 62. vom vor. und *kardârî* aus *kardâr* von altb. *kar*, np. *kardâr*.

qaçîḍ s. **gurgã-qaçîḍ**.

qas (?) viell. np. *khas* „fröhlich, heiter" 63; doch ist die Stelle verderbt und wahrscheinlich ganz anders zu lesen.

qârî Subst. „Glanz, Herrlichkeit" s. **hamâ-qârî**, **dus-qârî**.

***qârîhâ** adv. „mit Glanz, mit Glück" (Sskr. *saha çubhaiḥ*) 9. vom vor.

qâçta Subst. „Vermögen, Gut, Besitz“ (Sskr. *lakhsmî*) 54. von *qâçtan* = Phlv. *qâçtak*, np. *qâçta*.

***qâçta-afriâdesn** Subst. comp. „das Nichthelfen durch das Vermögen, Unbarmherzigkeit, Mitleidlosigkeit“ (Sskr. *lakshmî anupakâriṇî*) 36 (vergl. indess die Bem. zu der Stelle). vom vor. und *afriâdesn* von *friâḍ* Hilfe, Phlv. *friât*, np. *firyât*; vergl. altb. *frî*, Sskr. *prî*.

qâçtan Verb. „wünschen, verlangen, fordern“ (Sskr. *ish*, *vâñch*) Präs. 3. Sing. *qâheḍ* 83; 3. Pl. *qâheñḍ* 41, 42, 43, 44, 46, 54; Prät. 3. Sing. *qâçt* 67. Phlv., np. *qâçtan*.

***qâçtâr** Subst. „Verlanger, Forderer“ s. **çûḍ-qâçtâr**. mit Ergänzung von *çûḍ*: *u ke né qâçtâr* und wer es nicht verlangt 59. vom vor., Phlv., np. *qâçtâr*.

qâheḍ, qâheñḍ s. unter **qâçtan**.

qâhesn Subst. „Wunsch, Verlangen“ s. **tan-anhaçtî-qâhesn**.

qés Adj. „eigen“ (Sskr. *svîya*) 3, 40, 48, 49, 87, 90, 93, 96, 99, 102. von altb. *qa*, Sskr. *sva*, Phlv., np. *qés*.

qés-kârî Subst. „das Selbstthun, Tugendhaftigkeit“ *awaré mainyvã ke qés-kârî* 8 (Sskr. *svakâryiṇaḥ*); *qés-kârî* scheint hier als Adj. gebraucht zu sein. vom vor. und *kârî*, np. *kârî* von *kar*, Phlv. *qéskâris*, np. *qéskârî*.

Kh.

khanesnî Subst. „das Graben, Aufgraben“ s. **frâzh-khanesnî**.

khandan Verb. „graben“.

frâzh khandan „aufgraben, herausgraben“ Präs. 3. Sing. *frâzh khaneḍ* 66. altb. *kan*, Phlv. *kantan*, np. *kandan*.

kharḍ Subst. „Einsicht, Weisheit, Verstand“ (Sskr. *buddhi*) *pa ã-i qés kharḍ* 40, 48. altb. *khratu*, Phlv. *khart*, np. *khirad*.

***kharç** Subst. „Bär“ (Sskr. *simha*) 79. altb. *aresha* (s. Glossar u. d. W.), Sskr. *ṛiksha*, np. *khirç*.

khâk oder **khâka** Subst. „Staub“ (Sskr. *pâmçu*, *dhûli*, altb. *pãçnu*) *khâk bahôḍ gâv* etc. altb. *pãçnus gavô* 84. *ô khâka* 84. np. *khâk*.

khîn Subst. „Hass, Rache“ (Sskr. *kopa*) *qâçta-afriâdesn khîn* Unbarmherzigkeit und Rachsucht 36. altb. *kaêna*, Phlv., np. *kîn*.

khuçtuâr Adj. „dem guten Gesetz anhängend, gläubig, rechtgläubig" (Sskr. *upaçamaçîla*) 23. vergl. Phlv., np. *khuçtû*.

khuçrûb Adj. „berühmt" s. tan-khuçrûb.

khuçrûbî Subst. „Berühmtheit" s. tan-khuçrûbî.

khûb Adj. „schön, gut, trefflich" adverbial *khûb dâst* wohl angenommen, beliebt, acceptus 53. np. *khûb*.

khranîdan Verb. „schaffen, hervorbringen" (von bösen Dingen gebraucht) (Sskr. *kar*, altb. *kareḍ*).

frâzh khranîdan Comp. Bed. wie beim simpl. (Sskr. *prakṛishṭaṁ kar*, altb. *fra-kareḍ)* Prät. 3. Sing. *frâzh khranîḍ* altb. *frâkereñtaḍ* 28. Part. perf. pass. *frâzh khranîḍ* erschaffen altb. *frâkereçta* 57. altb. *kareḍ*, Phlv. *karînîtan*.

G.

gazañḍ Subst. „Schaden, Schädigung, Verderben" (Sskr. *kashṭa*) *hêci gazañḍ ziã* irgend ein Schaden oder Unheil 18. (vergl. West Glossar zum Minokh. u. d. W. *vazañd*) von altb. *jan*, Phlv. *vazand*, np. *gazand*.

gazaçt Adj. „verflucht, schlecht" (Sskr. *nikṛishṭa*) Beiname des Ahriman 4.

gaḍ Subst. „Räuber" (Sskr. *caura*, altb. *gadha)* *marḍ-i gaḍ*, altb. *mashyô gadhô* 80. altb. *gadha*, Phlv. *gat*.

ganâ Adj. „verderblich" (altb. *a͞gra)* *ô ã-i ganâ var* altb. *a͞grâi vairîm* 28. Phlv. *gannâk*. Das Wort muss nach dem schliessenden *â* eine Participialform sein. Ich möchte es mit dem Verb. *gandan*, welches wir oben in *awagandan* hatten, zusammenstellen, dann hiesse es: „der hinwerfende, der besiegende, schlagende". West's Ansicht (Glossar zum Mkh. u. d. W.), dass das entsprechende Pehleviwort *ganrâk* zu lesen und nur eine Umschreibung von *a͞gra* sei, ist unhaltbar.

ganâ-mainyô Nom. propr. des Hauptes der bösen Geisterwelt, des Ahriman, wörtl. „der schlagende Geist" (Sskr. *ganâmainîo)* 4, 28, 92. Phlv. *gannâk mînoî* (vergl. Justi: Glossar z. Bdhsh. u. d. W.).

gayômarḍ Nom. propr. des ersten Königs in Erân (ursprünglich der erste Mensch) 85. altb. *gaya maretan*, Phlv. *gayômart*.

garã Adj. „mächtig, gewaltig" (Sskr. *mahant*) Beiname des Azh Dahâk 101. Phlv., np. *garân*.

garôthmã Nom. propr. des höchsten Himmels, der Wohnung des Hormezd (Sskr. *garothmâna*) 106. altb. *garô-demâna* oder *garônmâna*, Phlv. *garôtmân*.

***garôthmãnî** Adj. „dem Garothman, d. h. dem Paradies angehörig, Bewohner des Garothman" *ruã garothmãnî bâḍ* 110. vom vor. mit Suff. *î*, Phlv. *garôtmânîk*.

***garôthmã-pâdâsn** Subst. comp. „Garothman-Vergeltung, Gewährung des Garothman" (Sskr. *garothmânaḥ prasâda)* 20. von *garôthmã* und *pâdâsn*, altb. *paiti-dâ*, Phlv. *patdahesn* (vergl. Justi, Gloss. z. Bdh. u. d. W.), np. *pâdâsn*.

***gar-sâh** Subst. comp. „der mächtige König, Grosskönig" (Sskr. *mahârâjan)* Beiname des Gayomard 85. von *gar* s. *garã*, np. *gar* und *sâh* von altb. *khshi*.

gavesn s. unter **guftan**.

gâo Subst. „Rind, Stier" (Sskr. *gau, gausamûha*, altb. *gâo)* Nom. coll. *khâk bahôḍ gâo* 84; Acc. *gâo* Rinder 82. altb. *gâo*, np. *gâv*.

***gâo-jaha** Adj. comp. „von der Grösse eines Rindes, gross wie ein Stier" (Sskr. *gausthûla*, altb. *gâu-çtavağh)* Nom. *azh gâo-jaha* 78. vom vor. und *jaha*.

gâm Subst. „Schritt" (Sskr. *krama) hazâr duêçt gâm* zwölfhundert Schritte 106; mit *ê* der Einheit: *har gâmê râ* wegen jedes einzelnen Schrittes 106. altb. *gâma*, Phlv., np. *gâm*.

gâh Subst. 1) „Ort, Thron" (Sskr. *sthâna*, altb. *gâtu) ezh gâh-i zarîn-karḍ* 12. 2) „Zeit" (Sskr. *samaya*) s. **maidyôzarm-gâh**. altb. *gâtu*, Phlv. *gâç*, np. *gâh*.

***girḍ** Adj. „rund" (Sskr. *supiṇḍa*, altb. *çkarena)* Bezeichnung der Erde 66. von altb. *vareḍ*, vergl. np. *gardîdan*, Phlv. *girt*, np. *gird*.

gîrâḍ, gîreñḍ s. unter **griftan**.

gudarg Subst. 1) „Uebergang" s. **dûr-gudarg** 2) übertr. „das Hinübergehen, Tod, Verderben".

gudargmañḍ (vergl. **vadargmañdî**) 1) „reich an Uebergängen" 2) übertr. „reich an Verderben, reich an Tod" (Sskr. *vinâçasaṁkula)* 55. vom vor. (vergl. *vadarg*, Phlv. *vatarg*) und Suff. *mañḍ*.

gudâstan Verb. „hinübergehen machen, hinüberführen, hinüber-

bringen" (Sskr. *sam-ut-târay)* Präs. 3. Plur. *bé gudâreñḍ* 9. altb. *vî-tar*, np. *guḍâstan*.

gudîrasnî s. **vadîrasnî**.

gun Subst. „Farbe" s. **asiê-gun**.

gunaçtan Verb. „verderben, vernichten" (Sskr. *vi-naç*) Part. perf. Pass. *gunaçt* vernichtet (Sskr. *vinaçya)* 4. altb. *vinaç*, Phlv. *vanâçtan*.

gunâh Subst. „Sünde, Ruchlosigkeit, Frevel" (Sskr. *pâpa*) *ezh gunâh* 108. Phlv. *vanâç*, np. *gunâh*.

gunâhtem Superlat. „sehr frevelhaft, sehr sündig" (Sskr. *pâpâtman*) Beiname des Azh Dahâk 101. vom vor. und Superlat. Endung *tem*.

guft 1) Part. perf. Pass. von **guftan** (s. das.) 2) Subst. „Wort, Rede" (Sskr. *ukti*) *guft u patkâr* Rede und Gegenrede 76. von *guftan*.

guftan Verb. „sprechen, sagen, reden" (Sskr. *vaç*, altb. *mrû*) Präs. 3. Sing. *gôêḍ* es heisst 39; *cuñ ô pés gôêḍ* wie es oben heisst 57; Prät. 3. Sing. *guft* 29; mit Suff. d. 3. Sing. *guftas* 57; Part. fut. pass. *gavesn* du musst sprechen altb. *mrûidhi* 26.

frâzh guftan Verb. comp. „sagen, aussagen, verkündigen" (Sskr. *prati-vac*) Prät. 3. Sing. *frâzh guft* 21. altp. *gub*, np. *guftan*.

gumékhtan Verb. „mischen, sich mischen" (Sskr. *sañmiçrîbhû*, *sañ-mil*) Präs. 3. Sing. *guméżheḍ* 84. Phlv. *gumékhtan*, vergl. np. *âmékhtan*.

guméżheḍ s. unter **gumékhtan**.

gurg Subst. „Wolf" (Sskr. *virûpa*, altb. *vehrka*) *ezh bôi gurg* vor dem Geruch des Wolfes 19. Sskr. *vṛika*, altb. *vehrka*, Phlv., np. *gurg*.

gurgă-qaçîḍ Adj. comp. „von Wölfen gescheucht" (Sskr. *virûpasamanvita*, altb. *vehrkavañḍ)* *més gurgă-qaçîḍ* 19. vom vor. und *qaçîḍ*, ungen. Umschr. von Phlv. *qîçt*, altb. *qîç*.

guhâraḍ Part. pf. pass., Adj. „aufgezehrt, vernichtet, aufgehoben" s. **hû-guhâraḍ**.

géthî Subst. 1) „Welt, Erde" (Sskr. *pṛithivî) (pa) géthî* auf der Welt 50; *ô géthî* zur Welt 2; *añdar géthî* 14, 84. 2) coll. „die Menschen" *fradum ezh géthî* zuerst von den Menschen 85. altb. *gaêtha*, np. *gétî*.

*g é t h î h â adverb. Bildung vom vor. mit localer Bed. „auf der Welt“ 57.

g é h ã Subst. „Erde, Welt“ (Sskr. *pṛithivî)* Acc. *iñ géhã* diese Welt 86, 95, 97; *añdar géhã* 98, 101; Plur. Dat. *ô géhânã* 48. Phlv., np. *géhân.*

g ô ç p e ñ ḍ Subst. „Vieh, Viehheerde“ (Sanskr. *gau*) 30, 48; Plur. *gôçpeñdã* 94. altb. *gâo-çpeñta,* Phlv. *gôçpent,* np. *gôçpend.*

*g ô h a r î - k â r î Subst. comp. „Tugendhaftigkeit, Trefflichkeit, tugendhafte That“ (Sskr. *uttamaguṇakârya)* Acc. *gôharî-kârî né kuneḍ* 72. von Pârsi *gôhar* (ebenso Phlv. np.) und Subst. abstr. *kârî* That von altb. *kar,* np. *kardan,* Phlv. *kâris,* np. *kârî.*

g r i f t a n Verb. 1) „ergreifen, fassen, nehmen“ (Sskr. *grah*) Perf. *grift héḍ* 106. 2) von einem Weg „ihn antreten, gehen“ vergl. np. *râh giriftan* iter facere (Vullers lex. persico-lat. s. v. *râh)* Inf. *kezh griftan câra néçt* vor dessen Ergreifung es keinen Ausweg gibt 46.

a w â z h g r i f t a n constr. m. *ezh* bei *dar* „eine Thüre öffnen“ (vergl. np. *bâz giriftan)* 3. Plur. *ezh dar awâzh gîreñḍ* „sie öffnen die Thüre (scil. um Jemand hinauszuweisen), sie verstossen“ 54 (Sskr. *dvâram ni-bandh).*

f r â z h g r i f t a n „erfassen, ergreifen“ Imper. 3. Sing. *frâzh gîrâḍ* 13; Inf. *kuzh 'daçt frâzh sâyaḍ griftan* dass man sie mit Händen greifen kann 28.

v a l g r i f t a n „emporheben, aufheben“ Part. perf. pass. *val grift* s. v a l - g r i f t - d r a o s. altb. *garew,* np. *giriftan.*

C.

c a, c i Copula „und“ (Sskr. *ca, api)* 45; *ôica* 14; *ôici râ ka* Sskr. *yasyâpi yadâ* 87, 90, 93, 96, 99, 102; *ci — ca* sowohl als auch 40; *u — ca* oder *u — ci* = blosses *u* oder blosses *ca* 7, 19, 80.

*c a h a r ô m a ñ ḍ Adj. „mächtig, gewaltig, stark“ (Sskr. *cakra-çastradhârin,* altb. *cakhravañḍ) hayûn caharômañḍ* 81. von altb. *cakhra,* Sskr. *cakra,* np. (mit Umstellung) *carkh* und Suff. *ômañḍ.*

c â r a Subst. „Zufluchtsstätte, Ausweg, Hilfe, Hilfsmittel“ (Sskr. *upâya) câra'néçt* es gibt keinen Ausweg 46; *margî râ câra* 85. Phlv. *cârak,* np. *câra* oder *câr.*

ci Partikel „denn“ (Sskr. *kila*) 20, 21, 39, 85. np. *cih*.

ci Copula = ca (s. das.).

cinvaḍ-pûl Subst. „die Brücke Cinvad“, die Brücke, bei welcher sich die abgeschiedenen Seelen einfinden, um ihr Urtheil zu hören. (Sskr. *cinuadaphulanâmasetu)* 9. von *cinvaḍ* (ebenso altb., Phlv. *cînvar* oder *cînvat)* und *pûl* (altb. *peretu*, Phlv. *pûhal*, np. *pul*).

cim 1) Subst. „Grund, Ursache“ *bé cim* ohne Grund Sskr. *nishkâraṇârthaṁ* 31. 2) Fragepartikel „warum?, weshalb?“ (Sskr. *kim*, altb. *cim)* 48. altb. Pron. St. *ci*, Phlv. *cim* (vergl. Justi Gloss. z. Bdhsh. u. d. W.).

cihârum Ordinalzahl „der vierte“ (Sskr. *caturtha*) 8. Phlv., np. *cihârum*.

*cihînîdan Verb. „merken, kennen, erkennen“ (Sskr. *jñâ*). Präs. 3. Pl. *né cihîneñḍ* 31.

cuñ [Nebf. cûn, cum] „wie, gleichwie“ (Sskr. *yathâ*) 60, 61, 66; *éduñ — cuñ* so — wie 14, 57; *cuñ — u* wie — so 19; *iñ kâr cuñ* solche That, wie 20; zusammengesetzt *cuñ ka* gerade als ob 41, 46. 2) „weil“ (Sskr. *yatas*) 83. np. *cûn*.

*cuñeñḍ Adj. „so beschaffen, von solcher Art“ (Sskr. *evaṁvidha)* *ke cuñeñḍ aozh dâst* 60, 65, 68. vom vor. und *eñḍ*.

J.

jaḍ 1) Präp. „ohne“ 2) Adv. „gesondert, getrennt“ (Sskr. *anirvaḍha)* 104. vergl. np. *judâ*.

*jaha Subst. „Grösse, Länge“ s. gâo-jaha.

jâê Subst. „Stelle, Ort“ (Sskr. *sthâna)* *jâê pédâ ku* es ist eine Stelle offenbar, wo 21, 29. np. *jâ* oder *jâi*.

jâdañgô Subst. „Vermittler, Mittler“ (Sskr. *pariyñâyaka)* 10. np. *jâdangô* (vergl. Vullers lex. persico-lat. u. d. W., die Bedeutungsangabe scheint hier unrichtig zu sein und auf falscher Auffassung des Originallexicons zu beruhen).

jâdûî Subst. „Zauberei“ (Sskr. *râkshasîvidyâ)* Acc. *jâdûî u bazagarî* 98. Subst. abstr. von *jâdû* Zauberer (altb. *yâtu*, Phlv. *jâtûk*, np. *jâdû)*, Phlv. *jâtûkis*.

*jâdû-çârî Subst. comp. „Zauberherrschaft, Herrschaft über die Zauberer“ (Sskr. *râkshasîsâraudra)* 65. von *jâdû* s. u. d. vor. und *çârî* von *câr* (np. *çâr* Haupt = *çar*) mit Suff. *î*.

jim Nom. propr. eines Königs der Erânier, gewöhnlich Jemshéd genannt 94. Sskr. *yama*, altb. *yima*, Phlv., np. *jim*.
**juãnî* Subst. „Jugend, Jugendzeit" (Sskr. *yuvâvasthâ*) *pa juãnî* 37. von *juãn* Jüngling, altb. *yavan*, np. *juân*.
judâ Adj. „getrennt, gesondert, geschieden" (Sskr. *vibhakta*) *ezh marḍ judâ* 52. np. *judâ*.
jã Subst. „Seele, Leben" (Sskr. *jîva*) 51. Phlv., np. *jân*.

Z.

zadan Verb. „schlagen, besiegen" (Sskr. *han*, *ni-han*) Prät. 3. Sing. *zaḍ* er schlug 101. Part. pf. pass. *zaḍ* geschlagen 4. altb. *jan*, Phlv. *zatan*, np. *zadan*.
zadâr Subst. „Schläger" s. **éwadâ-zadâr**, **vîr-zadâr**.
zamî Subst. „Erde" (Sskr. *pṛithivî*) 39, 55, 61, 66; *ã zamî* auffallende Lesart in 77. altb. *zem*, Phlv. *damîk*, np. *zamî*.
zamã Subst. „Zeit, Zeitpunkt" (Sskr. *samaya*) 7, 20. Phlv. *damân*, *zamân*, np. *zamân*.
***zamã-kardârî** Subst. comp. wörtlich: „Zeitmachung" dann „Vernichtung, Ende, Tod" (Sskr. *kâlena kshayamâna*). *né añdéseñḍ ezh zamã-kardârî* 33. vom vor. und *kardârî* (Subst. abstr. von *kardâr* aus *kardan*).
***zar** Subst. „Gold" (Sskr. *suvarṇa*, altb. *zaranya*) *çîm zar* 84. altb. *zairi*, Phlv., np. *zar*.
zarathustr Nom. propr. des höchsten Propheten und Stifters der érânischen Religion (Sskr. *jarathuçtra*) *zarathustr* = *ô zarathustr* 21, 29; Vocat. 83; Voc. *çpitama zarathustr* 21, 30, 51. altb. *zarathustra*, Phlv., np. *zartust*.
zarîn Adj. „golden, aus Gold bestehend" (Sskr. *suvarṇamaya*) 17. Von *zar* (s. das.), altb. *zaranya*, Phlv. *zarîn*.
***zarîn-karḍ** Adj. „goldgemacht, aus Gold bereitet, golden" (Sskr. *suvarṇanirmita*, altb. *zaranyô-kereta*) 12. von *zarîn* und *karḍ*, part. pf. p. von *kardan*.
***zarîn-péçîḍ** Adj. „von goldener Gestalt, goldgestaltet" (Sskr. *suvarṇamaya*) 17. von *zarîn* und *péçîḍ* (altb. *paêçagh*, Phlv. *péç* und *péçît* yç 9. 58, np. *péç*).
zâêḍ s. unter **zâdan**.
zâdan Verb. „entstehen, geboren werden" (Sskr. *jan*) Präs. 3.

Sing. *har ã-i zâêḍ* 20. Part. pf. pass. *ã-i zâḍ* 20. altb. *zan*, Phlv. *zâtan*, np. *zâdan*.

ziã Subst. „Schaden, Schädigung" (Sskr. *hâni*) 18; mit *é* der Einheit *ziãné* ein Schaden 24. altb. *zyâna*, Phlv. *ziyân*, np. *ziân*.

*zinda Adj. „lebend, lebendig" (Sskr. *jîvant*) 80; *zinda tan* 53, 54; coll. *zinda raçenḍ* 45; Plur. *zindagã* 64. np. *zinda*.

*zînavanḍ Adj. „bewehrt, bewaffnet, gerüstet" (Sskr. *sarvaçastrasampûrṇa*) Beiname des Tahmûraf 91. altb. *zaênağhvanḍ* und *azinavanḍ* von *zaêna*, Phlv., np. *zîn*.

*zîçtan Verb. „leben" (Sskr. *jîv*) Prät. 3. Sing. *zîçt* 64. altb. *ji* leben, Phlv. *zîvaçtan*, np. *zîçtan*.

*zufr Adj. „tief" (Sskr. *atigambhîra*, altb. *jafra)* *rôḍ-i zufr* 77. altb. *jafra*, Phlv. np. *zufr*.

T.

*takht Subst. „Stuhl, Thron, Sessel" (Sskr. *âsana*) *takht zarîn* 17. np. *takht*.

tan Subst. „Körper, Leib" (Sskr. *tanu*, *çarîra*, altb. *tanu*) 3, 25, 26, 27, 28, 33, 39, 48, 53, 54, 84, 87, 90, 93, 96, 99, 10?; mit *é* der Einheit *tané* 39; *har tané* 14; *pa tané* mit seinem einen Leib, allein 80. Vergl. ârzû-tan altb. *tanu*, Phlv., np. *tan*.

*tan-anhaçtî-qâhesn Compos. „den Wunsch der Existenzlosigkeit des Leibes habend, Tod des Leibes wünschend" (Sskr. *tanunâstikatvam abhilâshate*) 48. vom vor. und *anhaçtî* (*haçtî* das Sein und *a* priv. vergl. Phlv. *anhaçtis* yç 45. 18) und *qâhesn* „Wunsch" (von *qâçtan*).

*tan-khuçrûb Adj. „körperberühmt, trefflichen Leibes" (Sskr. *çrutiçarîra*) 22. vom vor. und *khuçrûb*, altb. *hu-çravağh*, Phlv. *hhuçrûb*, np. *khuçrû*.

*tan-khuçrûbî Subst. „Körperberühmtheit" (Sskr. *tanoḥ çruti*) 21. Abstr. vom vor.

*tarçîdan Verb. „ängstlich sein, sich fürchten" (Sskr. *tras*) Präs. 3. Plur. *bé tarçenḍ* 57.

frâzh tarçîdan Comp. dass. (Sskr. *pra-tras*, altb.

fra-tareç) Präs. 3. Sing. *frâzh tarçeḍ* 19. 3. Plur. *frâzh tarçeñḍ* 19. von altb. *tareç*, Phlv. *tarçîtan*, np. *tarçîdan*.

tahmûraf Nom. propr. eines érânischen Königs, des Vorgängers und Bruders des Jim. *tahmûraf zînavañḍ* 91. altb. *takhmô urupis*.

târîk Adj. „dunkel, finster" Bezeichnung der Hölle 28. Phlv. np. *târîk*.

târîkî Subst. „Dunkelheit, Finsterniss" 28. Abstr. vom vor.

tuã 1) Adj. „fähig, im Stand" (Sskr. *çakta*) 18, 57, 65, 68. 2) unpersönlich: *tuã* „es ist möglich" (Sskr. *çakyate*) *bé tuã* 77, 78, 79, 80, 81; *né tuã* 76; altb. *tu*, Phlv. *tûbân*, np. *tuân*.

***tuã-kardârî** Subst. „Macht, Vermögen, Gewalt" (Sskr. *çaktikârin*) 68. vom vor. und *kardârî* von *kardâr*, *kardan*.

tuãgar Adj. „mächtig, einflussreich" (Sskr. *suçakta*) 53. von *tuã*, Phlv. *tûbânkar*, np. *tuângar*.

***tuãniçtan** Verb. „können, vermögen, im Stande sein" (Sskr. *çak*) Präs. 3. Sing. *tuãneḍ* 49, 60. Verb. von *tuã*, np. *tuâniçtan*.

***tuãneḍ** s. unter **tuãniçtan**.

turk Subst. „der Turânier" *afrâçiâ turk* Sskr. *aphrâsiâ turushkarâjâ* 61.

tezh Adj. „heftig, leidenschaftlich" (Sskr. *tejas*) (*pa*) *râh-i tezh* in Heftigkeit Sskr. *tejomârge* 36; adverb. *tezh qâheñḍ* sie verlangen heftig 54. np. *téz*.

***tem** Subst. „Dunkelheit, Finsterniss" (Sskr. *tamas*, altb. *temag̃ha*) 28. altb. *temag̃h*, vergl. np. *tam*.

***tôsa** Subst. „Weggeld, Reisezehrung" (Sskr. *sam̃bala*) 41, 42, 43, 44, 46. np. *tôsa*.

Th.

***thagî** Adj. „schnell, reisig, rüstig" (Sskr. *tatparama*, *atulaparâkama*, altb. *cirya*) *çrôs asô thagî* 8; *marḍ-i thagî* 84. Phlv. *takîk*, *tag*, np. *tagî*, altb. *tañjista*.

***thajâ** s. unter **thajîdan**.

***thajîdan** Verb. „laufen, strömen, fliessen" (Sskr. *vah*).
frâzh thajîdan Comp. „vorwärts strömen" (Sskr.

pra-vah, altb. *fra-tac*) Part. Präs. *frâzh bun thajâ* von Grund aus strömend 77. altb. *tac*, vergl. Phlv. *taj*, *tajét* (Haug an old Pahlavi-Pazand Glossary u. d. W.)

*thar-manesn-maçt Compos. „von Uebermuth trunken" (Sskr. *garvamanasâ matta*) 37. von *thar-manesn* (altb. *tarô-maiti* vergl. West. Gloss. z. Mkh. u. d. W. *tar-manesn*), und *maçt* np.; *maçt* vergl. Phlv. *maçtûk*.

tharvinîdar s. âharman-tharvinîdâr.

thiç Pron. indef. „irgend etwas" (Sskr. *kimapi*) 75, 84.

*thihî Subst. „die Leere, der leere Raum" (Sskr. *çûnya*) vom Himmel ausgesagt 54, 60. vergl. np. *tih*, *tihî*.

D.

dar Subst. „Thüre" (Sskr. *dvâra*) *ezh dar awâzh gîreñḍ* 54. altb. *dvara*, altp. *duvarâ*, np. *dar*.

darvañḍ Adj. „schlecht, böse" (Sskr. *durgati*; altb. *drvañḍ*) 48, 56, 82. altb. *drvañḍ*, Phlv. *darvand*.

daçt Subst. „Hand" (Sskr. *hasta*, altb. *zaçta*) 13; *ezh daçt frâzh griftan* mit Händen greifen 28 (vergl. Mkh. VII. 31); *pa har du daçt* 27. altb. *zaçta*, Phlv., np. *daçt*.

dah Zahlwort „zehn" (Sskr. *daçan*) 44. altb. *daçan*, Phlv., np. *dah*.

dahâk Nom. propr. eines érânischen Königs, auch Azh-Dahâk (s. das.) genannt (Sskr. *dahâka râjan*) 66, 97. altb. *dahâka*, Phlv. *dahâk*.

dahâḍ, daheḍ, daheñḍ s. unter dâdan.

*dahmã Adj. „fromm, gottesfürchtig, heilig" (Sskr. *uttama*) coll. *dahmã* 106. altb. *dahma*, Phlv. *dahmân*.

dâdan Verb. 1) a) „geben, schenken" (Sskr. *dâ*) Präs. 3. Sing. *daheḍ* 84; 3. Plur. *daheñḍ* 15; Imper. 3. Sing. *dahâḍ* er möge geben 17; b) „aufgeben, preisgeben" Prät. 3. Sing. *tan bé dâḍ* 87, 90, 93, 96, 99, 102. 2) „schaffen, erschaffen" *men dâḍ* 21, 30; Perf. pass. *dâḍ éçteḍ* 40. altb. *dâ*, np. *dâdan*.

dâḍ Part. pf. pass. „erschaffen" s. déwã-dâḍ.

dâreḍ, dâreñḍ, dâresn s. unter dâstan.

dâsa Subst. „Kennzeichen, Wesen, Charakter" (Sskr. *abhijñâna*) *ezh dâsa* in Folge ihres Charakters 32. altb. *dakhsta*, Phlv. *dâsak*.

dâstan Verb. 1) „halten, erhalten, hegen, besitzen, besetzt halten“ (Sskr. *kar*, *dhâ*) Präs. 3. Sing. *dâreḍ* 80; 3. Plur. *dâreñḍ* 35; Prät. 3. Sing. *dâst* 65, 68, 94, 95; Pf. pass. *khûb dâst éçteḍ* er ist wohl gehalten, acceptus 53; Conj. *agar dâst héḍ* wenn es gegeben hätte 85. 2) **dâstan pa** „für etwas halten, als etwas behandeln“ Prät. 3. Sing. *pa bâr dâst* 92; Part. fut. pass. *pa asô dâresn* 22.

awâzh dâstan Comp. „fernhalten“ (Sskr. *dûrî-kar*) Prät. 3. Sing. *awâzh dâst* 95.

frâzh dâstan Comp. „halten, erhalten“ (Sskr. *prakṛishṭam̃ kar*) Prät. 3. Sing. *frâzh dâst* 86, 97. Phlv., np. *dâstan*.

***dilérîhâ** Adv. „muthig“ s. **niw-dilerîhâ**.

diwîrî Subst. „Schrift“ (Sskr. *akshara*) *haft niwé diwîrî* sieben Schriftarten 92. vergl. West Gloss. z. Mkh. u. d. W. *divérî*.

dîdan Verb. „sehen, wahrnehmen, erblicken“ (Sskr. *darç*) Präs. 3. Plur. *bé vîneñḍ* 57; Inf. *ã âwâyaḍ dîdan* 75; Part. perf. pass. *dîḍ* 23; *hargiz né dîḍ* nie gesehen (kann auch 3. Sing. Prät. sein) 75. altb. *dî*, Phlv. *dîtan*, np. *dîdan*.

dîn Subst. „Gesetz, Religion“ s. **vatar-dîn**.

dînî Adj. „dem (guten) Gesetze, der zarathustrischen Religion angehörig“ (Sskr. *dînya*) 50. vom vor. (altb. *daêna*, Phlv., np. *dîn*), Phlv. *dînîk*.

du Zahlwort „zwei“ (Sskr. *dvi*) 27, 42, 43; *ezh çe du* zwei Drittheile 89. altb. *dva*, np. *dû*.

***duéçt** Zahlwort „zweihundert“ (Sskr. *dviçata*) 106. np. *duvîçt* (Vullers institutiones linguae persicae I § 152).

duruçt Adj. „kräftig, gesund, tüchtig“ (Sskr. *kleçahîna*) *duruçt dâst* 94. Phlv., np. *duruçt*.

***dusaçtar** Subst. „Untergang, Westen“ (Sskr. *asta*) *awar dusaçtar* nach West 67. altb. *daoshaçtara*, Phlv. *dôsaçtar*.

dus-âgâh Adj. „schlecht wissend, unweise, verblendet“ (Sskr. *dushṭajñânin*) Plur. *dusâgâhã* 56. von *dus* und *âgâh* (s. u. d. W.).

dus-âgâhî Subst. „das Schlechtwissen, Unwissenheit, Verblendung“ (Sskr. *dushṭâ buddhi*, altb. *déus-dâta*) *ezh dus-âgâhî* altb. *déus-dâtayâo* 56. Subst. abstr. vom vor.

***dus-qadâî** Subst. „böse, schlimme Herrschaft“ (Sskr. *dushṭarâjya*) *pa dus-qadâî* in schlimmer Gewalt 97. von *dus* und *qadâî* (s. u. d. W.).

***dus-qârî** Subst. „schlechter Glanz, Unglück, Unheil“ (Sskr. *açubha*, altb. *duzhâthra*) 54; mit *é* der Einheit: *dus-qârîé* 24. von *dus* und *qârî* (altb. *qarenağh*, Phlv. *qâris*).

dus-parg Adj. „schlimm, böse, unselig, unheilvoll“ (Sskr. *duççâra*) *ã dus-parg âz* 31. von *dus* und *parg* (np. *parg*).

***dûr-gudarg** Adj. „mit fernen Uebergängen versehen, weit zu überschreiten“ (Sskr. *dûradîrgha*, altb. *duraêpâra*) Bezeichnung der Erde 66. von *dûr* und *gudarg* von altb. *vî-tar*, Phlv. *vatarg*, np. *guḍar*.

dehwaḍ Subst. „Gebieter eines Landes, Fürst, König“ (Sskr. *râjâdhipati*, altb. *dañhupaiti*) 59. altb. *dañhupaiti*, Phlv. *dahyôpat*.

dév Subst. „Dämon, böser Geist“ (Sskr. *deva*) coll. *mâzañdar dév* die Dämonen von Mâzenderân 101; Plur. *dévã* 18. altb. *daêva* (Sskr. *deva*), np. *dév*.

***dévã-dâḍ** Adj. „von den Dämonen geschaffen“ (Sskr. *devadatta*) *âz-i dévã-dâḍ* 31. vom vor. und *dâḍ* Part. pf. pass. von *dâdan*, altb. *daêvô-dâta*.

***dév-dévãtem** Adj. „Erzdämon, Haupt der Dämonen“ (*deva devatama*) Bezeichnung des Ahriman 31. *dév-dévã* „Dämon der Dämonen“ ist zu einem Wort verschmolzen und daran die Superlativendung *tem* gehängt worden.

dôzhakh Subst. „Hölle“, der Ort, wo Ahriman und die Dämonen sich aufhalten (Sskr. *naraka*, altb. *daozhağha)* 28. altb. *daozhağha*, Phlv. *dôsakh*, np. *dôzakh*.

dôçt Subst. „Freund, Genosse“ (Sskr. *mitra*) Dat. Plur. *ô dôçtã* 45. altb. *zusta*, np. *dôçt*.

dãm Subst. „Geschöpf, Werk“ (Sskr. *sṛishṭi*) coll. *ezh dãm-i hôrmezḍ* von den Geschöpfen des Hormezd 95. altb. *dâman*, Phlv., np. *dâm*.

draos Subst. „Waffe, Spiess, Lanze“ (Sskr. *çastra*) 81. vergl. auch **val-grift-draos**; altb. *dru*, np. *drôs*.

druḍ Subst. „Verehrung, Anbetung“, die man darbringt, um Jemand sich geneigt zu machen: „Schmeichelei“ (Sskr. *lañca*) Acc. *druḍ u pâra* 71. Phlv. *drût*, np. *durûd*.

drûzh Bezeichnung einer bestimmten Gattung weiblicher Dämonen (Sskr. *drûja*) *awâ drûzh kôkhsîdan* 57. altb. *druj*, Phlv. *drûj*.

N.

nagãnî Subst. „das Ausgegrabene, Höhle, Grotte" (Sskr. *agâdharupiça*) *pa nagãnî* in einer Höhle 61. von altb. *nikan* (Sskr. *khan*); Phlv. *nikàn*, np. *nihân*.

nar Subst. „Mann, Mensch" (Sskr. *nara*) 83. altb. *nar*, Phlv., np. *nar*.

***naçînîdan** Verb. „vernichten, verderben, tödten" (Sskr. *naç*).
frâzh naçînîdan Comp. dass. (Sskr. *vi-naç*) Präs. 3. Sing. *naçîneḍ* 73. Die Hh. haben *vaçîneḍ*, offenbar nur eine falsche Umschreibung, da im Phlv. *v* und *n* durch das gleiche Zeichen wiedergegeben werden. altb. *naç*.

nâirîk Subst. „Frau, Weib" (Sskr. *nârya*) 83. altb. *nâirika*, Phlv. *nâirîk*.

***niâz** Subst. „Mangel, Noth (Durst)" (Sskr. *niâji atitṛishârûpa*) *âz niâz* Noth und Mangel, Hunger und Durst 95. vergl. *âz*.

niwé Subst. „Schrift" (Sskr. *akshara*) *haft niwé* (*-i*) *diwîrî* sieben Schriftarten 92. np. *nuî* (vergl. West. Gloss. z. Mkh. u. d. W. *nevê*).

***niw-dilérîhâ** Adv. compos. „mit Muth, tapfer, kühn" (Sskr. *ekamanasâ* oder *sahotsâhacetasâ*) 9. von *niw*, np. *nev* oder *név* strenuus, fortis (Vullers u. d. W.) und Adv. *dilérîhâ* von *dilér* herzhaft (np. *dilér* von *dil*).

***nihañg** Adj. „klein, gering, wenig" (Sskr. *svalpa*) *añdar nihañg zamã* in kurzer Zeit 7. von *ne* (Negat.) und *hañg* (vergl. np. *hang*).

***nihâdan** Verb. „niederlegen, niedersetzen".
awâzh nihâdan Comp. „zurücklassen, überlassen, preisgeben" (Sskr. *nî*) Präs. 3. Plur. *niheñḍ* 54. altb. *ni-dâ*, np. *nihâdan*.

niheñḍ s. unter **nihâdan**.

***nihã** Adj. „heimlich, verborgen, versteckt" (Sskr. *gupta*) 61. vergl. *nagãnî*, np. *nihân*.

***nihã-rawesn** Adj. comp. „heimlichen Gang habend, heimlich wandelnd, heimtückisch" (Sskr. *guptapracârin*) Beiname des Astivihâd 40, 70. vom vor. und *rawesn* (von *raftan*), Phlv. *rûbasn*, np. *ravis*, *ravisn*.

nîk Adj. „schön" s. **nîktem**.

***nîktem** 1) Adj. Superl. „sehr schön“ (Sskr. *sundaratara*) 52. 2) Adv. „sehr schön, sehr gut“ (*atisundaraṁ*) *nîktem zîçt* 64. Superl. von *nîk*, Phlv. *nyôk*, np. *nék*.

nîm Adj. „halb“ (Sskr. *ardha*) *éu rôzh nîm* ein Tag und ein halber 97. altb. *naêma*, Phlv., np. *nîm*.

***nîrañg** Subst. „Zauberformel, Beschwörungsformel“ (Sskr. *pracuratara mantra*) coll. 101. np. *nîrang*.

nu Adj. „neu, frisch, ein anderer“ (Sskr. *anya*) Plur. *ădâ nuă* 58; *ezh nuă frâzh* von den Neuen (Späteren) weiterhin 56, 58. altb. *nava*, np. *nû*.

né Negation „nicht“ (Sskr. *na*) 24, 33, 46, 49, 50, 52, 57, 58, 65, 66, 67, 69, 71, 72, 80, 82, 84, 104; *néçt* es gibt nicht (s. bes.) 46; *né bahôḍ* Sskr. *na bhûyât* 52; *né sâyaḍ* 104; *né sâyaçt* 87, 90, 93, 96, 99, 102; *né tuăneḍ* 49, 60; *né tuă bûḍ* 65, 68; *né tuă* es ist unmöglich 76; *né — kaç* keiner altb. *naêcis* 58; *kaç . . . né* 69; *hargiz né* niemals 74, 75; *né — né — né* weder — noch — noch 59, 60, 61 ff. vergl. altb. *nôiḍ*, np. *ne*.

nékî Subst. „Schönheit“ (Sskr. *çubha*) 109. Subst. abstr. von *nîk*, Phlv. *nyôk*, np. *nék*.

néçt Verb. neg. „es gibt nicht, es ist nicht vorhanden“ (Sskr. *nâsti*) 46. vom vor. und *açt* Hilfsv. 3. Sing. Präs.; np. *néçt*, altb. *nôiḍ açti*; Phlv. *lôét* (*ruît*).

[**năm** Subst. „Name“ *pa năm* im Namen Einl. altb. *năman*, np. *nâm*].

P.

pa Präpos. 1) „in, bei, an, auf, während“ (local und temporal) 2, 10, 18, 34, 37, 38, 39, 41, 46, 54, 60, 61, 66, 74, 97. 2) „durch, vermittels“ 26, 27, 28, 40, 48, 59, 80, 104. 3) „nach, gemäss“ *pa kâm* nach Wunsch Sskr. *yathecchânurûpaṁ* 63. 4) Redensarten: *dâstan pa* für etwas halten s. u. d. W. **dâstan**. 5) zur Bildung von Adverbien s. **pa-râmesn-tar**. Phlv. *pavan*.

pañjâîn Adj. comp. „fünf Gattungen umfassend, von fünf Arten“ (Sskr. *pañcaprakâra*) *gôçpeñḍ pañjâîn* 30. Phlv. *pancâinînak*; vom Zahlw. *pañj*, np. *panj* und *âîn*, np. *âyîn*.

pañzdah Zahlwort „fünfzehn“ (Sskr. *pañcadaçan*) 44. np. *panjdah*.

patkâr Subst. „Bild, Gegenstück, Gegenrede" (Sskr. *prativâda*) *guft u patkâr* Rede und Gegenrede 76. altb. *paiti-kar*, Phlv. *patkâr*, np. *paigâr*.

*__padîḍ__ Adj. „offenbar, bekannt, deutlich" 7. np. *padîd*.

padmôkhtan Verb. „anziehen, sich in etwas kleiden, übertr. etwas beständig an sich haben, hegen" (Sskr. *â-veshṭay*) Präs. 3. Pl. *padmôzheñḍ* 36. altb. *paiti-muc*, Phlv. *patmôkhtan* (Justi Gloss. z. Bdhsh.).

*__pa-râmesn-tar__ Adv. „glückseliger, glücklicher, besser" (Sskr. *ânandataraṁ*) 14. ein durch Vorsetzung der Präp. *pa* vor das Subst. *râmesn* (s. das.) gebildetes Adverbium mit darangehängter Comparativendung (vergl. West: the book of Mainyô-i-khard pag. 256 § 95).

parg Subst. „Lage, Zustand" s. **dus-parg**.

pasémã Adj. „bereuend, büssend, reumüthig" *pur pasémã beñḍ* Sskr. *paçcâttâpayanti* 38. np. *pasémân*.

pahanâ Adj. „breit, weit" (Sskr. *suvistara*, altb. *pathana*) Bezeichnung der Erde 66. altb. *pathana*, Phlv. *pahanâ*, np. *pahan*.

pahlem Adj. „der beste, ausgezeichnetste, vorzüglichste" (Sskr. *utkṛishṭatara*) 52. Phlv. *pâhlum*.

pâêḍ s. unter **pâdan**.

pâdan Verb. „schützen, bewahren" (Sskr. *raksh*, altb. *pâ*) Präs. 3. Sing. *pâêḍ* altb. *pâiti* 77, 78, 79, 80, 81. Sskr., altb. *pâ*, Phlv. *pâtan*, vergl. np. *pâd* (Vullers a. a. O. u. d. W.).

pâdâsn Subst. „Vergeltung, Belohnung, Gewährung" s. **garôthmã-pâdâsn**.

pânâ Adj. „beschützt, beschirmt" s. **hû-pânâ**.

pânâî Subst. „Schutz, Schirm" s. **hû-pânâî**.

pâra Subst. „Gabe, Geschenk, Bestechung" (Sskr. *upacâra*) *druḍ u pâra* 71. altb. *pâra*, Phlv. *pârak*, np. *pâra*.

*__pidar__ Subst. „Vater" (Sskr. *pitar*) Plur. „Eltern" Dat. *ô pidarã* 45. altb. *pitar*, np. *padar*.

pidîra [Nbf. **pidîr**] Subst. 1) „das Begegnen, das Entgegenkommen" 2) als Adverb. gebraucht „entgegen, obviam" *pidîra âêḍ* coll. sie kommen entgegen Sskr. *pratikârârthaṁ samâyântu* 8; *pidîra ayâḍ* Sskr. *pratikarâya samâyâtu* 106. Phlv. *patîrak*, np. *paḍîra*; vergl. West Gloss. z. Mkh. u. d. W. *padîra*.

pidîraftan Verb. 1) „entgegengehen" 2) „annehmen" (Sskr.

prati-kar) Prät. 3. Sing. *bé pidîraft* 30; Part. perf. pass. *pidîraft* angenommen, willkommen, beliebt Sskr. *pratikṛita* 53. 3) „gehorchen, dienen" (Sskr. *aṅgîkar*, altb. *viç)* Präs. 1. Sing. *pidîrem* 1, 2. Phlv. *patîraftan*, np. *paḍîraftan.*

pur 1) Adj. „viel, reich an" s. pur-bôzhesn, pur-marg. 2) Adv. „viel, sehr" (Sskr. *saṁpûrṇaṁ*) *pur pasémã beñḍ* 38. altb. *pôuru*, Phlv. *pûr*, np. *pur.*

*pur-bôzhesn Adj. comp. „reich an Reinheit, voll Reinheit" (Sskr. *saṁpûrṇam çuddhikara*) 83. vom vor. und *bôzhesn* von *bôkhtan.*

*pur-marg Adj. „reich an Tod, voll Tod, todreich" (Sskr. *prabhûtamṛityu*) Beiname des Gannâ-mainyu 4. altb. *pôuru-mahrka*, Phlv. *pûr-marg.*

pédâ Adj. „klar, deutlich, offenbar" (Sskr. *prakaṭa*) *jâê pédâ ku* es ist eine Stelle offenbar, wo 21, 29. altb. *paitidaya*, Phlv. *pétâk*, np. *pédâ.*

pédâî Subst. „Oeffentlichkeit, das Bekanntsein" (Sskr. *prakaṭatâ*) *ô pédâî* 101; dafür bloss *pédâî* 98. Phlv. *pétâkis*, Subst. abstr. vom vor.

pérôzhgar Adj. „sieghaft, siegreich" (Sskr. *vijayin*) 8. Phlv. *pérôjgar*, np. *pérôzgar.*

pés 1) Adv. „früher, vornen". 2) Subst. „das Frühere" *ô pés* oben 57. altb. *paitis*, Phlv., np. *pés.*

pésdâḍ Nom. propr. der ältesten érânischen Königsfamilie der Péshdâdier. Bein. des Hôseng 88. altb. *paradhâta*, Phlv. *pésdât*, np. *pésdâd.*

*péhan Subst. „Strecke, Wegstrecke" (so viel als man auf einmal zurücklegen kann?) (Sskr. *bhojana*) 42, 43. Phlv., np. *péhan.*

F.

*farmôsîdan Verb. „vergessen, nicht beachten, übersehen" (Sskr. *vi-smar*) Präs. 3. Plur. *bé farmôseñḍ* 32. Phlv. *farmôsîtan*, np. *frâmôsîdan.*

frazañḍ Subst. „Nachkommenschaft, Familie, Geschlecht" (Sskr. *jâtaka*, altb. *frazaiñti*) Dat. *ô frazañḍ* 48. altb. *frazaiñti*, Phlv. *frajand*, np. *farzand.*

frazãm Subst. „Ausgang, Ende" (Sskr. *nidâna, nirvâṇa*) 38,

109. Phlv. *frajâm*, np. *farjâm*; vergl. West, Glossar z. Mkh. u. d. W. *farjām*.

***fradâ** Adv. „morgen, am morgigen Tag" (altb. *frayaêra*) *fradâ añdar rôzh* 53. np. *fardâ*.

fradum Ordinalzahl „der erste" adverbial „zuerst" (Sskr. *prathamañ*) *fradum ezh gêthî* 85. altb. *fratema*, Phlv. *fratum*, np. *fardum*.

franaftan Verb. „gehen, weggehen, fortgehen" (Sskr. *gam*) Part. prät. *franaft* 20.

fravas Subst. „der Fravashi, das geistige Urbild jedes lebenden Wesens" (Sskr. *vṛiddhi*) *fravas-i asvā* 8, 15. altb. *fravashi*, Phlv. *frôhâr*, np. *farvar*.

***frasôgar-kardâr** Subst. comp. „Bewirker der Auferstehung, Heiland, Erwecker der Todten" (Sskr. *akshayakârin*, altb. *frashôcarethra*) coll. „die Heilande" 69. von *frasôgar* altb. *frashôkereti*, Phlv. *fraskart* (West u. d. W. *frashêgard*) und *kardâr* Macher von *kardan*.

frâzh 1) Adverb. „weiterhin, ferner, in Zukunft" *ezh nuā frâzh* 56, 58. 2) Präposition (Sskr. *prati*, *pra*, *prakṛishṭañ*, altb. *fra*): verbunden mit den Verb.: **âmdan**, **khandan**, **khranîdan**, **guftan**, **griftan**, **tarçîdan**, **thajîdan**, **dâstan**, **naçinîdan**, **madan**, **sudan**, **hêlîdan**.

***frâzh-khanesnî** Subst. „das Aufgraben, Ausgraben" (Sskr. *khanitar*, altb. *frakina*) 66. vom vor. und *khanesnî* von *khandan* (s. das.).

frârûn Adj. „rechtschaffen, tüchtig, recht" (Sskr. *sukṛita*, altb. *hvarsta*) 27. Phlv., np. *frârûn*.

***frâh-gaoyîḍ** Adj. „mit weiten Triften, ausgedehnten Auen versehen" (Sskr. *vyâpâramârgavâhin*) Beiname des Mihir (Mithra) 8. altb. *vôuru-gaoyaoiti*, Phlv. *frâgôyît*.

frêdûn Nom. propr. eines érânischen Helden, welcher den Dahâk erschlug und nach ihm den Thron von Erân bestieg 100. altb. *thraêtaona*, Phlv. *frêtûn*, np. *frêdûn*.

fréftan Verb. „täuschen, hintergehen, betrügen" (Sskr. *chadmay*) Infin. *fréftan* 76. np. *fréftan*.

***fréftâr** Subst. „der Betrüger, Täuscher" (Sskr. *chadmaka*) Beiname des Astivihâd 40, 70. vom vor.

***fréftârî** Subst. „Täuschung, Trug" *pa fréftârî* 28. Subst. abstr. vom vor.

fréhéçt Adj. „plurimi, die meisten" (Sskr. *bahu*, altb. *fraêsta*) 56. altb. *fraêsta*, Phlv. *frahéçt*.

***frôkhîhâ** Adv. „mit Glück, mit Wonne" (Sskr. *saha siddhibhiḥ*) 9. von *frôkh* Glück, np. *farrukh*.

***frôkhîhâ-tar** Adv. compar. „glücklicher, besser, trefflicher" (Sskr. *samṛiddhitaram̃*) 14. das vor. mit Comparativsuff. *tar*.

frôḍ Adv. „hinab, hinunter, abwärts" (Sskr. *nîca*) s. **frôḍ vajîdan**. Phlv. *frôt*, np. *frô* oder *frôd*.

B.

bakht Subst. „Schicksal, Geschick" (Sskr. *bhâgya*) 104. altb. *bakhta*, Phlv., np. *bakht*.

***bazagarî** Subst. comp. „Frevelhaftigkeit, Sünde" (Sskr. *pâpakarmatâ*) 98. von *baza* (np. ebenso) mit der Anhängsilbe *gar*, abstr. *garî*.

barâḍ s. unter **burdan**.

bareḍ s. unter **burdan**.

baresn Subst. „das Tragen, Ziehen" s. **yak-baresn**.

baçtan Verb. „fesseln, binden" (Sskr. *bandh*) Prät. 3. Sing. *baçt* 101. altb. *bañd*, Phlv., np. *baçtan*.

bahar Subst. „Theil, Antheil" (Sskr. *[samṛiddhi], vibhâga*) 106. vergl. auch **vahést-bahar**. altb. *badhra*, Phlv., np. *bahar*.

bahôḍ s. unter **bûdan**.

bâḍ s. unter **bûdan**.

***bâm** Subst. „Tag" (Sskr. *divasa*) 8. vergl. altb. *bâmya* glänzend, np. *bâm* Glanz, Pârsi *bâmdâḍ* (np. *bâmdâd*) und *hôs-bâm*.

bâr Subst. 1) „Last, Gewicht" (Sskr. *bhâra*) 104. 2) „Lastthier" (Sskr. *vâhana*) *pa bâr dâst* er behandelte als Lastthier 92. von altb. *bar* tragen, np. *bâr*.

***bâlâ** Subst. „Höhe, Ausdehnung, Grösse" s. **hazâr-vîr-bâlâ**.

birâdar Subst. „Bruder" (Sskr. *bhrâtar*) Plur. *birâdarãci* 45. altb. *brâtar*, np. *burâdar*.

bîmgin Adj. „furchtbar, fürchterlich" Erklärung zu *çahmgin* 28. von *bîm* Furcht, altb. *bî*, Sskr. *bhîma*, np. *bîm* und Suff. *gin*.

bun Subst. 1) „Wurzel, Grund" (Sskr. *mûla*, altb. *buna*) *añdar bun* auf dem Grund, altb. *bunem* 28; *frâzh bun thajâ* 77. 2) „Anfang, Beginn" 108. altb. *buna*, Phlv., np. *bun*.

***burîdan** Verb. „schneiden, abschneiden, abhauen" (Sskr. *cheday*) Präs. 3. Plur. *bureṅḍ* 54. altb. 2. *bar*, Phlv. *barîtan*, np. *burîdan*.

burdan Verb. „tragen, führen, bringen" (Sskr. *upa-nî*) Präs. 3. Sing. *bareḍ* 81. Imperat. 3. Sing. *barâḍ* 11. altb. 1. *bar*, Sskr. *bhar*, np. *burdan*.

buleñḍ Adj. „tief" *kaḍ buleñḍ* 77. altb. *berezañḍ*, Phlv., np. *buland*.

bûdan Verb. „sein, werden" (Sskr. *bhû*) Präs. 1. Sing. *bôm* 53, 111; 3. Sing. *bahôḍ* 52, 61, 77, 78, 79, 80, 81, 84; 3. Plur. *beñḍ* 38; Imperat. 3. Sing. *bâḍ* er soll sein, zu Theil werden 4, 6, 7, 10, 18, 105, 108, 110; abhängig von *ku* 48, von *cuñ* 20; Prät. 3. Sing. *bûḍ* 23, 24, 65, 68, 77, 94; in der Bedeutung „er wäre gewesen" 85, 88, 91, 94, 97, 100. Perf. *bûḍ éçteḍ* 40; Plusquampf. *bûḍ éçtâḍ* 14.

bûḍ Part. praet. „gewesen, was gewesen ist, abgeschieden" (Sskr. *atîta*) coll. Sing. 58; Plur. *budã* 50. vom vor.

beñḍ s. unter **bûdan**.

bé 1) **Verbalpräfix** a) vor dem Präs. 9, 32, 39, 40, 54, 57, 70; b) vor dem Imperat. 3. Sing. 14, 48, 107; c) vor dem Prät. 87, 90, 92, 93, 96, 99, 102; d) ein Verbum ist zu ergänzen: *bé tuã* (scil. *bahôḍ*) 77, 78, 79, 80, 81. 2) **Präposition** „ohne, sonder" *bé cim* (s. u. d. W.) 31, *bé rawesn* 57. 3) **Adversativpartikel** „aber, hingegen" 30, 34, 84. altb. *vi*, np. *bî*.

1) **bés** Adj. Adv. „mehr" (Sskr. *prabhûta*) *bés bâḍ* es möge mehr sein 108. Phlv., np. *bés*.

2) **bés** Subst. „Peinigung, Qual, Leid" (Sskr. *duḥkha*) 7. altb. *ḍbaêshaġh*, Phlv. *bés*.

bôi Subst. „Duft, Geruch" (altb. *baodha*) *ezh bôi* 19. altb. *baodha*, Phlv. *bôd*, np. *bôi*.

bôkhtan Verb. 1) „reinigen, befreien, retten" 2) „sich reinigen, sich befreien, sich retten" (Sskr. *çuddhaṁ bhû*, altb. *buj*) Präs. 3. Sing. *bôzheḍ* 58; Inf. *bôkhtan* 60, 65, 68, 69. altb. *buj*, Phlv. *bôkhtan*.

bôzheḍ s. unter **bôkhtan**.

bôzhesn s. **pur-bôzhesn**.

bôm s. unter **bûdan**.

breh Subst. „Schicksal, Bestimmung" (Sskr. *jyoti?*) *ezh breh* in Folge des Schicksals 31. vergl. Phlv. *brehînîtan*.

M.

ma Prohibitivpartikel „nicht“ (Sskr. *mâ*) mit 2. Pers. *ma awaganaê* 28; mit 3. Pers. *ma tuã bâḍ* 18 altb., Sskr. *mâ*, np. *ma*.

*ma agar „ob doch nicht etwa, wenn doch nicht, nisi forte“ 39. np. *magar* aus *ma* und *agar* (s. u. d. W.).

*maidyôzarm-gâh Subst. „das Fest Maidyôzarm“ (Sskr. *maidîojaramasamaya*) *pa maidyôzarm-gâh* 15. von *maidyôzarm*, altb. *maidhyô-zaremaya* und *gâh* (s. u. d. W).

mainyu Subst. „himmlisch, der Himmlische“ (Sskr. *çûnyacârin*) Plur. *mainyvã* 8. altb. *mainyu*, Phlv. *mînuí*, np. *mînô*.

*maîn Adj. „mit Wein versehen“ (Sskr. *madhumant*) von den Speisen, welche die Abgeschiedenen geniessen 16. von Pârsi *maê* Wein, Phlv. *mâi*, np. *mai* mit Suff. *în*.

madan Verb. „kommen, gelangen“ (Sskr. *saṁprâp*) Part. pf. *maḍ* 104; Plusquamperf. *maḍ éçtâḍ* 14, 20.

awar madan Comp. „hingehen, dahingehen, dahinscheiden“ (Sskr. *prâp*) Inf. *awar sâyaḍ madan* 53; Man vergl. np. *bar âmdan* praeterfluere von der Zeit (Vullers u. d. W. *âmdan*).

frâzh madan Comp. „kommen zu Jem., sich nähern“ (Sskr. *saṁprâp*) Prät. 3. Sing. *frâzh maḍ* 87, 90, 93, 96, 102. Phlv. *matan*, np. *âmdan*.

manesn Part. fut. pass. von minîdan (s. u. d. W.).

marg Subst. „Tod“ s. pur-marg.

margî Subst. „Tod, Ende“ (Sskr. *mṛityu*) 2, 32, 48, 85. altb. *mahrka*, Phlv. *marg* und *margis*, np. *marg*.

mardum Subst. „Mann, Mensch“ (Sskr. *manushya*) coll. 41, 46; Accus. 73; *mardum darvaṅḍ* 82; *fréhéçt mardum* 56; Plur. *mardumã* 58, 81, 84, 94; Phlv. *martum*, np. *mardum*.

marḍ [mard] Subst. „Mensch, Mann“ (Sskr. *purusha, manushya*, altb. *mashya*) 30, 80, 84; coll. *ezh marḍ judâ* 52. altb. *mashya*, altp. *martiya*, Phlv. *mart*, np. *mard*.

*marḍ-hupâr Adj. comp. „Männer, Menschen verschlingend“ (Sskr. *vîraṁgila*, altb. *vîraghâdha*) Bezeichnung der Schlange 78. vom vor. und *hupâr*, Phlv. *hupâr*, vergl. np. *ôbâstan, ôbârîdan*.

*maçt Adj. „trunken, berauscht“ s. thar-manesn-maçt.

maheçt Adj. Superl. „der grösste“ (Sskr. *mahattara*) 52. altb. *mazista*, Phlv. *mahéçt*, np. *mahiçt*.

mâzañdar Name eines Landes „Mâzenderân“ *mâzañdar dév* (vergl. Mkh. 27. 40) die Dämonen von Mâzenderân, Bezeichnung einer bestimmten Klasse von bösen Geistern. altb. *mazainya daêva*.

mâh Subst. 1) „Mond“ (Sskr. *candra*) 30, 62. 2) „Monat“ (Sskr. *mâsa*) 95. altb. *mâoğh*, altp. *mâha*, Phlv., np. *mâh*.

minîdan Verb. „denken, meinen, glauben“ (Sskr. *cit*, altb. *man*) Präs. 3. Sing. *mineḍ* 45; Part. fut. pass. *manesn* du musst denken, altb. *mainya* 25. altb. *man*, Phlv. *mînîtan*; vergl. np. *man* cor, animus.

mihir Nom. propr. des Genius des Morgenlichtes, Mithra 8. altb. *mithra*, Phlv. *mitr*, np. *mihir*.

mîreñḍ s. unter murdan.

murdan Verb. „abscheiden, sterben“ (Sskr. *mar*) Präs. 3. Plur. *mîreñḍ* 56; Inf. *murdan* 39; Part. pf. pass. *murḍ* „gestorben, todt“; Plur. *murdã heñḍ* 56. np. *murdan*.

men Pron. der 1. Pers. Sing. *men dâḍ* 21, 30; *men râ* in Bezug auf mich, altb. *mãm* 25, 26, 27; *ezh men* 30. np. *man*.

meh Adj. „gross, trefflich, tüchtig“ (Sskr. *mahant*) *ezh harveçtîn meh* 30. np. *mih*.

*més Subst. „das Schaf“ (Sskr. *meshî*, altb. *maêshi*) 19. altb. *maêsha*, Phlv., np. *més*.

*mésî Adj. „zum Schaf gehörig, aus Schafen bestehend, Schaf =“ (Sskr. *meshîsamûha*, altb. *maêshina*) *mésî rama* coll. „Schafheerden 82, altb. *maêshinem yavağhem* Schafweiden, Sskr. *meshîsamûhaṁ dhânyasaṁcayaṁ*. vom vor. und Suff. *î*.

môwadã-môwaḍ Subst. „Mobed der Mobeds, Oberpriester“ (Sskr. *âcâryâdhipati*) Erklärung zu *érwaḍ* 59. altb. *môghu* Magier und *paiti* Herr, Phlv. *magôpat* (Haug, an old Pahlavi Pazand Glossary u. d. W.), np. *môbad*.

mã Subst. „Haus, Palast“ (Sskr. *râjagṛiha*) 61, 62, 63. altb. *nmâna*, Phlv., np. *mân*.

*myazḍ Subst. „Myazda, Opferfleisch, Opferspeise“ (Sskr. *myajda*) 106. altb. *myazda*, Phlv. *myazd*, np. *mîzd*.

Y.

yak Zahlwort „ein" (Sskr. *eka*, altb. *aêva*) 42, 51, 77, 78, 79, 80, 81, 84. np. *yak*, vergl. Phlv. *ayôk*.

***yak-baresn** adverbiale Bildung „in einem Zug", Sskr. *ekena çvâsena* 47. vom vor. und *baresn* von *burdan*. Man wird wohl np. *yakbâr*, *yakbâra*, *yakbâragî* zur Vergleichung beiziehen müssen.

yazḍ Subst. „Bezeichnung einer bestimmten Klasse von guten Genien, Yazd, Yazata" 8; Plur. *yazdã* „Gott" *pa nãm-i yazdã* Einl. altb. *yazata* von *yaz* verehren; Phlv. *yajt*, *yajdân*, np. *îzad*, *yazdân*.

R.

raftan Verb. „gehen, wandern, einhergehen" (Sskr. *pra-car*, *gam)* Präs. 3. Pl. *raweñḍ* 50; Prät. 3. Sing. *raft* 67; Infin. *raftan* 74; Part. praet. *rạft* 74. altb. *rap*, Phlv., np. *raftan*.

rama Subst. „Heerde, Schaar, Menge" (Sskr. *catushpadasamûha)* 51, 82, 83, 94; *mésî rama* s. u. d. W. **mésî** 82. s. auch **hû-rama**. Phlv. *ramak*, np. *ram*.

raweñḍ s. unter **raftan**.

rawesn oder **rawesnî** Subst. „Gang" (Sskr. *pravṛitti)* *bé rawesn*, altb. *apairiaya* 57. s. unter **nihã-rawesn**, **awar-rawesnî** und **hamé-hamé-rawesnî**. von *raftan*, Phlv. *rûbasn*, np. *ravis*.

raçîdan Verb. „kommen, gehen, gelangen" (Sskr. *saṁprâp*) Präs. 1. Sing. *raçem*, Sskr. *âyâmi*, altb. *aogemadaêcâ* 1, 2; 3. Sing. *raçeḍ* 51, 69; *bé raçeḍ* 40, 70; 3. Plur. *raçeñḍ* 45.

awâzh raçîdan Comp. „zurückkehren, zum Vorschein kommen" Imperat. 3. Sing. *padîḍ awâzh raçâḍ* 7. altb. *râç*, Phlv. *raçîtan*, np. *raçîdan*.

rasn-i râçt Name eines Genius der Rechtschaffenheit (Sskr. *rasna satya)* 8. altb. *rashnu razista*, Phlv. *rasn râçt*.

râ Postposition 1) „wegen, für" 42, 43, 44, 106; *ã zamã râ* wegen (d. i. zu) dieser Zeit 20. 2) „in Bezug auf" *men râ* in Bezug auf mich, altb. *mãm* 25, 26, 27 (man kann auch „meinetwegen" fassen, Sskr. *madarthaṁ*); *margî râ* in Be-

zug auf, gegen den Tod 85. 3) Dativzeichen 6, 87, 90, 93, 96, 99, 102, 105. 4) Accusativzeichen 9. altp. *râdiy*, Phlv. *râi*, np. *râ*.

râinîdan Verb. „antreiben, gehen lassen, vorwärts führen" (Sskr. *pra-vart*). Prät. 3. Sing. *râinîḍ* 62. vergl. West, Glossar z. Mkh. u. d. W., Phlv. *râinîtan* (Justi, Glossar z. Bdhsh.) regieren, lenken.

râmesn Subst. „Freude, Wonne, Glück" (Sskr. *ânanda*) 7, 14, 24. adverbial *pa-râmesn-tar* (s: u. d. W.) von altb. *ram*; Phlv. *râmasn*, np. *râmis*, vergl. altb. *râma*, *râman*.

râçt Adj. „richtig, recht, gerade (Sskr. *satya*) 30. s. rasn-i râçt. altb. *razista*, Phlv., np. *râçt*.

râh Subst. „Pfad, Weg" (Sskr. *mârga*, altb. *pathan*) 34, 36, 41, 42, 43, 44, 74, 77, 78, 79, 80, 81. Phlv. *râç*, np. *râh*.

ruã Subst. „Seele" (Sskr. *âtman*, altb. *urvan*) 3, 5, 6, 15, 17, 18, 48, 110. altb. *urvan*, Phlv. *rubân*, np. *revân*.

*ruã-hû-pânâ Adj. comp. „eine wohlbeschützte Seele habend, seelenbeschirmt" (Sskr. *surakshita*) 22. vom vor. und *hû-pânâ* von altb. *pâ*, Phlv. *pânâk*.

*ruã-hû-pânâî Subst. „Seelenschutz, Seelenbeschirmung" (Sskr. *âtmanaḥ uttamâ rakshâ*) 21. Abstr. vom vor.; vergl. Phlv. *pânakis*, *hûpânakis*.

*rés Subst. „Wunde, Verletzung" (Sskr. *vighâta*) *pa rés kardan* 81. von altb. *rish*, *irish*, Phlv., np. *rés*.

*résgin Adj. „reich an Wunden, reich an Verletzung" (Sskr. *duḥkhavant*, altb. *âithivañḍ*) Bezeichnung der Hölle 28. vom vor. und Suff. *gin*.

rôzh Subst. „Tag" (Sskr. *divasa*, altb. *ayare*) 51, 53, 54, 95, 97. altb. *raocañh*, Phlv. *rôj*, np. *rôz*.

*rôzhgâr Subst „Tag, Zeitpunkt, Zeit" (Sskr. *divasa*) *pa rôzhgâr frazãm* 38. np. *rôzgâr*.

*rôḍ Subst. „Fluss, Strom" (Sskr. *nadî*, altb. *dânu*) Nom. 77. von altb. *rud* fliessen, vergl. *raodhaya*, Phlv., np. *rôd*.

rôsan Adj. „glänzend, leuchtend" (Sskr. *tejomaya*) Bezeichnung des Paradieses 106. von altb. *ruc*, *raokhshna*, Phlv., np. *rôsan*.

rôsnî Subst. „Glanz, Licht, Herrlichkeit" (Sskr. *dîpti*) Acc. *rôsnî kuneñḍ* 62; Erklärung zu *sêdî* 94. Abstr. vom vor., Phlv. *rôsnis*.

V.

vaê 1) Subst. „Vogel“ (Sskr. *pakshin*) coll. 30. 2) Name eines Genius des Todes (vergl. vaê-i veh) mit dem Beinamen *anâmurzîḍ* 77, 78, 79, 80, 81 (altb. *vayu*, Sskr. *kâla*, zunächst „Zeit“, dann in Anbetracht der Bed. des np. *zamân*, welches hier offenbar durch jenes Wort vertreten wird, prägnant „Zeitpunkt, Zeitpunkt des Todes, Tod“). altb. *vi*.

vaê-i veh „der gute Vogel“ Bezeichnung eines guten Genius des Todes, welcher in Begleitung anderer himmlischer Geister die abgeschiedene Seele an der Brücke Cinvaḍ in Empfang nimmt 8. vom vor. und *veh* (s. das.).

***vaê-qareḍ** Subst. comp. „Vogelspeise, Frass für die Vögel“ *ô vaê-qareḍ vâêḍ*, Sskr. *pakshiṇo bhakshayanti* 54. vom vor. und *qareḍ* Speise (von *qardan*, altb. *qar*, Phlv. *qartan*, np. *qardan*), altb. *qaretha*, Phlv. *qart* (yç 9, 81), np. *qard*.

vañdâdan Verb. „erlangen, erreichen, bekommen“ (Sskr. *labh*, altb. *iç*) Präs. 3. Sing. *vañdeḍ* 67, 82. altb. *vid*, *viñd*.

vañdeḍ s. unter vañdâdan.

***vazîdan** [Nbf. vajîdan] Verb. „sich bewegen, laufen, fahren, fliegen“ (Sskr. *car*) Präs. 3. Sing. *vazeḍ* (coll.) 54.

frôḍ vazîdan Comp. „hinabsteigen“ (Sskr. *nîca-cârin*) Präs. 3. Sing. *frôḍ vazeḍ* 61.

val vazîdan Comp. „emporfahren, emporfliegen“ (Sskr. *ûrdhva-cârin*) Präs. 3. Sing. *val vazeḍ* 60. altb. *vaz*, Sskr. *vah*, Phlv. *vajîtan*, np. *vazîdan*.

vadarg Subst. „Uebergang“ s. gudarg und vadargmañdî.

***vadargmañdî** Adj. „mit Uebergang versehen, überschreitbar“ (Sskr. *parikramaṇîya*, altb. *pairithwa*) 77, 78, 79, 80, 81. vom vor. mit Suff. *mañḍ*. Sehr auffallend ist das *î* am Schluss. Man erwartete *i* als leisen vokalischen Nachschlag nach dem Doppelconsonanten, indess erlauben die Handschriften keine Correktur; vergl. *gudargmañḍ*.

vadarḍ s. vadarg.

vadîrasnî Subst. „Untergang, Vernichtung, Verderben“ (Sskr. *vighaṭanâ*) 33. Phlv. *vatîrasnis*.

***vadãg** Subst. „Unentschlossenheit, Zweifel“ (Sskr. *dvidhâbhâva*) *vadãg dâreñḍ* 35 (im Sskr. erkl. mit *na niçcayaṁ kurvanti*). vergl. np. *badâk* und *badâga* (?).

*vaḍ Subst. „Herr, Gebieter, Meister" (Sskr. *svâmin*) Nom. und Acc. 51. altb. *paiti*, Phlv. *pat*, np. *bad*.

vatar Adj. „schlecht, schlimm, böse" s. vatar-dîn.

vatar-dîn Comp. „dem schlechten Gesetz anhängend, böse" (Sskr. *nikṛishṭadîni*) Beiname des Dahâk 97. vom vor. (*vaḍ*, Phlv. *vat*, np. *bad* schlecht mit Comparativsuff. statt *vaḍ-tar*) und *dîn* (s. u. d. W.).

*van verallgemeinernde Partikel (?) (Sskr. *vana*) *hamôîn van* „Alle" 50.

var Subst. „ein eingeschlossener oder abgeschlossener Platz, eingehegter Raum", dann „Hölle" (Sskr. *narakaguphâ*, altb. *vairi)* 28. altb. *vara*, *vairi*, Phlv. *var*.

varun Subst. „Lust, Verlangen, Begierde" (Sskr. *bhrânti)* *awar ârzû-i varun* 35. von altb. *var* wählen, wünschen.

*varômañdaî Subst. „Zweifelhaftigkeit, zweifelhafter Fall" (Sskr. ?) *añdar varômañdaî* 22. von *varômañḍ*, Phlv. *varômand*; vergl. West, Glossar z. Mkh. u. d. W.

varzîdan Verb. „thun, vollbringen, thätig sein" (Sskr. *kar*, altb. *varez*) Prät. 3. Sing. *varzîḍ* 3; Imperat. 2. Sing. *varz* thue, altb. *vareza* 27. altb. *varez*, Phlv. *varjîdan*, np. *varzîdan*.

val Adv. und Präp. „empor" verb. mit den Verb. griftan und vazîdan (s. das.). np. *bar*.

*valî Subst. „Höhe" (Sskr. *ûrdhva)* *ke pa valî val vazeḍ*, Sskr. *ûrdhvâdûrdhvacârin*, altb. *uçyãçtaca* 60. vom vor.

*val-grift-draos Comp. „mit emporgehobener Lanze" (Sskr. *vihitaçastra)* Beiname der *haêna* 81. s. *val*, *griftan* und *draos*.

vaç Adj. „viel, reichlich" (Sskr. *atitara*) *vaç jâdûî* 98. np. *baç*.

vaçinîdan s. naçinîdan.

vaçtarg Subst. „Kleid, Kleidung, Gewand" (Sskr. *vastra*) 17. altb. *vaçtra*, Phlv. *vaçtarg*, np. *biçtar*.

vas „und er, und dieser, aber er" 67, 101. von Copula *u* und Suff. d. 3. Sing. *as* (s. das.).

vasûda Subst. „Gebild, Geschöpf, Werk (von bösen Wesen)" (Sskr. *sṛishṭi)* Plur. *ezh hamã vasudagã* 89.

vahést Subst. „Paradies" (Sskr. *svarga*) 106. altb. *vahista*, np. *bihist*.

*vahést-bahar Subst. comp. „Paradiesesantheil, Antheil am Paradies" (Sskr. *svargasamṛiddhi*, *svargavibhâga)* 6, 20, 105. vom vor. und *bahar* (s. u. d. W.).

vahman Nom. propr. des ersten der Amesha çpeñtas, der Vohu-manô des Awesta (Sskr. *gvahmana*) 10, 12, 17. altb. *vohu manô*, Phlv. *vahôman*, np. *bahman*.

*vâêḍ 54 scheint eine falsche Umschreibung zu sein. Entweder steht es für âwâyaḍ, âwâêḍ oder ist Phlv. bét. Man hat also zu übersetzen entweder: „er eignet sich zum Frass für die Vögel" oder „er wird zum Frass".

vânîdan Verb. „schlagen, tödten, vernichten" (Sskr. *ṭâlay*) Part. pf. pass. *vânîḍ* 4. altb. *van*, Phlv. *vânîtan*.

viâvã Adj. „verwirrt, verblendet, thöricht" (Sskr. *çûnya)* *viâvã heñḍ* 34, 50; Die Grundbedeutung scheint „wüst, öde" zu sein (daher auch die Uebers. *çûnya*) und das Wort mit altb. *vîâpa* (vd. 3, 51), np. *bîâb* (von *vi* ohne und *ap* Wasser) zusammengestellt werden zu müssen. *viâvã kardan* Erklärung zu *fréftan* 76.

vîneñḍ s. unter dîdan.

*vîr Subst. „Mann" s. hazâr-vîr-bâlâ.

*vîr-zadâr Comp. „die Männer schlagend, männermordend" (Sskr. *vîranihantar*, altb. *vîrajan)* Bezeichnung der Schlange 78, und des Bären 79. vom vor. und *zadâr* von *zadan* (s. das.).

*vîvag̃hânã Subst. patron. „Sohn des Vivag̃hvant" Beiname des Tahmuraf 91, und des Jim 94. altb. *vîvag̃hana*, Phlv. *vinghânân*.

veh Adj. „gut, trefflich, vorzüglich" (Sskr. *uttama*) 30; Plur. *vehã* 84. vergl. auch vaê-i veh. altb. *vag̃hu*, Phlv. *véh*, np. *beh*.

*veh-âfrâh Comp. „mit guter Lehre versehen, wohlunterrichtet" (Sskr. *uttamahitadâyaka)* Plur. *ô dôçtã-i veh-âfrâgã* 45. vom vor. und *âfrâh* (West: instruction, teaching), Phlv. *âfrâç*.

Ç.

çaosyôs Nom. propr. des Genius, welcher am Ende der Welt auf die Erde kommen und die Auferstehung der Todten in's Werk setzen wird. Man spricht auch von mehreren (*eñḍ*)

Saosyôs und scheint darunter die drei nach einander in der Welt erscheinenden Propheten verstanden zu haben 69. altb. *çaoshyañḍ.*

çag Subst. „Hund" (Sskr. *çvan*) Acc. coll. 30. np. *çag.*

çaḍ Zahlwort „hundert" (Sskr. *çata*) 61; *sas çaḍ* sechshundert 95. altb. *çata,* Phlv. *çat,* np. *ḍad.*

çar Subst. 1) „Kopf, Haupt" (Sskr. *çiras)* 54. 2) „Anfang, Ursprung" (Sskr. *anta)* *çar frazãm* 109. altb. *çara,* Phlv., np. *çar.*

***çar-kâr** Subst. „einer der an der Spitze steht, Anführer, Oberhaupt, Befehlshaber" (Sskr. *uttamakârya,* wornach man es übertragen als „tüchtig, wacker" zu fassen hätte) *awâ ôi çar-kâr* 24. vom vor. und *kâr* (s. das.).

çahmgin Adj. „furchtbar, fürchterlich, entsetzlich" (Sskr. *bhayavant,* altb. *khrvañḍ)* Bezeichnung der Hölle 28. Phlv. *çahmkîn,* np. *çahamgîn.*

çâkht Part. pf. pass. „bereitet, ausgerüstet" s. **âhin-çâkht.**

***çârî** Subst. „Herrschaft, Macht" s. **jâdû-çârî.**

çâl Subst. „Jahr" (Sskr. *varsha*) 86, 95, 97. altb. *çaredha,* np. *çâl.*

***çâçtâr** Subst. „ein Gewaltthätiger, Bösewicht, Tyrann" (Sskr. *pâpâtman*) 82. altb. *çâçtar,* Phlv. *çâçtâr.*

çidîgar Ordinalzahl „der dritte" (Sskr. *tṛitîya*) 8. von *çe* drei, np. *çidîgar.*

***çîm** Subst. „Silber" (Sskr. *raupya,* altb. *erezata*) *çîm zar* 84. np. *çîm.*

***çuhr** Adj. „flammend, feurig, roth" (Sskr. *dîpyamâna*) *âtas çuhr çôza* 30. altb. *çukhra,* Phlv. *çukhr,* np. *çurkh.*

***çûdinîdan** Verb. „nützen, helfen, Vortheil schaffen" (Sskr. *lâbhay*) Präs. 3. Plur. *çûdineñḍ* 50. Denomin. von *çûḍ.*

çûdé s. unter **çûḍ.**

çûḍ Subst. „Nutzen, Vortheil, Gewinn, Hilfe" (Sskr. *upakâra, lâbha)* *pa çûḍ* 59 (vergl. auch das folg.); mit *é* der Einheit *çûdé* 24. von altb. *çu* nützen, helfen, np. *çûḍ.*

***çûḍ-qâçtâr** Comp. „Nutzen verlangend, Nutzen begehrend, zu helfen wünschend" (Sskr. *lâbhakara).* Das altb. *çâçévista* wird 59 durch *pa çûḍ çûḍ-qâçtâr* wiedergegeben, vergl. die Bem. zu der Stelle. vom vor. und *qâçtâr* (s. das.).

çe Zahlwort „drei" (Sskr. *tri*) 43; *çe hazâr* dreitausend 86. *ezh çe du* zwei Drittheile 89. Phlv. *çî*, np. *çeh*.

*çézdah Zahlwort „dreizehn" (Sskr. *trayodaçan*) 95. Phlv. *çéjdah*, np. *çézdah*.

çézmañḍ Adj. „vergänglich, dem Verderben verfallen, hinfällig" (Sskr. *vinâçavant*, altb. *ithyêjôghvañḍ*) Voc. *tan-i çézmañḍ* 25, 26, 27, 28. Phlv. *çéjômand*, vergl. np. *çéz*.

*çôzâ Adj. „brennend, leuchtend, flammend" (Sskr. *jyotis*) *âtas çuhr çôzâ* 30. urspr. Part. präs. von altb. *çuc*, vergl. altb. *çaocañḍ*; Phlv. *çôkhtan*.

çtar Subst. „Stern" (Sskr. *târâ*) 30, 62. altb. *çtare*, Phlv., np. *çtar*.

çtâisn Subst. „Preis, Lob, Dank, Lobpreis" (Sskr. *stauti*) 30. von *çtûdan* (s. das.); Phlv. *çtâisn*, np. *çtâis*.

çtâêñḍ s. unter çtûdan.

çtândan Verb. „nehmen, annehmen, in Empfang nehmen" (Sskr. *grah*) Präs. 3. Sing. *çtâneḍ* 71. np. *çitândan* oder *çtânîdan*.

*çtûdan Verb. „loben, preisen, danken" (Sskr. *stu*) Präs. 3. Plur. *çtâêñḍ*. altb. *çtu*, Phlv. *çtûtan*, np. *çitûdan*.

*çtûn Subst. „Pfeiler, Säule" (Sskr. *stambha*) *pa çaḍ çtûn* 61. Sskr. *sthûṇâ*, altb. *çtûna*, Phlv. *çtûn*, np. *çutûn*.

çtôr Subst. „Thier, Lastthier, Vieh, Rind" (Sskr. Guz. *ḍhora*) 104. altb. *çtaora*, Phlv. *çtôr*, np. *çutôr*.

çpâçdâr Adj. „preisend, lobend, dankbar" (Sskr. *tridhâpraharakakârin*) 103. von *çpâç* Preis, Dank, Phlv. *çpâç*, np. *çipâç* und *dâr* von *dâstan*.

çpâçdârî Subst. „Preis, Dankbarkeit" (Sskr. *tridhâpraharaka*) 104. Abstr. vom vor.

çpitama Subst. patron. „Nachkomme des Spitama" (Sskr. *spitama*, altb. *çpitama*) Beiname Zarathustras 21, 30, 51. altb. *çpitama*, Phlv. *çpîtâmân*, np. *içfatmân*.

çpôkhtan Verb. „hindurchdringen, durchbrechen" (Sskr. *samâ-yam*) Inf. *bakht çpôkhtan* das Schicksal durchbrechen, ihm entgehen 104. np. *çipôkhtan*.

çrôs Nom. propr. eines Genius, der Çraosha des Awesta (vergl. Spiegel érân. Alterthumsk. II pag. 87 ff.) *çrôs asô thaqî* 8. altb. *çraosha*, Phlv., np. *çrôs*.

S.

saw Subst. „Nacht“ (Sskr. *râtri*, altb. *khshapan*) 44, 51. altb. *khshapan*, Phlv. *sap*, np. *sab*.

sas Zahlwort „sechs“ *sas çaḍ* 95. altb. *khshvas*, np. *sas*.

sahôḍ s. unter **sudan**.

sâigã s. unter **sâh**.

sâḍ Adj. „erfreut, fröhlich“ (Sskr. *ânanda*, altb. *shâta*) 3. von altb. *shâ*, np. *sâd*.

sâyaḍ s. unter **sâyaçtan**.

sâyaçtan Verb. „können, müssen, sollen“ (Sskr. *çak*) Präs. 3. Sing. **sâyaḍ** a) persönlich (Sskr. *çaknoti*) „er kann, er muss“ 53, 69; b) unpersönlich „es ist möglich, nöthig“ (Sskr. *çakyate*) 28, 104; Prät. 3. Sing. *né sâyaçt* er vermochte nicht (Sskr. *na çakta*) 87, 90, 93, 96, 99, 102; Perf. cond. *agar sâyaçt héḍ* wenn es möglich gewesen wäre (Sskr. *yujyate*) 85. altb. *khshi*, Phlv., np. *sâiçtan*.

***sâh** Subst. „König, Fürst, Herrscher“ (Sskr. *râjan*) **gar-sâh** und **sâhã-sâh** s. bes. Plur. Dat. *ô sâigã* 54. von altb. *khshi* herrschen, *khshaya* mächtig, altp. *khsâyathiya*, np. *sâh*, vergl. Phlv. *patâsâ* (s. meine Schrift: die Pehleviversion des 1. Capitels des Vendîdâd pag. 51).

sâhã-sâh Subst „König der Könige“ (Sskr. *râjâdhipati)* 59. np. *sâhinsâh;* vergl. altp. *khsâyathiya khsâyathiyânâm*.

***sîrîn** Adj. „mit Milch versehen, aus Milch bestehend“ (Sskr. *copamant*) 16. von *sîr* Milch, altb. *khshîra*, np. *sîr* mit Suff. *în*.

sudan Verb. „gehen, wandeln“ (Sskr. *gam*) Präs. 3. Sing. *sahôḍ* 104; Inf. *sudan* 77, 78, 79, 80, 81.

añdar sudan Comp. „einhergehen, dahin gehen“ Präs. 3. Sing. *añdar sahôḍ* 60.

awâzh sudan Comp. „zurückgehen, zurückweichen, verlassen“ Inf. *awâzh sudan ezh gunâh* 108.

frâzh sudan Comp. „vorwärts gehen, fortschreiten“ Präs. 3. Sing. *frâzh sahôḍ* 47. altb. *shu* gehen, np. *sudan* werden.

sûmâ Pron. pers. der 2. Pers. Plur. „ihr, euch“ *u sumâica*, Sskr. *yushmâkam̃* 7. altb. *yûshmâkem*, np. *sumâ*.

*s é d î Subst. wörtl. das *séḍ*-sein, „Glanz, Licht“ *sédî rôsnî bûḍ* 94. Abstr. von *séḍ*.

s é ḍ Adj. „glänzend, licht, strahlend“ Beiname des Jem (Yima) 94; Sskr. *yamaçeda*. altb. *khshaêta*, Phlv. *sét*, np. *sîd*; vergl. np. *jamsîd*.

s ã z d a h Zahlwort „sechzehn“ (Sskr. *shoḍaça)* 95. np. *sânzdah*.

*s n â i s n î d â r Subst. „Befriediger, Anhänger“ s. h ô r m e z ḍ - s n â i s n î d â r.

s n â k h t a n Verb. „erkennen, erfahren, merken, wissen“ (Sskr. *jñâ*) Part. pf. pass. *snâkht* 23. Phlv., np. *snâkhtan*.

H.

h a z â r Zahlwort „tausend“ (Sskr. *sahasra*) *çe hazâr* dreitausend 86; *éu rôzh nîm kam hazâr çâl* einen und einen halben Tag weniger als tausend Jahre 97; *hazâr duéçt* 106. altb. *hazaǧra*, Phlv. *hajâr*, np. *hazâr*.

*h a z â r - v î r - b â l â Comp. „die Höhe von tausend Männern habend“ (Sskr. *sahasrapurushapramâṇa)* Bezeichnung des Palastes des Afrâsiâb 61. vom vor. und *vîr* (Sskr. *vîra*) und *bâlâ* (von altb. *barez*, vergl. *bareshnu etc.*, Phlv. *bâlâ* und *bâlâî*, np. *bâlâ)*.

h a f t Zahlwort „sieben“ (Sskr. *sapta)* *haft niwé diwîrî* 92. altb. *hapta*, np. *haft*.

*h a f t - k é s w a r Comp. „mit sieben Késhvars versehen, siebentḥeilig“ (Sskr. *saptadvîpavant*) Bezeichnung der Erde 39. vom vor. und *késwar*, altb. *kareshvare*, Phlv. *késvar*, np. *kisvar*.

h a m Adj. und Adv. „derselbe, der gleiche, ebenso, in gleicher Weise, wie, und“ (Sskr. *sarvaprakâram)* 21, 45; Plur. *ezh hamã vasûdagã* 89. altb. *hama*, Phlv., np. *ham*.

h a m â Adj. „all, jeder, ganz“ (Sskr. *sarva*) 53, 54, 84. Phlv. *hamâk*, np. *hama*.

h a m â - q â r î Comp. „mit jeglichem Glanze versehen, allglänzend, allstrahlend“ (Sskr. *sarvaḥ çubhaçriyaḥ?*) Bezeichnung des Garothman 106. vom vor. und *qârî*, altb. *qarenaǧh*, Phlv. *qâris*.

h a m ô î n Adj. „all, ganz, jeder“ (Sskr. *sarva*) 50. s. West, Gloss. z. Mkh. u. d. W.

hamé Adv. „immer, stets" (Sskr. *sadâ*) 8. Phlv. *hamâî*, np. *hamé*.

hamé-hamé-rawesnî Subst. „immerwährender Fortgang, Dauer, Ewigkeit" *ãdâ h.-h.-r.* in alle Ewigkeit, Sskr. *sadâ sadâ yâvat gata* 47. steht wohl für *hamé u-hamé-rawesnî*; vergl. Mkh. II. 157, VII. 17 u. a., Phlv. *hamâi-rubasnis*.

hamvâr Adv. „immerdar, stets, zu aller Zeit" (Sskr. *sarvavâram*) 34. Phlv., np. *hamvâr*.

***hayûn** Subst. „Heer, Heerschaar der Bösen, der Dämonen" (Sskr. *turushkasamûha*, altb. *haêna)* 81. altb. *haêna*, altp. *hainâ*, Phlv. *hên*.

har Adj. „all, jeder" (Sskr. *sarva*) 14, 20, 24, 27, 106; *har kaç* ein jeder 39, 40, 70. altb. *haurva*, np. *har*.

hargiz Adv. „irgendwann, je, jemals" (Sskr. *kadâcit) hargiz né* nie 74, 75. Phlv. *hargij* (s. West, Glossar z. Mkh. u. d. W. *hargizhicha)*, np. *hargiz*.

harveçtîn Adj. „all, sämmtlich" *ezh harveçtîn meh* 30. von *harviçt* all und *âin* Art, Sorte, wörtlich „von jeder Art", Phlv. *harviçtîn*.

1) **haçt** Subst. „der Seiende, der Lebende, das Wesen" (Sskr. *vartamâna)* Plur. *haçtã*, Gegensatz *bûdã* die Todten 50 (vergl. unter *bûḍ)*; *ezh haçtã* 52. von altb. *ah*.

2) **haçt** Hilfsverb. „er ist" (Sskr. *asti*) 49, 83. altb. *açti*, np. *haçt*.

hizvã Subst. „Zunge" (Sskr. *jihvâ*, altb. *hizva) pa hizvã* 26. altb. *hizva*, np. *hizvân*, *zabân*.

***hupâr** Aj. „verschlingend" s. **açp-hupâr** und **marḍ-hupâr**.

hûkht Adj. „gut gesprochen, gut geredet" (Sskr. *sûkta*, altb. *hûkhta*) 26. altb. *hûkhta*, Phlv., np. *hûkht*.

***hû-guhâraḍ** Adj. „in guter Weise aufgezehrt, gut beendet" (Sskr. *çuddhataram jîrṇa*) 7. von *hû* „gut, schön", altb. *hu*, Sskr. *su* und *guhâraḍ*; Spiegel (Privatmitth.) leitet diess Wort auf ein altb. *vi-har* „verzehren" zurück und findet die Wurzel *har* auch im np. *âhâr* (von einem altb. *â-har*) Speise (s. Vullers, lex. persico-lat. u. d. W.).

***hû-pânâ** Adj. „wohl geschützt, wohl geschirmt" s. **ruã-hû-pânâ**.

***hû-pânâî** Subst. „guter Schutz, guter Schirm s. **ruã-hû-pânâî**.

***hû-bahar** Adj. „mit gutem Loos versehen, glücklich, beglückt" (Sskr. *susamṛiddha*, altb. *hubadhra*) 53. von *hû*, altb. *hu*, und *bahar* (s. das.).

hû-mat Adj. „wohl gedacht" (Sskr. *sumata*, altb. *humata*) 25. altb. *humata*, Phlv. *hûmat*.

hû-rama Adj. „mit guter Heerde versehen, guter Heerde Gebieter" (Sskr. *uttamasañcaya*) Beiname Jems 94. von *hû* und *rama* (s. das.).

heñḍ Hilfsverb. d. 3. Pers. Plur. „sie sind" (Sskr. *santi*) 34, 50, 56. altb. *heñti*, np. *hand*.

hem Hilfsverb. „ich bin" (Sskr. *asmi*) *qareçañḍ hem* 1, 2. np. *hem*.

hê 39 *ci agar gôêḍ hê* „denn wenn einer sagt". Wie es scheint ist *hê* falsche Umschreibung des Phlv. *âi*; eher noch möchte man annehmen, dass es, wie gewöhnlich, so auch hier dem Verbum condit. Sinn verleiht (vergl. meine Bem. zu der Stelle).

héci Pron. indef. „irgend einer, irgend wer" (Sskr. *kacçit*) 31; *héci kaç* irgend Jemand 49. np. *héc*.

héḍ Hilfsverb. d. 3. Sing. Condit. „er würde sein, er wäre" (Sskr. *asti*) *ka héḍ* (der conditionale Sinn liegt im Relat.) 40, 48; dient zur Bildung des Cond. des Perf.: *dâst héḍ* 85, *sayaçt héḍ* 85, *grift héḍ* 106, *âmaḍ héḍ* 106.

héḍ — héḍ „sei es, dass — oder sei es, dass; sowohl — als auch" (Sskr. *vâ — vâ*) 83.

hélîdan Verb. „lassen, verlassen, im Stiche lassen" (Sskr. *muc*) Präs. 3. Sing. *né héleḍ* 80.

> **frâzh-hélîdan** Comp. „verlassen, im Stich lassen" (Sskr. *vi-muc*) Präs. 3. Sing. *frâzh héleḍ* 51. altb. *harez*, np. *hilîdan*.

***hôê** Subst. „Stirne, Angesicht" s. **içpiḍ-hôê**.

hôm Hilfsverb. d. 1. Pers. Sing. „ich bin" (Sskr. *asmi*) 39, 103.

hôrmezḍ Nom. propr. des höchsten Gottes der Erânier (Sskr. *ahuramajda*) 11, 21, 29, 57, 95, 103. altb. *ahurô mazdâo*, altp. *auramazdâ*, np. *ôrmuzd*. Im Phlv. entspricht *anhûmâ*. Diess ist die traditionelle Lesung des Wortes und es wird gut sein, dieselbe beizubehalten, so lange die Lesung und Etymologie des Wortes so wenig sicher ist, wie bisher. Man wollte *anhûmâ* durch *Auhrmajd* umschreiben, allein man muss dann annehmen, dass das letzte Zeichen eine bequeme, abgeschliffene

Schreibung ist, denn soweit ich die Handschriften kenne, kann dasselbe unmöglich *jd* sein, welches eher wie *ç* als wie *â* aussehen müsste. Offenbar dadurch bewogen liest West (Glossar z. Mkh. u. d. W. *hôrmezd*) *Auharmâ*. Ich verstehe nicht, was das für ein Wort sein soll, denn es ist doch nicht wahrscheinlich, dass *jd* am Schluss einfach in *â* überging. Auch das semitische *elôhîm*, welches Justi (altb. Wörterb. u. d. W. *ahura*) mit *anhûmâ* identificirt, passt nicht recht in die Zeichen dieses Wortes.

*hôrmezḍ-snâisnîdâr Comp. „Befriediger des Hormezd" (Sskr. *ahuramajdasya jñâtâ mânyitâca)* 23. vom vor. und *snâisnîdâr*, von altb. *khshnu*, Phlv. *snâisnîtâr*.

*hôs Subst. „Tod, Ende" (Sskr. *mṛityu*) 87, 90, 93, 96, 99, 102. altb. *aoshaḡh*, Phlv., np. *hôs*.

hôsaçtar Subst. „Ost, Aufgang, Morgen" (Sskr. *udaya) ezh hôsaçtar* 67. altb. *ushaçtara*, Phlv. *hôsaçtar*.

hôseñg Nom. propr. eines alten érânischen Königs, des Nachfolgers des Gayomard 88. altb. *haoshyaḡha*, Phlv., np. *hôsing*.

hôs-bâm Subst. „Morgen, Tagesanbruch (Sskr. *hoçabâmîya*) 8. von *hôs*, altb. *ushaḡh*, Sskr. *ushas* und *bâm* (s. das.).

hôsmañḍ Adj. „mit Tod versehen, sterblich" (Sskr. *mṛityumant, jîvamant*, altb. *aoshôḡhvañḍ)* Sing. 40, 48; Dat. *ô ôi hôsmañḍ* 48; Plur. *hôsmañdã* 57, 58. von *hôs* mit Suff. *mañḍ*. *hôs* kann auch „Leben" heissen (altb. *ushi*, np. *hôs*), daher erklärt sich 57 und 58 die Sanskritübersetzung *jîvamant*.

Altbaktrisch.

A.

ainika Subst. „Stirn, Angesicht" s. **çpaêtô-ainika.**

aêthrapaiti Subst. M. „Herr der Lehre, Lehrer, Meister" (Sskr. *âcâryâdhipati,* Pârsi *érwaḍ)* Nom. Plur. *aêthrapatayô* 59. von *aêthra* Lehre und *paiti* Herr; Phlv. *hérpat.*

aêm Pron. dem. „dieser" Sing. Gen. Fem. *aṅhâo zemô* 66. Sskr. *ayam,* Phlv. *âi.*

aêva Zahlwort „ein" Nom. Masc. *aêvô* 77, 78, 79, 80, 81; Fem. *aêva vâ khshapa* 51; Neutr. *oium* (so yt. 21, 5; vielleicht ist *ôyum* zu lesen) *taḍ ayare* 51. altp. *aiva,* Phlv. *ayôk.*

***aêvôjana** Adj. comp. „allein schlagend, einzeln mordend" (Sskr. *ekâṅganihantar,* Pârsi *éwadâ-zadâr)* Nom. Sing. *gadhô aêvôjanô* 80. Die Restitution des Wortes ist nicht ganz sicher. Im zweiten Glied habe ich auf Grund der Uebersetzungen eine Bildung von der Wurzel *jan* hergestellt. Etym.: vom vor. und Adj. *jana* schlagend, von *jan,* Sskr. *han.*

aog Verb. „kommen, herzukommen" Präs. 1. Plur. Med. *aogemadaêcâ* 1 (Sskr. *âyâmi,* Pârsi *raçem*). Vergl. Justi, altb. Wörterb. u. d. W.

aoshôg̃hvañḍ Adj. „mit Tod versehen, sterblich" (Pârsi *hôsmañḍ,* Sskr. *mṛityumant, jîvamant)* Nom. *aoshag̃hâo* 48; Instr. Fem. Sing. **aoshag̃uhaiti tanva* 48; Plur. Gen. **aoshag̃uhatãm mashyânãm* 58. von *aoshag̃h* Tod, Phlv., Pârsi, np. *hôs.*

ag̃ra Adj. „verderblich" (Pârsi *ganâ)* Dat. Sing. **ag̃râi* 28.

ag̃ra mainyu Nom. propr. des Hauptes der Dämonen (Pârsi *ganâ-mainyô)* 28.

ag̃hu Subst. „Welt, Stätte, Ort" (Sskr. *bhuvana*) Gen. *ag̃héus* 28, 69. von *ah* sein.

aṅhâo Gen. Sing. F. von **aêm.**

akhshaêna Adj. „unermüdlich, nicht ermattend" (Pârsi *asiêgun*, Sskr. *âkâçavarṇa)* Nom. Sing. *areshô *akhshaênô* 79. vergl. Justi, altb. Wörterb. u. d. W.

azem Pron. der ersten Pers. „ich" Accus. Sing. *mãm*, Pârsi *men râ* 25, 26, 27, 28. Sskr. *aham*.

azhi Subst. M. „Drache, Schlange" (Pârsi *azh*, Sskr. *sarpa*) Nom. Sing. *azhis* 78. Sskr. *ahi*, Phlv. *aj*.

adha Adv. „dann, darnach, darauf" 53. altp. *adâ*, Sskr. *adha*.

anamarezhdika Adj. „ohne Erbarmen, unbarmherzig, grausam" (Pârsi *anâmurzîḍ*, Sskr. *akshamin*) Nom. Sing. **anamarezhdîkô* 49, 78, 79, 80; Gen. *anamarezhdikahê* 77, 78, 79, 80, 81. vom negirenden *ana* und *marezhdika*, *(marezhdâ* verzeihen).

anya Pron. „der andere" (Sskr. *anya*) Nom. Plur. *anyê*, Pârsi *eñḍ* 69. Sskr. *anya*.

***apairiaya** Adj. „nicht zu umgehen, dem man nicht entrinnen kann" (Pârsi *bé rawesn*) Nom. Sing. *açtôvîdhôtus apairiayô* 57. von *a* priv. und *pairiaya (pairi* und *i*, vergl. Sskr. *paryaya)*.

***apairithwa** Adj. „nicht zu überschreiten, unüberschreitbar" (Pârsi *avadarg*, Sskr. *anatikramaṇîya)* Nom. Sing. *apairithwô* 77, 78, 79, 80, 81. von *a* und *pairithwa* (s. das.).

apara Pron. indef. „ein anderer" (Pârsi *awaré*, Sskr. *apara)* Loc. Sing. **aparê ayãn* 53. Sskr., altp. *apara*.

***afradereçavañḍ** Adj. „nicht mit einem Ausblick versehen, wo man nichts sehen, nichts erkennen kann" (Pârsi *anasnâç*, Sskr. *anâloka)* Bezeichnung der Hölle. Acc. Sing. *afradereçavañtem* 28. von *a* priv. und *fradereça* mit Suff. *vañḍ*; *fradereça* „der Ausblick, die Aussicht" von *fra-dareç*, vergl. *frâdereçra*.

amesha Adj. „unsterblich" Accus. Plur. mit angehängtem *ciḍ*: *ameshaciḍ* 41. von *a* priv. und *mesha* = *mareta*.

ayare Subst. N. „Tag" (Pârsi *rôzh*, Sskr. *divasa*) *Nom. Sing. *oium taḍ ayare* 51; Instr. *ayaré* Tag für Tag 53; Loc. *aparê ayãn* 53; *frayaêrê ayãn* 53.

***aresha** Subst. M. „Bär" (Pârsi *kharç*, Sskr. *siñha*) Nom. Sing. *areshô* 79. Sskr. *ṛiksha*, P. *kharç*, np. *khirç*.

avaǧh Subst. N. „Schutz, Schirm" Dat. Sing. *avaǧhê* 41. Sskr. *avas*.

a v a t h a Adv. „so, derart“ *avatha — yatha* so — wie 19. altp. *avathâ.*

***a ç é v i s t a** Adj. „nicht helfend, nicht nützend“ (Pârsi *ke né çûḍ-qâçtâr*, Sskr. *alâbhakara*) Nom. Plur. *açévistâo* 59. von *a* priv. und *çévista* von *çu* nützen.

a ç t ô v î d h ô t u Nom. propr. des Genius des Todes (Pârsi *açtivihâḍ*, Sskr. *astiguhâdayama*) Nom. Sing. *açtôvîdhôtus* 57. vergl. Justi, altb. Wörterb. u. d. W.

a ç p a Subst. M. „Ross, Pferd“ (Pârsi *açp*, Sskr. *açvasamûha*) coll. Accus. Sing. **açpem* 82; Nom. Plur. *açpa* 84. Sskr. *açva*, Phlv., Pârsi *açp*, np. *açb*.

***a ç p a g̃ h â d h a** Adj. „Rosse tödtend, Pferde ermordend“ (Pârsi *açp-hupâr*, Sskr. *açvam̃gila*) Nom. Sing. *azhis . . . açpag̃hâdhô* 78. vom vor. und *hâdha* tödtend von *hâd, had*, Sskr. *sâdh* ermorden.

a h Hilfsverbum „sein“ (Sskr. *as*) Präs. 3. Sing. *açti* 49. Sskr. *as*.

a h u r a Subst. M. „Herr“.

a h u r a m a z d â o Nom. propr. des höchsten érânischen Gottes (Pârsi *hôrmezḍ*, vergl. das., Sskr. *ahuramajda*) Nom. Sing. *ahurô mazdâo* 57. altp. *auramazdâ*, Pârsi *hôrmezḍ*, np. *ôrmuzd*.

Â.

â Präp. „zu, herzu“ verbunden mit den Verb. **jaç** und **miḍ**.

â a ḍ Adv. „dann, darnach, darauf“ 25, 26, 27, 57.

â i t h i v a ñ ḍ Adj. „voll Verderben, voll Schrecken, fürchterlich“ (Pârsi *résgin*, Sskr. *duḥkhavant*) Bezeichnung der Hölle. Acc. Sing. *âithivañtem* 28. von *âithi* mit Suff. *vañḍ*.

I.

i t h y ê j ô g̃ h v a ñ ḍ Adj. „vergänglich“ (Pârsi *çézmañḍ*, Sskr. *vinâçavant*) Voc. Sing. fem. *tanvô* **ithyêjag̃uhaiti* 25, 26, 27, 28. von *ithyêjag̃h* Verderben.

i ç Verb. 1) nach Classe 1 „wünschen, herbeiwünschen“ (Pârsi *qâçtan*, Sskr. *ish, abhi-lâsh*) Präs. 3. Sing. **içaiti* 48; 3. Plur. *içeñti* 41. 2) nach Classe 2 „erlangen, finden“

(Pârsi *vañdâdan*, Sskr. *labh*) Präs. 3. Sing. **içti* 82. Sskr. *ish*.

U.

uta Conj. „und, auch" (Pârsi *éduñ*, Sskr. *evam̃*) *yatha — uta — uta* 82. Sskr. *uta*, altp. *utâ*.

urvan Subst. M. „Seele" (Pârsi *ruã*, Sskr. *âtman*) Instr. Sing. *uruna* 48; Accus. Plur. *vahistô urvãnô* 3. Phlv. *rubân*, Pârsi *ruã*, np. *ruvân*.

uçehistaḍ s. unter çtâ.

uçmaḥicâ s. unter vaç.

*uçyãçtaca Adj. „in der Höhe weilend, in der Höhe wohnend" (Pârsi *ke pa valî val vazeḍ*, Sskr. *ûrdhvâdûrdhvacârin*) Nom. Sing. *uçyãçtacô* 60. von *uçyağh* Compar. von Präp. *ud* „aus, hervor" und *taca* Adj. von Verb. *tac*.

E.

ereghañḍ Adj. „böse, arg, schlecht" (Pârsi *aragdin*) Gen. Sing. *ereghatô* 28. Pârsi *aragdin*, np. *arghand*.

erezata 1) Adj. „silbern" (Sskr. *raupyanirmita*) Nom. Sing. *yatha vâ erezatô paiti* 17. 2) Subst. N. „Silber" (Pârsi *çîm*, Sskr. *raupya*) Nom. Sing. *erezatem zaranim* 84. Sskr. *rajata*, lat. *argentum*.

O.

oium s. unter aêva.

Ã.

*ãçta Subst. N. „Bedrängung, Qual" (Pârsi *anhaçtî*, Sskr. *nâstikatva*) Acc. Sing. *cim ãçtem içaiti* 48. von *añgh* quälen.

K.

kareḍ Verb. „schaffen, erschaffen".

fra-kareḍ Comp. Bed. dies. (von bösen Wesen) (Pârsi

frâzh khranîdan, Sskr. *pra-kar)* Imperf. 3. Sing. *frâkereñtaḍ* 28; Part. pf. pass. *frâkereçta* s. bes. Sskr. *kart.*

*kâcîḍ-gaona Adj. „von irgend welcher Farbe" (Sskr. *kiyaccit varṇânâm̃)* Gen. Plur. *yatha vâ kâcîḍ-gaonanãm* 17. von Pron. *ka* mit encl. *ciḍ* und *gaona*, Sskr. *guṇa* „Farbe".

kereta Part. pf. pass. von *kar* „gemacht" s. zaranyô-kereta.

Q.

qaretha Subst. F. N. „Speise, Nahrungsmittel" (Sskr. *khâdya*) Gen. Plur. (partit.) *qarethanãm* 16. von *qar* essen.

Kh.

khrvañḍ Adj. „furchtbar, schrecklich" (Pârsi *çahmgin*, Sskr. *bhayavant)* Accus. Sing. *khrvañtem* 28. Part. präs. von *khru* furchtbar sein.

khshapan Subst. F. „Nacht" (Pârsi *saw*, Sskr. *râtri)* Nom. Sing. *aêva vâ khshapa* 51. Sskr. *kshap*, Phlv. *sap*, np. *sab*.

G.

gaêtha Subst. F. „Welt" (Pârsi *gêhã*) Plur. Loc. **gaêthâhvô* 48. altp. *gaitha*, Phlv., np. *gêhân*.

gaona Subst. M. „Farbe, Art" s. kâcîḍ-gaona.

gadha Subst. M. „Räuber, Mörder" (Pârsi *gaḍ*, Sskr. *caura*) Nom. Sing. *mashyô gadhô* 80. Phlv. *gat*.

gâu Subst. M. F. „Rind, Stier, Kuh" (Pârsi *gâo*, Sskr. *gausamûha*, *gau*) Accus. Sing. (coll.) *gaom* 82; Nom. Plur. **gavô* 84. Sskr. *go*, Pârsi *gâo*, np. *gâv*.

*gâu-çtavag̃h Comp. „von der Grösse eines Rindes" (Pârsi *gâo-jaha*, Sskr. *gausthûla)* Nom. *azhis gâu-çtavâo* 78. vom vor. und *çtavag̃h* Grösse (vergl. Justi, altb. Wörterb. u. d.W.).

gâtu Subst. M. „Thron, Sitz, Sessel" (Pârsi *gâh*, Sskr. *sthâna*) Abl. Sing. *haca gâtvô* 12. Sskr. *gâtu*, Phlv. *gâç*, Pârsi, np. *gâh*.

C.

ca Cop. „und" (Sskr. *ca)* *aogemadaêcâ uçmahicâ vîçâmadaêcâ* 1. Sskr. *ca*.

*cakhravañḍ Adj. „mächtig, gewaltig" (Pârsi *caharômañḍ*, Sskr. *cakraçastradhârin)* Gen. Sing. fem. *haênayâo cakhravaithyâo* 81. von *cakhra*, Sskr. *cakra*, np. *carkh* „Rad, Rad der Herrschaft" mit Suff. *vañḍ*.

câ Cop. „und" s. ca.

ci Fragepron. „wer? was?" Nom. N. *cim* „warum?" (Pârsi *cim*, Sskr. *kim*) 48. Phlv. *ciç*, np. *cih*.

ciḍ, cîḍ encl. Partikel: *ameshaciḍ*, *kâcîḍ* s. unter amesha und kâcîḍ-gaona. Sskr. *cid*.

*cirya Adj. „wandelnd, gehend, rüstig" (Pârsi *thagî*, Sskr. *atulaparâkrama*) Nom. Sing. *narô ciryô* 84. von *car* gehen, np. *cîr*.

J.

jana Adj. „schlagend, tödtend" s. aêvôjana.

jafra Adj. „klaffend, tief" (Pârsi *zufr*, Sskr. *atigambhîra*) Nom. Sing. F. **jafra* 77. Phlv., Pârsi, np. *zufr*.

jaç Verb. „kommen, herbeikommen"

â-jaç Comp. dass. (Pârsi *raçîdan*, Sskr. *samprâp*) Präs. 3. Sing. *âjaçaiti* 51.

*juya Adj. „lebendig, lebend" (Pârsi *ziñda*, Sskr. *jîvant*) Nom. Sing. F. *juyê tanus* 53. von altb. *ju* leben.

Z.

zarathustra Nom. propr. des Stifters der érânischen Religion (Pârsi *zarathustr*, Sskr. *jarathuçtra*) Voc. *çpitama zarathustra* 51. Phlv., np. *zartust*.

zaranya 1) Adj. „golden" (Sskr. *suvarṇanirmita)* Nom. Sing. M. **zaranyô* 17. 2) Subst N. „Gold" Nom. Sing. *zaranim* 84. von *zar* gelb sein.

zaranyô-kereta Adj. „aus Gold gefertigt, goldbereitet" (Pârsi *zarîn-karḍ*, Sskr. *suvarṇanirmita)* Nom. Sing. statt des Abl. beim Attr. *haca gâtvô zaranyô-keretô* 12. vom vor. und *kereta*, Sskr. *kṛita*, Phlv. *kart*, Pârsi *karḍ*, np. *kard*.

zaremaya Subst. M. Bezeichnung des einen der 6 grossen zur Feier des Schöpfungswerkes eingesetzten Festtage, gewöhnlich maidhyôzaremaya genannt. (Pârsi *maidyôzarm-gâh*, Sskr.

maidîojaramasamaya) Gen. Sing. *zaremayêhê raoghnahê* 16. von derselben Wurzel *zar* gelb sein, auf welche auch *zaranya* (vergl. Sskr. *hiraṇya*) zurückgeht.

zaçta Subst. M. „Hand" (Pârsi *daçt*, Sskr. *hasta*) Instr. Du. *zaçtaêibya* 27. Sskr. *hasta*, altp. *daçta*, Phlv., Pârsi, np. *daçt*.

zâo Subst. F. „Erde" (Pârsi *zamî*, Sskr. *pṛithivî*) Gen. Sing. *añhâo zemô* 66. Phlv. *jamîk*. Pârsi, np. *zamî*.

***zirijâo** Adj. ein ganz dunkles Wort. In 57 findet sich *açtôvîdhôtus zirijâo apairiayô* übers. durch *ô âgârî-i hôsmañdã*, Sskr. *vighaṭanâkara*. Die zweite Hälfte *jâo* scheint mit *jan* schlagen zusammenzuhängen.

zî Part. „denn, nämlich" 49. Sskr. *hi*.

zemô Gen. Sing. zu **zâo** (s. das.).

T.

takhma Adj. „schnell, stark, tüchtig, reisig" (Pârsi *kârjârî*, Sskr. *samgrâmânirmûḍha*) Nom. Sing. *narô ciryô takhmô* 84. von *tac* laufen, np. *tahm*.

tac Verb. „laufen, strömen".

fra-tac Comp. „vorwärts strömen" (Pârsi *frâzh thajîdan*, Sskr. *pra-vah*) Part. präs. Nom. Sing. F. *fra bunâḍ *taciñtis* 77. Sskr. *tañc*, Pârsi *thajîdan*.

tanu Subst. F. „Leib, Körper" (Pârsi *tan*, Sskr. *tanu* oder *çarîra*) Nom. Sing. *juyê tanus* 53; Instr. *aoshaǧuhaiti *tanva* in Bezug auf den sterblichen Leib" 48; Voc. **tanvô* 25, 26, 27, 28. Sskr. *tanu*, Phlv., Pârsi, np. *tan*.

tareç Verb. „sich fürchten, sich ängstigen".

fra-tareç Comp. „sich fürchten" (Pârsi *frâzh tharçîdan*, Sskr. *pra-tras*) Präs. 3. Sing. *fratereçaiti* 19; 3. Plur. *fratereçeñti* 19. Sskr. *tras*, altp. *tarç*, Phlv. *tarçîtan*, np. *tarçîdan*.

temaǧha Adj. „finster, dunkel" (Pârsi *târîk*) Gen. Sing. *aǧhéus temaǧhahê* (die Hölle) 28. altb. *temaǧh*, Sskr. *tamas*.

D.

daêva Subst. M. „böser Geist, Dämon" (Pârsi *drûzh*, Sskr. *deva*) Nom. Plur. *daêva* 19. Sskr. *deva*, Pârsi, np. *dév*.

*daêvya Adj. „dämonisch, den bösen Geistern angehörig“ (Sskr. *deva*, erklärt durch *timiragaṇasaṁkula)* Acc. Sing. M. *daêvîm* 28. vom vor. mit Suff. *ya*.

daozhaghа Subst. M. „Hölle, Unterwelt“ (Pârsi *dôzhakh*, Sskr. *anantanaraka)* Gen. Sing. *daozhaghahê* 28. Phlv. *dôsakh*, P. *dôzhakh*, np. *dôzakh*.

dańhupaiti Subst. M. „Herr der Gegend, König, Fürst“ (Pârsi *dehwaḍ*, Sskr. *râjan*) Nom. Plur. *dańhupatayô* 59. von *dańhu* Gegend, np. *dih* und *paiti*, Sskr. *pati*; Phlv. *dahyôpat*, P. *dehwaḍ*.

*dânu Subst. F. „Strom, Fluss“ (Pârsi *rôḍ*, Sskr. *nadî*) Nom. Sing. *dânus* 77. vergl. Sskr. *dânu* Tropfen, altb. *asdânu*, *kaçudânu*.

diḍ Adv. „eben, gerade“ *hâo diḍ* 77, 78, 79, 80, 81. Neutr. des Pronominalstammes *di*.

duzhâthra Subst. N. „schlechter Gang, Elend, Unglück“ (Pârsi *dus-qârî*, Sskr. *açubhaṁ*) Nom. Sing. **duzhâthrem* 53. von *dus* und *âthra* Gang.

duzhdâo Adj. „schlecht wissend, übel wissend“ (Sskr. *dushṭajñânin)* Nom. Plur. *daêva duzhdâoghô* 19. von *dus* und *dâ* wissen.

dûraêpâra Adj. „fern zu durchschreiten, mit fernen, weit aus einander liegenden Uebergängen versehen“ (Pârsi *dûr-gudarg*, Sskr. *dûradîrgha*) Gen. Sing. F. *zemô yaḍ dûraêpârayâo* 66. von *dûra*, Sskr. *dûra*, Phlv., P., np. *dûr* und *pâra*, Subst. von *par* hinübergehen, Phlv. *pârak*.

*déus-dâta Subst. F. „das Uebelwissen, Unwissenheit, Verblendung“ (Pârsi *dus-âgâhî*, Sskr. *dushṭa jñâna)* Abl. Sing. *déusdâtayâo* 56. Substantiv. Part. pf. pass. von *dâ* wissen, mit vorges. *dus*.

drvañḍ Adj. „schlecht, böse“ (Pârsi *darvañḍ*, Sskr. *durgatimant)* Nom. Sing. coll. *drvâo* 82; Nom. Plur. *drvañtô* 19, 56. von *dru* laufen, Phlv. *darvand*, P. *darvañḍ*.

N.

naêci Pron. „keiner“ Nom. Sing. *naêcis*, Pârsi *né kaç*, Sskr. *na kaçcid* 58. *na* nicht und Pron. St. *ci*.

naêdha Adv. „nicht, und nicht, noch" *nôiḍ* — *naêdha* weder — noch 60, 66.

nara Subst. „Mann, Mensch" (Pârsi *marḍ*, Sskr. *nara)* Nom. Sing. *narô* 84. Sskr. *nar*, *nara*, Phlv., P., np. *nar*.

***niyag̃h** Adj. „drunten befindlich, in der Tiefe weilend" (Pârsi *ke pa nagãnî frôḍ vazeḍ*, Sskr. *nîcânnîcacârin)* *nôiḍ uçyãçtacô nôiḍ niyã* 60. An letzter Stelle ist der reine Stamm gesetzt, weil man sich noch einmal *tacô* angehängt zu denken hat. Gebildet ist das Wort aus Präp. *ni* mit Suff. *yag̃h*, wie *uçyag̃h* (s. unter *uçyãçtaca)* aus *ud*. Die Formen *niçyãn* und *nisyãn* sind, wie ich glaube, nur dem Gleichklang mit dem vorangehenden *uçyag̃h* zu Liebe angenommen worden.

nôiḍ Neg. „nicht" *nôiḍ* — *nôiḍ* weder — noch 59; *nôiḍ* — *naêdha* Bed. dies. 60, 66.

P.

paiti 1) Präp. „an, für, zu" 2) Adv. mit distributivem Sinne „je" *yatha vâ erezhatô paiti* 17. Sskr. *prati*.

***pairithwa** Adj. „zu überschreiten, überschreitbar" (Pârsi *vadargmañdî*, Sskr. *parikramaṇîya)* Nom. Sing. M. *pairithwô bavaiti pañtâo* 77, 78, 79, 80, 81. Vergl. *apairithwa;* von *par* überschreiten mit Suff. *thwa*.

pañtâo s. unter **pathan**.

pathan Subst. M. F. „Weg, Pfad, Strasse" (Pârsi *râh*, Sskr. *mârga*) Nom. Sing. **pañtâo* 77, 78, 79, 80, 81. Sskr. *path*.

pathana Adj. „breit, weit" (Pârsi *pahanâ*, Sskr. *suvistara*) Gen. Sing. F. *zemô yaḍ pathanayâo* 66. Phlv. *pâhan*, np. *pahan*.

parairiçti Subst. F. „das Sterben, Tod, Ende" (Sskr. *çavîbhûta)* Acc. Sing. *paçca parairiçtîm* 19. von *para* und *iriçti* von *irith* sterben.

parô Adv. „früher, zuvor, vorher" (Sskr. *para*) 41.

paçca Präp. „nach" (Sskr. *paçcât*) mit Acc. *paçca parairiçtîm* 19. Phlv., P., np. *paç*.

pâ Verb. „schützen, schirmen, hüten, besetzt halten" (Pârsi *pâdan*, Sskr. *raksh*) Präs. 3. Sing. *pâiti* 77, 78, 79, 80. Sskr. *pâ*, altp. *pâ*, np. *pâyîdan*.

pôuru-mahrka Adj. comp. „mit vielem Tod, Verderben, todreich“ (Sskr. *prabhûtamṛityu)* Nom. Sing. *pôuru-mahrkô*, scheint Glossem zu sein 28. von *pôuru* viel und *mahrka*, Phlv., P., np. *marg*.

pãçnu Subst. F. „Staub, Erde“ (Pârsi *khâk*, Sskr. *pâm̃çu, dhûli)* Nom. Sing. **pãçnus* 84. Sskr. *pâm̃çu*.

F.

fra Präp. „vor, vorwärts“ verb. mit den Verb. **kareḍ, tac, tareç, çpâ.** Sskr. *pra*, altp. *fra*, Phlv., P., np. *far*.

fraêsta Superlat. Adj. „der meiste“ (Pârsi *frêhêçt*, Sskr. *bahu)* Nom. Plur. *fraêsta* die meisten 56. P. *frêhêçt*.

***frakana** Subst. N. „das Aufgraben, das Hervorgraben“ (Sskr. *khanitar*) Nom. Sing. *frakanem* 66. von *fra* und *kan*, Sskr. *khan*, Phlv. *kantan*, np. *kandan*.

frazaiñti Subst. F. „Nachkommenschaft, Kinder“ (Sskr. *jâtaka*, Pârsi *frazañḍ*) Instr. Sing. *frazaiñti* in Bezug auf die Nachkommenschaft 48. von *fra* und *zan*, Sskr. *jan*.

***frayaêra** Adj. „morgig“ (Pârsi *fradâ*, Sskr. *antara*) Loc. Sing. *frayaêrê ayãn* 53. von *fra* und *yaêra* aus der redupl. Wurzel *yâ* (?).

frashôcarethra Subst. M. „Bewirker der Auferstehung, Heiland“ (Pârsi *frasôgar-kardâr*, Sskr. *akshayakârin)* Nom. Plur. **frashôcarethrâo* 69. von *frasha* vorwärts gehend und *carethra* aus *car* gehen.

frâkereçta Adj. „erschaffen, geschaffen, gemacht“ (Pârsi *frâzh khranîḍ*, Sskr. *prakṛishṭam̃ kṛita)* Nom. Sing. M. **frâkereçtô* 57. von *fra* und *kareḍ* (Part. pf. pass.).

B.

baodha Subst. M. „Geruch, Duft“ (Pârsi *bôi*) Accus. Sing. *baodhem* 19. von *bud*, Sskr. *budh* merken, riechen.

***badhra** Subst. „Glück, Heil, Wohl“ s. **hubadhra.**

bar Verb. „tragen, bringen, schaffen“ (Sskr. *dâ)* Imp. 3. Plur. *beretãm* „man soll bringen“ 16. Sskr. *bhar*, Phlv. *burtan*, np. *burdan*.

buj Verb. (10. Cl.) „sich reinigen, sich befreien, sich retten

vor" (Pârsi *bôkhtan*, Sskr. *çuddhaṁ bhû)* Imperf. Conj. 3. Sing. *buñjayâḍ* 58. Phlv., P., np. *bôkhtan*.

buna Subst. M. „Grund, Boden" (Pârsi *bun*, Sskr. *mûla*) Acc. Sing. *bunem* 28; Abl. **bunâḍ* von Grund aus, Sskr. *âmûlatas* 77. Phlv., P., np. *bun*.

bû Verb. „sein, werden" (Pârsi *bûdan*, Sskr. *bhû*) Präs. 3. Sing. *bavaiti* 53, 77, 78, 79, 80, 81. Sskr. *bhû*, Phlv. *bûtan*, np. *bûdan*.

M.

maêshi Subst. F. „Schaf" (Pârsi *mês*, Sskr. *meshî)* Nom. Sing. *maêshi vehrkavaiti* 19. Sskr. *mesha*, Phlv., P., np. *mês*.

*maêshina Adj. „zum Schaf gehörig, auf die Schafe sich beziehend" Acc. Sing. coll. *maêshinem yavaghem* „Schafweiden", Sskr. *meshîsamûhaṁ dhânyasaṁcayaṁ* 82. vom vor.

mazdâo s. ahura mazdâo.

man Verb. (4. Cl.) „denken" (Pârsi *minîdan*, Sskr. *cit*) Imperat. 2. Sing. **mainya* denke 25. Sskr., altp. *man*, Phlv. *mînîtan*, P. *minîdan*.

managh Subst. N. „Geist, Gedanke" (Pârsi *manesn*, Sskr. *manas*) Instr. *managha* 25; Acc. Plur. *manâo* 3. vom vor., Sskr. *manas*.

marezhdika Adj. „barmherzig, erbarmend" (Sskr. *kshata*) Dat. Sing. *marezhdikâi* 49. Man vergl. Justi, altb. Wörterb. u. d. W. *marzhdika*.

mashya Subst. M. „Sterblicher, Mensch, Mann" (Pârsi *marḍ*, *mardum*, Sskr. *manushya*) Nom. Sing. *mashyô gadhô* ein Räuber 80; Gen. Plur. *aoshaghuhatãm mashyânãm* 58. von *mar* sterben, Sskr. *martya*, altp. *martiya*.

mashyâka Subst. M. „Sterblicher, Mensch" (Pârsi *mardum*, Sskr. *manushya*) Nom. Plur. **mashyâkâoghô* 41. vom vor.

*mahrkaça Subst. N. „Tod, Untergang, Verderben" (Pârsi *margî*) Acc. Sing. *mahrkaçem* 48. Nebenform zu *mahrkatha*, vergl. Justi, altb. Wörterb. u. d. W.)

miḍ Verb. (9. Cl.) „weilen, nahen" (?).

*â-miḍ Comp. „denken, überlegen" (?) Präs. 3. Sing. *âmithnâiti* 53 (Pârsi *mineḍ*, Sskr. *cintayati)*.

mrû Verb. (2. Cl.) „sagen, sprechen" (Pârsi *guftan*, Sskr. *vac*, *vad*) Imper. 2. Sing. *mrûidhi* 26; Imperf. 3. Sing. *mraoḍ* 57. Sskr. *brû* (?).

Y.

ya Pronominalstamm, Relat. „welcher, welche, welches" Sing. Nom. M. *yô* 77, 78, 79, 80, 81; N. *yaḍ* 28, 66; Acc. M. *yim* 28, 77, 78, 79, 80; Abl. *yahmaḍ* 58. Sskr. *ya*.

yatha Adv., Conj. „wie" (Pârsi *cuñ*, Sskr. *yathâ*) *avatha* — *yatha* 19; *yatha* — *uta* — *uta* 82; *yatha vâ* — *yatha vâ* sei es — sei es, Sskr. *yathâ vâ* — *yathâ vâ* 17. Sskr., altp. *yathâ*.

***yavag̃ha** Subst. N. „Weide, Futter" (Pârsi *rama*, Sskr. *dhânyasamcaya*) Acc. Sing. coll. *maêshinem yavag̃hem* „Schafweiden" 82. Sskr. *yavasa*, vergl. altb. *yava*.

R.

raoghna Adj. „glänzend, leuchtend, strahlend" (Sskr. *dîptimant*) Gen. Sing. *zaremayêhê raoghnahê* vom strahlenden Feste Zaremaya 16. von *ruc* leuchten; vergl. np. *rôghan*.

V.

***vairi** Subst. M. „Höhle, Hölle" (Pârsi *var*, Sskr. *narakaguphâ*) Acc. Sing. *vairîm* in die Hölle 28. von *var* verhüllen, verbergen, vergl. Sskr. *vala*, Phlv., P. *var*.

vag̃hu Adj. „gut, trefflich" s. **vahista** und **vohû manô**.

vayu Subst. M. 1) „Luft, Luftraum" 2) „Genius der Luft, ein Todesgenius" (Pârsi *vaê* Vogel, Sskr. *kâla*) Gen. Sing. *vayaos* 77, 78, 79, 80, 81. Sskr. *vâyu*, Phlv., P. *vâi*.

varez Verb. (1. Cl.) „thun, handeln" (Pârsi *varzîdan*, Sskr. *kar*) Imper. 2. Sing. **vareza* (viell. ist **verezya* zu lesen, da das Verb. gewöhnlich der 4. Cl. angehört) 27. Sskr. *varh*, Phlv. *varjîtan*, P., np. *varzîdan*.

vaç Verb. (2. Cl.) „wollen, wünschen, zufrieden sein" Präs. 1. Plur. *uçmahicâ*, Pârsi *pidîrem*, Sskr. *angîkaromi* 1 (doch vergl. die Bem. z. der Stelle). Sskr. *vaç*.

vahista Adj. Superl. „sehr gut, trefflich" (Pârsi *varzîdan* (!), Sskr. *vart*) Nom. Sing. *vahistô urvãnô* trefflich in Bezug auf die Seele 3. Sskr. *vasishṭa*, Superl. von *vaǧhu*, Sskr. *vasu*, Phlv. *vêh*, P. *veh*, np. *beh*.

vâ Part. „oder" (Pârsi *ayâo*, Sskr. *atha*, *vâ*) 48, 51. Sskr. *vâ*.

***vîraǧhâdha** Adj. „Männer tödtend, Menschen erwürgend" (Pârsi *marḍ-hupâr*, Sskr. *vîrañgila*) Bezeichnung der Schlange. Nom. Sing. *vîraǧhâdhô* 78. von *vîra* Mann (Sskr. ebenso, Phlv., P., np. *vîr*) und *hâdha* tödtend von *hâd*, Sskr. *sâdh* (vergl. Justi; altb. Wörterb. u. d. W. *hadha*).

vîç Verb. (1. Cl.) „entgegengehen, um zu huldigen, dienen, gehorchen" Präs. 1. Plur. med. *vîçâmadaêcâ* 1, Pârsi *qareçañḍ hem*, Sskr. *sañtoshayâmi* (doch vergl. die Bem. zu der Stelle). Sskr. *viç*.

vehrka Subst. M. „Wolf" (Pârsi *gurg*, Sskr. *virûpa*) Abl. Sing. *vehrkâḍ haca* 19. Sskr. *vṛika*, Phlv., P., np. *gurg*.

vehrkavañḍ Adj. „mit Wölfen versehen, von Wölfen umgeben" (Pârsi *gurgã-qaçîḍ*, Sskr. *virûpasamanvita*) Nom. Sing. F. *vehrkavaiti* 19. vom vor. und Suff. *vañḍ*.

vohû-manô Nom. Propr. eines Genius, des ersten unter den Ameshaçpeñtas (vergl. Spiegel, érân. Alterthumsk. II pg. 31 ff.) Nom. Sing. *vohû manô* 12. von *vaǧhu* und *manaǧh*.

***vyâzda** Adj. „heimtückisch, nachstellend" Bezeichnung der *haêna*, der Heerschaar der Dämonen. Gen. Sing. F. *vyâzdayâo* 81. vergl. Sskr. *vyâja* Trug, Täuschung, Hinterlist.

Ç.

***çâçêvista** Adj. Sup. „sehr nützlich, sehr hilfreich" (Pârsi *pa çûḍ çûḍ-qâçtâr*, Sskr. *lâbhakara*) Nom. Plur. *çâçêvistâo* 59. von dem Intensivstamm der Wurzel *çu*, vergl. altb. *çêvista*, sowie *açêvista*.

çkarena Adj. „rund" (Pârsi *girḍ*, Sskr. *supiṇḍa*) Bezeichnung der Erde. Gen. Sing. F. *çkarenayâo* 66.

çtavaǧh Subst. N. „Länge, Grösse" s. **gâu-çtavaǧh**.

çtâ Verb. (1. Cl.) „stehen, sich stellen".

uç-çtâ Comp. „aufstehen, sich erheben" (Pârsi *val êçtâdan*, Sskr. *ut-sthâ*) Impf. 3. Sing. *uçehistaḍ* 12. Sskr. *sthâ*, P., np. *êçtâdan*.

*çpaêtô-ainika Adj. comp. „mit weisser Stirne, mit weissem Gesicht“ (Pârsi *içpiḍ-hôê*, Sskr. *çvetalalâṭa)* Bezeichnung des *aresha*. Nom. Sing. *çpaêtô-ainikô* 79. von *çpaêta* (Sskr. *çveta*, Phlv. *çipêt*, P. *içpiḍ*, np. *çipêd)* und *ainika* (Sskr. *anîkâ)*.

çpâ Verb. (1. Cl.) „hinfallen lassen, hinwerfen, stürzen“

fra-çpâ Comp. dass. (Pârsi *awagandan*, Sskr. *pra-veçay* Pot. 2. Sing. **fraçpayôis* 28.

çpitama Subst. „Der Spitamide, Sohn des Çpitama“, viell. auch Adj. „ehrwürdig, heilig“ Beiname des Zarathustra. Voc. Sing. *çpitama zarathustra* 51.

Sh.

*shâta Adj. „erfreut, fröhlich“ (Pârsi *sâḍ*, Sskr. *ânanda*) Nom. Sing. *shâtô* 3. Part. pf. pass. von *shâ*, np. *sâd*.

S.

skyaothana Subst. N. „Handlung, That“ (Pârsi *kunesn*, Sskr. *karman*) Acc. Sing. *hvarstem skyaothanem* 27. vergl. Justi, altb. Wörterb. u. d. W.

H.

ha Pron. dem. „er, dieser“ Dat. Sing. *hê* „ihm“ 16.

haêna Subst. fem. „Heer, Heerschaar der Dämonen“ (Pârsi *hayûn*, Sskr. *turushkasamûha* vergl. die Bem. zu der Stelle) Gen. Sing. *haênayâo* 81. Sskr. *senâ*, altp. *hainâ*.

haca Präp. „aus, von, von — aus, von — her, vor“ (Pârsi *ezh*, Sskr. Abl.) *haca gâtvô* 12; bei einem Verb. des Fürchtens „vor“ 19, 38.

hava Adj. „eigen, sein“ (Pârsi *qês*, Sskr. *svîya*) Dat. Sing. *havâi marezhdikâi* 49. Nbf. von *hva*, *qa*, Sskr. *sva*.

hâu Pron. dem. „jener“ Nom. Sing. M *hâo* 77, 78, 79, 80, 81. Man sollte hier eher *hâu* erwarten, allein die stete Uebereinstimmung der Handschriften verbietet eine Aenderung. vergl. yt. 19, 56. Sskr. *asau*, altp. *hauv*.

hâo s. hâu.

hizva Subst. f. „Zunge“ (Pârsi *hizvã*, Sskr. *jihvâ*) Instr. Sing. *hizva* 26. Sskr. *jihvâ*, altp. *izâva*, np. *zabân*.

***hupaitianâta** Adj., ein dunkles Wort. Da es dem Pârsi *pidîraft* zu entsprechen scheint, so muss es etwa „acceptus, angenehm, beliebt“ bedeuten. Am nächsten läge die Conjektur *hupaitizañta*, welche an den Handschriften jedoch keinen Halt hat.

***hubadhra** Adj. „glücklich, gesegnet, beglückt“ (Pârsi *hû-bahar*, Sskr. *susamṛiddha)* Nom. Sing. *hubadhrô* 53. von *hu* = Sskr. *su* gut und **badhra* Glück, Sskr. *bhadra*, Phlv., P., *bahar*.

humata Adj. „gut gedacht“ (Pârsi *hû-mat*, Sskr. *sumata)* Acc. Sing. N. *humatem* gut Gedachtes 25. von *hu* und *mata* Part. pf. pass. von *man*, Sskr. *sumata*.

hûkhta Adj. „wohl gesprochen, gut geredet“ (Pârsi *hûkht*, Sskr. *sûkta*) Acc. Sing. N. *hûkhtem* gut Gesprochenes 26. von *hu* und *ukhta* Part. pf. pass. von *vac* sprechen.

hê s. unter **ha**.

hvarsta Adj. „gut gethan, wohl gehandelt“ (Pârsi *frârûn*, Sskr. *sukṛita*) Acc. Sing. N. *hvarstem skyaothanem* 27. von *hu* und *varsta*, Part. pf. pass. von *varez* (s. das.)

Index zur Sanskritübersetzung.

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
A		
akshamin	*anamarezhdika*	anâmurzîḍ
akshayakârin	*frashôcarethra*	frasôgar-kardâr
akshayitva	—	akhôsî
akhshara	—	niwé diwîrî
agâdha		nagănî
aṅgîkar	*vaç*	1) pidîraftan 2) angârdan
ajaratva, ajarâ	—	azarmã
ajñâna	—	adã
atigambhîra	*jafra*	zufr
atitara	—	vaç
atitṛishârûpa	Erklärung zu niâji	
atinirdayatayâ	—	anazdîhâ
atîta	—	bûḍ
atulaparâkrama	*cirya*	thagî
atha	—	ainâ
athavâ	—	ayâo
adhastât kar	Erklärung zu pa bâr dâstan	
adhvâna	—	râh
anatikramaṇîya	*apairithwa*	avadarg, agudarg
anantanaraka	—	dôzhakh
anaçvara	—	anaos
anâloka	*afradereçavañḍ*	anasnâç
anirvaḍha	—	jaḍ
anupakârin	—	afriâdesn
anta	—	çar
antas	Locativ	1) añḍ, 2) añdar

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
anya	—	nu
anyâya	—	anâî
anyâyin	—	çâçtâr
apakârin Erklärung zu alâbhakara		
apara	*apara*	awaré
api-ṭâlay	—	vânîdan
abhi-lash	*iç*	qâçtan
amara, amaratva	—	amarg
ayastambha	—	pa çaḍ çtûn
arthaṁ	Accusativ	râ
alâbhakara	*açêvista*	né (çûḍ) qâçtâr
açubha	*duzhâthra*	dus-qârî
açva	*açpa*	açp
açvaṁgila	*açpaghâdha*	açp-hupâr
as	*ah*	1) éçtâdan, 2) haçtan
asta	—	dusaçtar
astiguhâdayama	*açtôvîdhôtu*	açtivihâḍ
aham	*azem*	men
Â		
âkâça	—	âçmã
âkâçavarṇa	*akhshaêna*	asiê-gun
âgama	—	âmaḍ
âgamana	—	âmdan
âcârya	*aêthrapaiti*	érwaḍ
âcâryâdhipati	—	môwadã-môwaḍ
âji kshudhârûpa	—	âz
âtman	—	ruã
âdeçalakshaṇa Erlärung zu çrôs		
ânanda	*shâta*	sâḍ
âmulatas	*bunâḍ*	bun
â-yâ	—	1) raçîdan, 2) añgâr-dan
â-veshṭay	—	padmôkhtan
âsana	—	takht
I		
itthaṁ	—	iñ

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
ish	—	qâçtan
ihaloke	—	édar
U		
ucita	—	âwâyaḍ
utkṛishṭatara	—	pahlem
uttama	—	veh
uttamakârya	—	çar-kâr
uttamaguṇakârya	—	gôharî-kârî
uttamasam̃caya	—	hû-rama
uttamânandalakshaṇa	Erklärung zu râma oder	vaê-i veh
uttamâ rakshâ	—	hû-pânâî
ut-sthâ	*uç-çtâ*	val-éçtâdan
ud	*uç*	val, aval
udakamant	—	âvîn
udaya	—	hôsaçtar
upakârakara	Erklärung zu lâbkakara	
upacâra	—	pâra
upa-nî	—	burdan
upari	—	awar
upari-pravṛitti	—	awar-rawesnî
upaçamaçîla	—	khuçtuâr
upâya	—	câra
Û		
ûrdhvâdûrdhvacârin	*uçyãçtaca*	ke pa valî val vazeḍ
ûrdhvî-kar	—	val-griftan
E		
eka	*aêva*	yak
ekamanasâ	—	niw-dilérîhâ
ekâṅganihantar	*aêvô-jana*	éwadâ-zadâr
ekâṅgena	—	pa tané
ekena çvâsena	—	yak-baresn
evam̃	*âaḍ*	éduñ
evam̃vidha	—	cuñeñḍ

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
K		
kadâcid	—	hargiz
kar	*varez*, *kareḍ*	varzîdan, khranîdan, kardan, dâstan
karman	*skyaothana*	kunesn
kashṭa	—	gazañḍ
kâya	—	kâlbuḍ
kârya	—	kâr
kâla	*vayu*	vaê, zamã
kiñcid	—	thiç
kim	*cim*	cim
kila	—	ci
kopa	—	khîn
ko 'pi	—	kaç
krama	—	gâm
kleçavinâçarahita	—	apatyâr
kleçahîna	—	duruçt
kshata	*marezhdika*	âmurzîḍ
kshudhârûpa Erklärung zu âz		
kshudhâhîna	—	asôisn
Kh		
khanitar	*frakana*	pa frâzh-khanesn
khâdya	*qaretha*	qaresn
G		
gata	—	rawesn
gam	—	raftan, sudan, franaftan
gamana	—	sudan
garvamanas	—	thar-manesn
gupta	—	nihã
guptacârin, guptapracârin	—	nihã-rawesn
gau	*gâu*	gâo
gaulyamant	—	añgavînîn
gausamûha	coll. *gâu*	coll. gâo
gausthûla	*gâu-çtavağh*	gâo-jaha
grah	—	griftan, kasîdan, çtândan

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
C		
cakraçastradhârin	*cakhravañḍ*	caharômañḍ
caturtha	—	cihârum
catushpada	—	gôçpeñḍ
catushpadayûtha	—	coll. gôçpeñḍ
catushpadasamûha	—	rama
candra	—	mâh
cârin	—	ke vazeḍ
cit	*man, â-miḍ*	añdésîdan, minîdan
cintana	—	añdésîdan
copamant	—	sîrîn
caura	*gadha*	gaḍ
Ch		
chadmaka	—	fréftâr
chadmay	—	fréftan
cheday	—	burîdan
J		
jan, jâta	—	zâdan, zâḍ
jâtaka	*frazaiñti*	frazañḍ
jihvâ	*hizva*	hizvã
jîrṇa	—	guhărad
jîv	—	zîçtan
jîva	—	jã
jîvant	—	ziñda
jîvamant	*(aoshôghvañḍ)*	hôsmañḍ, ziñda
jñâ	—	snâkhtan, cihinîdan
jñâtar	—	snâisnîdâr
jñâna	*dâta*	âgâhî
jyotiḥ	—	breh
Dh		
ḍhora	—	çtôr
T		
ta (Pron. St.)	*ta*	ă
tatparama	—	thagî

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
tathâ	*avatha*	éduñ, (u)
tathâca	—	ci
tanu (tanus)	*tanu*	tan
tâpay	—	pasémã bûdan
târay	—	gudâstan
târâ	—	çtar
timiragaṇasaṅkula	Erklärung zu devi	
turushka	—	turk
turushkasamûha	*haêna*	hayûn
tṛitîya	—	çidîgar
tṛishâhîna	—	apôisn
tejas	—	tezh
tejomaya	—	rôsan
trayodaça	—	çézdah
tras	*tareç*	tarçîdan
tri	—	çe
tridhâpraharaka	—	çpâçdârî
tridhâpraharaka-kârin	—	çpâçdâr
D		
darç	—	dîdan
daçan	—	dah
dâ	*bar*	dâdan
divasa	*ayare*	1) rôzh, 2) rôzhgâr, 3) bâm
dîni	—	dîn
dînya	—	dînî
dîpti	—	rôsni
dîptimant	*raoghna*	—
dîpyamâna	—	çuhr çôzâ
duḥkha	—	bés
duḥkhamant	*âithivañḍ*	résgin
durgati, durgatimant	*drvañḍ*	darvañḍ
duçcâra	—	dus-parg
dushṭa-	*déus-*	dus-
dushṭajñânin	*duzhdâo*	—
dushṭarâjya	—	dus-qadâî

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
dûradîrgha	*duraêpâra*	dûr-gudarg.
dûrîkar	—	awâzh dâstan
deva	—	dév
devadatta	—	dévã-dâḍ
dvâra	—	dar
dvidhâbhâva	—	vadãg
dviçata	—	duéçt
dvîpa	—	késvar
Dh		
dhânyasaṁcaya	—	yavag̃ha
dhûli	*pãçnu*	khâk
N		
na	*nôiḍ*	né
nadî	*dânu*	rôḍ
nar	*nara*	nar
narakaguphâ	*vairi*	var
nârî	—	nâirîk
nâstikatva	*ãçta*	anhaçtî
niâji	—	niâz
nikṛishṭa	—	1) gazaçt, 2) vatar
nidâna	—	frazãm
dvâraṁ ni-bandhay	—	ezh dar awâzh griftan
ni-rodhay	*pâ*	pâdan
nirvâṇa	—	frazãm
niçcaya (na niçcayaṁ kurvanti Erklärung zu dvidhâbhâva)		
nishkâraṇârthaṁ	—	bé cim
ni-hata	—	zaḍ
nihantar	—	tharvinîdâr
P		
pakshin	—	vaê
pañcadaça	—	pañzdah
pañcaprakâra	—	pañjâîn
.pathan	*pañtan*	râh
paraloke	—	ãnô
parikramaṇîya	*pairithwa*	vadargmañdî

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
parijñâyaka'	—	jâdañgô
paççât	*paçca*	—
pâñçu	*pãçnu*	khâk, khâka
pâpa	—	gunâh
pâpakarmatâ	—	baza-garî
pâpâtman Erklärung zu durgatimant		
pitar	—	pidar
pitṛibhûta Erklärung zu vṛiddhi		
pîḍâ Erklärung zu âji, niâji		
puṇya	—	asahî
puṇyâtman	—	asô
punar	—	awâzh
purusha	—	vîr, marḍ
pûjâ Erklärung zu druḍ, pâra		
pṛithivî	—	1) géthî, 2) géhã, 3) zamî
pṛithivîcâriṇaḥ	—	géthî
pra	*fra*	frâzh
prakaṭa, prakaṭatâ	—	pédâ, pédâî
pra-kar	*fra kareḍ*	frâzh khranîdan
prakṛishṭaṁ	*fra*	frâzh
pra-car	—	raftan
pracuratarâ mantrâḥ	—	nîrañg
prati	—	frâzh
prati-kar	*(viç)*	pidîraftan
pratikâra	—	pidîr
pratikârârthaṁ	—	pidîraî
prati-dvandvay	—	kôkhsîdan
pratilâbhaṁ kar Erklärung zu lâbhay		
pratîhâra	—	añdimãnî
prathama	—	fradum
prabhutva	—	âzâḍ
prabhûtamṛityu	—	pur-marg
pramâṇa	—	bâlâ
pralayaṁ bhû	—	awaçihîdan
pra-vartay	—	râinîdan
pravardhamânaṁ bhû	—	awazûdan
pra-vah	*fra-tac*	frâzh thajîdan

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
pravṛitti	—	rawesnî
pra-veçay	*fra-çpâ*	awagandan
prasâda	—	pâdâsn
prâṇa	—	aozh
prâp	—	madan
prîṇay	—	ayâdinîdan
B		
bandh	—	baçtan
bahu	*fraêsta*	fréhéçt
buddhi	—	kharḍ
Bh		
bhaksh	—	qardan
bhayavant	*khrvañḍ*	çahmgin
bhâgya	—	bakht
bhâra	—	bâr
bhuvana	—	akhã
bhû	—	bûdan
bhojana	—	péhan
bhrânti	—	varun
bhrâtar	—	birâdar
M		
matta	—	maçt
madye	—	azér
madhumant	—	maîn
manas	*manaġh*	(manesn)
manushya	*mashyâka*	1) marḍ, 2) mardum
mar	—	murdan
maraṇânurûpa	—	âwâyaḍ murdan
mahattara, mahant	—	mahéçt, meh
mahâkâya Erklärung zu sarpa		
mahâghora Erklärung zu ganâ mainyû		
mahâpâpâtman	—	gunâhtem
mahârâjan	—	gar-sâh
mâ	*mâ*	ma
mânita Erklärung zu pidîraft		

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
mânyitar Erklärung zu jñâtar		
mârga	*pañtan*	râh
mârgabhañjaka	—	ke râh dâreḍ
mâsa	—	mâh
mukta, muktâtman	—	asô
muc	—	hélîdan
mûla	*buna*	bun
mṛityu	*mahrka*	1) hôs, 2) margî
mṛityumant	*aoshôğhvañḍ*	hôsmañḍ
Y		
ya	*ya*	ke
yat	—	ku
yathâ	*yatha*	cuñ
yathecchânurûpa	—	pa kâm
yadi	—	agar
yam	—	dâstan
yâ	—	raçîdan
yâta	—	bûḍ
yâvad	—	1) âdâ, 2) awar
yuj	—	sâyaçtan
yuvâvasthâ	—	juãnî
yogyamasti	—	âwâyaḍ
R		
raksh	*pâ*	pâdan
rakshasîvidyâ	—	jâdûî
rakshasîsâraudra	—	jâdû-çârî
râjagṛiha	—	mã
râjan	*dağhupaiti*	1) dehwaḍ, 2) sâh
râjalakshmîkṛita	—	qareh-kârî
râjâdhipati	—	sâhã-sâh
râjya	—	qadâî
raupya	*erezatem*	çîm
raupyanirmita	*erezata*	—
L		
lakshmî	—	qâçta

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
lañca	—	druḍ
labh	*iç*	vañdâdan
lâbha	—	çûḍ
lâbhakara	*çâçévista*	çûḍ-qâçtâr
lâbhay	—	çûdinîdan
lohadhâtughaṭita	—	âhin-çâkht
V		
vac	—	guftan
vad	*mrû*	guftan
varṇa	*gaona*	—
vart	*(vahista)*	varzîdan
vartamâna	—	haçt
vastra	—	vaçtarg
vah	*tac*	thajîdan
vahni	—	âtas
vâ	*vâ*	ayâo
vâ — vâ	*vâ — vâ*	héḍ — héḍ
vâñch	—	qâçtan
vâhana	—	bâr
vi-ghaṭ	—	âgârinîdan
vighaṭana	—	1) vadîrasnî, 2) âgârî
vighâta	—	rés
vijayin	—	pérôzhgar
vidyamâna	—	haçt
vinaçya	—	gunaçt
vi-nâçay	—	frâzh naçinîdan
vinâçavañḍ	*ithyêjôǧhvañḍ*	çézmañḍ
vinâçasaṁkula	—	gudargmañḍ
vinirgata	—	frâzh sahôḍ
vibhakta	—	judâ
vibhâga	—	bahar
vibhûti	—	âzâdî
virûpa	*vehrka*	gurg
vi-smar	—	farmôsîdan
vîranihantar	*vîrajan*	vîr-zadâr
vîraṁgila	*vîraǧhâdha*	vîr-hupâr
vṛiddhi	—	fravas

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
vyâpâramârgavâhin	—	frâh-gaoyîḍ
vyâvṛitya	—	awâzh
vraj	—	sudan
Ç		
çak	—	1) sâyaçtan, 2) tuã bûdan
çakta	—	tuã
çaktikârin	—	tuã-kardâr
çata	—	çaḍ
çarîra	*tanu*	tan
çavîbhûta	*parairiçti*	—
çastra	—	draos
çuddhataraṁ	—	hû
çuddhaṁ bhû	*buj*	bôkhtan
çubha	—	1) qârî, 2) nékî
çûnya	—	1) vyâvã, 2) thihî
çûnyacârin	*maingu*	1) mainyô, 2) ke vazeḍ pa thihî
çrîmant	—	qarehmañḍ
çruta	—	khuçrûb
çruti	—	khuçrûbî
çvan	—	çag
çvetalalâṭa	—	içpiḍ-hôê
Sh		
shash	—	sas
shoḍaça	—	sãzdah
S		
saṁgrâmânirmûḍha	*takhma*	kâr-jârî
saṁcaya	—	rama
satya	—	râçt
sadâ sadâ yâvat gata	—	ãdâ hamé-hamé-rawesnî
saṁtoshay	*(vîç)*	(qareçañḍ hem)
saptadvîpavant	—	haft-késwar
samanvita	—	qaçîḍ

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
samaṁ	—	1) awâ, 2) ham
samaya	—	zamã
samâdhâna	—	âçãnî
sam-â-nî	—	âwardan
sam-â-yạm	—	çpôkhtan
sam-â-yâ	—	âmdan
sam-ut-târay	—	gudâstan
samṛiddhi	—	bahar
saṁpûrṇaṁ çuddhikara	—	pur-bôzhesn
saṁ-prâp	—	1) raçîdan, 2) madan
saṁbala	—	tôsa
saṁbhû	—	bûdan
saṁ-mil, saṁmiçrîbhû	—	gumékhtan
sarpa	*azhi*	azh
sarva	—	1) hamé, 2) har, 3) hamâ
sarvaprakâraṁ	—	ham
sarvavâraṁ	—	hamvâr
sarvaçastrasaṁpûrṇa	—	zînavaṅḍ
sah	—	awakhsîdan
saha mit Instr. drückt Adverbien aus.		
saharsha Erklärung zu ânanda		
sahasra	—	hazâr
sârdhaikadînahîna	—	éu rôzh nîm kam
siṁha	*aresha*	kharç
siddhi	—	frôkhî
sukṛita	*hvarsta*	frârûn
sundara kâya	—	kâlbuḍ
sundaratara	—	nîktem
sundararûpa Erklärung zu kleçahîna		
supiṇḍa	*çkarena*	girḍ
suprabuddha	—	âgâh
sumata	*humata*	hû-mat
suvarṇa	*zaranya*	zar
suvarṇanirmita	*zaranya*	zarîn-karḍ
suvarṇamaya	—	1) zarîn, 2) zarîn-péçîḍ

Sanskrit.	Altbaktrisch.	Pârsi.
suvistara	*pathana*	pahanâ
suçakta	*hupaitianâta*	tuãgar
susamṛiddha	*hubadhra*	hû-bahar
sûkta	*hûkhta*	hûkht
sûrya	—	qarséḍ
sûryânurûpa Erklärung zu séḍ, Beiname Jims.		
sṛishṭi	—	1) dãm, 2) vasûda
setu	—	pûl
stu	—	çtûdan
sthâ	*çtâ*	éçtâdan
sthâna	*gâtu*	1) gâh, 2) jâê
svakâryin	—	qés-kâr
svarga	—	vahést
svalpa	—	nihañg
svâmin	—	vaḍ
svîya	—	qés
H		
han	—	1) zadan, 2) awazadan
hasta	*zaçta*	daçt
hâni	—	ziã
hita	—	ârzû
hitadâyaka	—	âfrâh

Verbesserungen und Nachträge.

S. 9 Z. 1 v. o. ist nach *khshnu* die Bedeutung „zufrieden sein" einzusetzen.

S. 9 Z. 18 v. o. ist noch *anhactî* nach *anâî* und Z. 26 nach *kunesn* noch *kerba* hinzuzufügen.

S. 18 Z. 20 v. o. Es ist zu bachten, dass auch in der Sanskritübersetzung des Minokhired das Wort *bûḍ* durch *yâta* wiedergegeben wird (vergl. West, u. d. W. *bûdan*).

S. 23 § 4 ist adã-i nach ganâ mainyô einzusetzen.

S. 23 § 8 lies rasn-i statt rasn

S. 24 § 21 ist frâzh vor guft einzusetzen.

S. 25 § 40 lies ôici statt ôi ci.

S. 26 § 60 lies thihî statt thithî.

S. 27 § 66 lies *frakanem* statt *frakinem.*

S. 29 § 101 lies nîrañg statt nîreñg.

S. 29 § 109 lies frazãm statt frazâm.

S. 33 § 48 lies abhilashate statt abhilâshate und yûthânãm statt yuthânãm.

S. 88: Der Artikel awaçihîdan ist an die Stelle nach awaré auf der gleichen Seite zu versetzen.

S. 89 Z. 19 v. o. lies *shudha* statt *hudha.*

S. 92 Unter ezh 6) a) soll es çpâçdâr statt añgârdan heissen.

S. 95 Z. 10 v. u. liess 27 statt 72.

S. 113 Z. 16 v. u. lies *frakana* statt *frakina.*

S. 114 Z. 7 v. o. lies vazîdan statt vajîdan.

S. 121 Die beiden Artikel vatar und vatar-dîn befinden sich an falscher Stelle. Sie sollen auf S. 120 vor vadarg stehen.

S. 125 Z. 2 v. u. lies sumâ statt sûmâ.

S. 129 Z. 3 v. o. Zu hôrmezḍ: Ich vermuthe jetzt, dass West das Wort *Auharmḍ* unter die Ideogramme rechnet,

welche nur Verstümmelungen der zu Grund liegenden érânischen Worte sind, weil er es als Huzvâresh bezeichnet (vergl. the book of Mainyô-i-khard, grammar S. 230, 5: One fifth of these logograms are merely obsolete forms of the intended words).

Im Glossar ist Folgendes hinzuzufügen:

S. 92 fehlt unter u 1) die Zahl 6; S. 93 unter ôi die Zahl 49; S. 95 unter ku 8) die Zahl 61; S. 108 unter drûzh die Zahl 19; S. 120 unter vadîrasnî die Zahl 28 und S. 128 unter héci die Zahl 18.

S. 94 ist unter kardan hinzuzufügen: Prät. 3. Sing. *kard* 61; S. 95 unter ku 1): *padîd ku* 7; S. 107 unter dîn: *añdar veh dîn* 30; S. 115 unter bôkhtan: Part. pf. pass. *bôkht* coll. 58; S. 121 Z. 22 v. o. ist éçtâdan vor griftan einzusetzen, und S. 142 unter vâ noch beizufügen: *vâ — vâ* entweder — oder 17.

Folgende Artikel fehlen ganz:

S. 93 nach éçtâdan:
ésã Pron. dem. Plur. „diese, sie" *ésãica* 19. np. *ésân*.

S. 95 vor kunesn:
kunâd, kuned, kuneñd s. unter kardan.

S. 101 vor gôçpeñd:
gôêd s. unter guftan.

S. 136 vor takhma:
ta dem. Pronominalstamm „dieser" Nom. Sing. N. *tad* 51. Sskr. *ta*.

S. 140 vor maêshi:
mainyu s. agra'mainyu.
und vor mid:
mâ Probibitivpartikel „nicht" (Pârsi *ma*, Sskr. *mâ*) 28. Sskr. *mâ*, P., np. *ma*.

S. 142 nach vîraghâdha:
vîrajan Adj. „Männer schlagend, Menschen mordend" (Pârsi *vîr-zadâr*, Sskr. *vîranihantar*) Bezeichnung der Schlange 78. von *vîra* (vergl. d. vor.) und *jan* „schlagen" (Sskr. *han*).